Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 315. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 10. Juli 1878.**

Die Mitschuldigen.

Es läßt sich nicht verkennen, daß heute eine sehr große Menge der „liberalen Gesetzgebung" die Hauptschuld an den wenig befriedigenden wirthschaftlichen und socialen Verhältnissen beimißt. Selbst scheinbar „liberale" Leute lassen an der neueren Gesetzgebung keinen guten Faden und machen ausschließlich die Majorität des Reichstags und Landtags für begangene Fehler verantwortlich, obgleich bekanntlich ohne die Zustimmung des Bundesraths resp. des Ministeriums kein einziges dieser angeblich so verderblichen Gesetze hätte zu Stande kommen können, — ja, obgleich die große Mehrzahl der einschlägigen Bestimmungen der Initiative der Regierung entsprang.

Wir wollen heute nicht weiter untersuchen, in wie weit die Gesetzgebung für das Darniederliegen des Handels und der Industrie, für die zunehmende Verwilderung breiter Volksschichten verantwortlich zu machen sein dürfte. Genug, gewisse Leute haben sich gewöhnt zu schließen: post hoc, ergo propter hoc, — weil diese Zustände nach dem Erlaß der betreffenden Gesetze eintraten, so liegt es klar auf der Hand, daß sie deswegen eingetreten sind. Man argumentirt in dieser oberflächlichen Weise und übersieht ganz, daß wesentlich dieselben freisinnigen gesetzlichen Bestimmungen, ehe sie im Reiche eingeführt wurden, in Preußen großentheils schon seit der Stein-Hardenberg'schen Periode eingeführt waren, oder doch seit den vierziger Jahren, indeß wir gute und böse Zeiten hatten. Wie gesagt, lassen wir dies heute einmal dahin gestellt sein. Nehmen wir an, es sei erwiesen, daß der Liberalismus in der Reichsgesetzgebung schuldig, die bekannten Uebel gefördert, wenn nicht gar hervorgerufen zu haben. Besitzen deshalb die Bannerträger der „neuen" (sonst noch immer gänzlich namenlosen) Partei das Recht, über den Nationalliberalen und Fortschrittsmännern den Stab zu brechen? Mit nichten! Denn wie sich sehr leicht nachweisen läßt, haben auch sie, — sie selbst, — dem allgemeinen Zuge der Zeit folgend, an dem Zustandekommen der liberalen Gesetze damals eifrig mitgewirkt und deren Emanation mit lebhaftester Freude begrüßt. Wenn wir schuldig sind, so sind sie unsere Mitschuldigen, davon beißt keine Maus einen Faden ab.

Das „außerhalb der Parteien stehende" hiesige Blatt, welches wegen der geburtshilflichen Dienste, die es bei dem Inslebentreten der „neuen Partei" geleistet hat, von der „Nordd. Allgem. Ztg." und von der „Kreuz-Ztg." bereits wiederholt sympathisch begrüßt und beglückwünscht wurde, dürfte als der regelrechte Repräsentant der mit der allgemeinen Niederlassungs-, Zug-, Gewerbe-, Verehelichungs-, Preß-, Actien-, Strike- und Wucherfreiheit Unzufriedenen anzusehen sein. Auch machte sich dieses Organ neuerdings wiederholt zum Dolmetsch der herrschenden Antipathien gegen die falsche Sentimentalität unseres Strafgesetzbuchs und gegen die fortschreitende Emancipation der Juden.

Sehen wir doch einmal zu, in wie weit — die „Schles. Ztg." eine Mitschuld bei den von ihr geschilderten Uebelständen trifft. Nehmen wir zunächst das Bundesgesetzblatt aus den Jahren 1869, 1870, 1871 zur Hand, um uns noch ein Mal davon zu überzeugen, daß in diesen Jahren u. A. die Gewerbeordnung, das Vereinszollgesetz, das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, das Actiengesetz, das Strafgesetzbuch und vor Allen die Reichsverfassung selbst mit ihren grundlegenden freisinnigen Bestimmungen erschienen sind! Wir greifen sodann zu den correspondirenden Jahrgängen der „Schles. Ztg." in der berechtigten Erwartung, ernsten, fortgesetzten Warnungen vor den beschrittenen verderblichen Wegen zu begegnen. Und was finden wir statt der vermutheten Kassandraklagen? Eitel Lust und Freude an der Dampfarbeit der liberalen Gesetzgebung und gelegentlich selbst noch einen Ton des Mißvergnügens darüber, daß es nicht schnell genug geht, daß die Herren in Berlin nicht radical genug vorgehen!

Um nicht in den Verdacht der Aufschneiderei zu kommen, haben wir uns eine Sammlung von Leitartikel-Ausschnitten angelegt und dieselben zu einem kleinen Diarium der Redaction der „Schles. Ztg." wie folgt zusammengestellt:

1869. 3. Januar. Der Ausbau des Eisenbahnnetzes, die Entfesselung der Arbeit, die Förderung des internationalen Güteraustausches und der hieraus entspringenden liberalen Politik, mit welcher eine Erweiterung der Selbstverwaltung Hand in Hand geht — darin liegt das Programm für die Lösung der financiellen Schwierigkeiten, welche das Jahr 1868 seinem Erben hinterläßt. Hoffen wir, daß das Jahr 1869 die Erbschaft auch mit dem Willen und der Kraft antritt, dieses Programm zu verwirklichen.

18. April. In Summa ist heut die beste Finanzpolitik die größtmöglichste Befreiung der Arbeit von allen Fesseln, welche deren volle Verwerthung hindern und die Entwickelung der Arbeittheilung, die dadurch bewirkt wird, daß sich der Arbeiter nicht mehr an die Scholle zu binden braucht.

25. Mai. Es sind jetzt 90 Jahre her, seit Lessing seinen Nathan den Weisen schrieb und damit die Emancipation der Juden erst anregte, worauf wenige Jahre später Dohm vom Standpunkte des praktischen Politikers für die Emancipation der Juden eintrat. Was der Dichter und der Staatsmann forderten, setzte die französische Revolution in Wirklichkeit um, und die Emancipation verbreitete sich in Deutschland, zuerst unter dem französischen Einfluß, dann in der Periode des Aufschwungs, wurde aber in der Folge, als der Fremde vertrieben war, wieder beschränkt oder zurückgängig gemacht. Wer diesmal angefangen hat, ist unzweifelhaft, und Ehre ist dabei nicht zu holen gewesen. Sie ist heut noch nicht vollständig, und schon will man von den Folgen sprechen — nach einer Spanne Zeit, da diese sich doch erst nach Generationen zeigen können! Die heutige Stellung der Juden, besonders auch ihre Beherrschung der Börsen und des Handels, mag heut nicht ganz normal sein, aber die einzige und sehr natürliche Ursache davon ist, daß die Emancipation viel zu spät erfolgt und noch heut nicht consequent durchgeführt worden ist.

10. Juni. Die nationalliberale Partei des Reichstages hat mit einer Nüchternheit und Klarheit die Verhältnisse beurtheilt, die ihr zum größten Ruhme gereichen ...

3. Juli. Eine der bedeutsamsten legislatorischen Leistungen muß in der eben rechtskräftig gewordenen Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund erkannt werden ... Wenige Staaten dürften zur Zeit der freien Gewerbsthätigkeit das Feld in gleicher Weise geebnet haben, wie der Norddeutsche Bund. Die Forderungen des Socialismus hat er mit derjenigen Waffe bekämpft, die den Sieg am zuverlässigsten sichert, mit der Waffe der Freiheit. In ebenso besonnener, wie freisinniger Weise sind andere sociale und juridische Probleme der Lösung entgegengeführt worden. Wir erinnern an die Gesetzgebung über Aufhebung der Schuldhaft, womit einer der letzten Reste aus den Zeiten der Leibeigenschaft hinweggeräumt wurde, an die Befreiungen des Associationsrechts, an die Gesetze über die Beschlagnahme der Löhne und über die Gewährung der Rechtshilfe, an die Aufhebung der Zinsbeschränkungen, durch welche das lange bestrittene Recht der freien Vereinbarung in seiner Integrität endlich hergestellt und der Credit auf gesunde Basen zurückgeführt wurde.

12. September. Die Zeit ist gekommen, wo Deutschland seine Stelle als die aufgeklärteste und freieste der Nationen einnehmen kann. Wenn es die Gelegenheit benützt und der Reichstag sich entschließt, den Fortschritt der Menschlichkeit anerkennend, auf die Abschaffung der Todesstrafe überhaupt hinzuarbeiten, so wird er sich und Deutschland hohe Ehre erwerben.

26. Sept. Wir sind nicht gewöhnt, auf die Zustände anderer Länder hinzuweisen, um diejenigen unseres Landes in ein schlechtes Licht zu stellen, müßten aber unsere Augen absichtlich verschließen, wenn wir uns verhehlen wollten, daß wir in Hinsicht der gesetzlichen Preßfreiheit unter die zurückgebliebensten der Nationen Europas zählen.

1870. 27. Mai. Thatsachen sprechen immer eine gewaltige Sprache und über dem, was der Reichstag in jeder ersten Legislaturperiode erreicht hat, werden alle Meinungsverschiedenheiten über die unvollkommenen Einzelheiten zum Schweigen kommen.

10. April. Das Strafgesetzbuch von 1851 ist ungeachtet der noch im ersten Decennium nothwendig gewordenen Milderungen ein mit Blut geschriebenes, außerordentlich hartes Strafgesetz geblieben ... Der zur Berathung dem Reichstage vorliegende Entwurf enthält einen unendlichen Fortschritt gegen das geltende Strafrecht ...

25. October. Das Tabakmonopol wird sich für Deutschland niemals eignen.

1871. 13. April. Die Vorlage über die Emission von Prämien-Anleihen überträgt die Genehmigung der Zulassung auf das Parlament, auf eine Körperschaft, in welcher eine eingehende, vorurtheilslose und sachliche Prüfung aller Verhältnisse kaum vorauszusetzen ist. Die Vorlage bricht mit dem Princip der freien wirthschaftlichen Bewegung und adoptirt statt desselben eine Bevormundung der schlimmsten Art, wie sie dem Capital die Möglichkeit entzieht, nach freiem Ermessen Anlage zu suchen.

24. Juni. Das stete Anklagen der Personen, der Parteien und der Programme, wenn das nicht durchging, was regierungsseitig oft mit einer Art Eigensinn gewollt wurde, während sich bei reiflicher Ueberlegung, wozu freilich eine reichlicher zugemessene Zeit gewählt werden mußte, leicht ein ersprießlicher Ausweg hätte finden lassen, jene des deutschen Charakters wenig würdige Gewohnheit eines Theiles unserer Publicistik — hat in den Thronreden auch nicht den leisesten Anklang gefunden.

7. September. Es war eine gebotene Concession an das Princip der persönlichen Freiheit, den Arbeitnehmern wie den Arbeitgebern das Recht freier Vereinigung zur Erreichung gemeinsamer Zwecke zu gewähren. Besondere Schutzmittel gegen die auf diesem Rechte beruhenden gemeinsamen Arbeitseinstellungen behufs Erzwingung höherer Löhne oder anderweiter Bedingungen hat der Gesetzgeber nicht für erforderlich erachtet ...

24. September. Nie und nimmer werden wir uns zu der Ansicht bekennen, daß die errungenen glänzenden Erfolge die Volksvertretung berechtigen, auch nur das Geringste von den Rechtsüberzeugungen der Nation zu opfern, oder daß die Fülle der gegenwärtig flüssig werdenden Geldmittel ihrer Pflicht alleräußerster Sparsamkeit und strengster Controle des Staatshaushaltes beweglichere Grenzen stecke.

Das Tagebuch, welches wir hier aus hervorragenden Aussprüchen derselben „Schlesischen Zeitung", die sich schon seit fünfzehn Jahren des Einflusses eines so erleuchteten, über den Parteien stehenden Leiters erfreut, zusammen gestellt haben, ist nur klein. Aber es enthält eine hinlängliche Anzahl von wahren Perlen „liberaler Principienreiterei", um, wenn wir schon schuldig sein sollen, die Herren von der „neuen Partei" zu unseren Mitschuldigen zu stempeln.

Breslau, 9. Juli.

Der bevorstehende Abschluß der Congreßverhandlungen lenkt die Aufmerksamkeit, die bisher zwischen diesem internationalen Friedenswerke und der inneren Krise getheilt gewesen, fast ausschließlich auf die letztere. Die Wahlrüstungen nehmen ihren Fortgang, die Parteileidenschaften erhitzen sich immer mehr, die von der Reactionsdemagogie gestiftete Verwirrung reißt aber jetzt unter den Urhebern selbst ein. Es zeigt sich doch, daß die bloße Negation von Allem, was mit und durch das Reich geworden, keine Programm-Basis schaffen und dem aus widerstrebenden Interessenparteien zusammengesetzten Staatsretterthum es nicht ermöglichen kann, einen erfolgreichen Vorstoß gegen das reichstreue und liberale Bürgerthum zu unternehmen. Immerhin bildet dieser Landfriedensbruch von Seite der reactionären Elemente das traurigste Symptom der im Fluße befindlichen Wahlbewegung. Man erkennt daraus recht, wie viel kirchlicher und socialer Aberglaube noch vorhanden ist und wie wenig die allgemeine und die politische Schule genützt, durch die unser Volk gegangen. Erstere Schule war freilich bisher nur das Aschenbrödel der Staatsgesellschaft, die letztere jedoch hat uns eine solche Fülle von unmittelbarer Anregung, von lebendiger Thätigkeit vermittelt, daß man es kaum zu glauben vermag, wenn man ganze Bruchtheile der Bevölkerung noch in dem engen Gesichtskreis vergangener Epochen verharren sieht. Allein trotz alledem und alledem zweifeln wir nicht, daß diese Unklarheit bald zerstreut sein wird, ob nun der Würfel der Reichstagswahlen mehr oder minder günstig für die liberale Sache falle.

Ja die letztere Entscheidung könnte nur dazu beitragen, die Abkehr von der gefährlichen Experimental-Politik der heutigen Conservativen zu beschleunigen, weil sie die Ziellosigkeit und Frivolität dieser Art von Staatsrettern sogleich zu Tage bringen muß. Trotzdem hat das liberale Bürgerthum Ursache, es seinem Gegner nicht zu leicht zu machen; es möge bedenken, daß nur der, welcher politische Pflichten übt, auch politische Rechte hat. Vieles fast schon Versäumte ist in dieser Richtung nachzuholen. Wie in Breslau, so entfalten auch in der Reichshauptstadt die Socialdemokraten schon heute die meiste Rührigkeit und Thätigkeit, während der Kleinbürger noch häufig auf seiner Bärenhaut schläft. So meldet ein Localcorrespondent der „Nat.-Ztg." unter Anderem:

> Mit welchem Eifer die Socialdemokraten diesmal in die Wahlagitation eintreten, davon giebt die Controle der Wahllisten ein deutliches Bild. Im zweiten Reichswahlkreise, in dem doch die Arbeiterbevölkerung nur einen verhältnißmäßig kleinen Bruchtheil bildet, hatten sich am Sonntag im Wahlcommissariat mindestens 500 Personen eingefunden, fast sämmtlich den unteren Ständen angehörend und, wie die aus den Taschen hervorlugende „Berliner Freie Presse" und das Gespräch bewies, fast nur Socialisten. Obgleich Viele draußen auf dem Hof lange warten mußten, bevor sie in das Zimmer eintreten konnten, so entfernte sich doch Niemand, ehe er sich Gewißheit verschafft, ob sein Name auch wirklich in die Wahllisten eingetragen sei. Sämmtliche der Erschienenen hatten die nöthigen Legitimations-Papiere behufs Feststellung ihrer Wohnung und ihres Alters mitgebracht, so daß sie eventuell sofort die nachträgliche Einzeichnung veranlassen konnten. Möchten doch die anderen Parteien sich an der Rührigkeit der Socialdemokraten ein Beispiel nehmen und die beiden noch übrigen Tage nicht vorübergehen lassen, ohne die Wahllisten controlirt zu haben.

Das socialdemokratische Hauptagitationsblatt weist auch mit hoher Befriedigung auf die Unterstützung von auswärts hin. In seiner letzten Nummer constatirt es den Zufluß von Wahlsubsidien aus Frankreich mit folgenden Worten: „Aus unserem Pariser Parteiorgan „Egalité" ersehen wir, daß auch die französischen Socialisten eine Geldsammlung zur Unterstützung der deutschen Socialdemokratie begonnen haben. Dank den Brüdern in Frankreich. Desgleichen publicirt es Sympathie-Kundgebungen der „Arbeiterkammer in Brüssel", des socialdemokratischen Mailänder Blattes „La Plebe" u. s. w. Die auch von uns erwähnte Meldung der „V.-Z.", daß die socialdemokratischen Führer einen Augenblick zwischen Wählen und Wahlenthaltung geschwankt hätten, wird in derber Weise dementirt. Die Richtigkeit der einen oder der andern Behauptung können wir selbstverständlich nicht controliren.

Die Nachricht, daß **England** die Insel Cypern von der Türkei erworben habe, findet heute officielle Bestätigung. Allerdings ist auch hier nur von einer „Besetzung" der Insel die Rede, in gleicher Weise, wie bei der Occupation von Bosnien und der Herzegowina durch Oesterreich; da aber stipulirt wurde, die Besetzung Cypern solle so lange dauern, als Rußland Batum, Ardahan und Kars nicht an die Pforte zurückgiebt, so kann man mit Fug und Recht sagen, England habe Cypern für immer erworben. Damit hat das britische Reich seine Positionen im Mittelmeere ganz wesentlich verstärkt und beherrscht in der That Kleinasien. Mit Recht meint die „N. A. Z.", England werde fortan weniger als Verbündeter, wie der höfliche Ausdruck lautet, sondern vielmehr als Verwalter und Erbe Anatoliens und Armeniens erscheinen. Von Rußland und Deutschand dürfte England bei diesem neuesten Coup keinen Widerspruch zu erwarten haben, wahrscheinlich war Rußland längst davon unterrichtet. Oesterreich hat bei der Theilung der Beute seinen Antheil erhalten und ist mithin zufriedengestellt. Weniger erbaut dürften dagegen Frankreich und Italien sein, welche völlig leer ausgehen und ruhig zusehen müssen, wie England sich ganz und gar zum Herren des Mittelmeeres macht. Jedenfalls wird auch diese Angelegenheit im Congresse zur Sprache kommen müssen. Die Insel Cypern ist 173 Qu.-Meilen groß und von ca. 110,000 Menschen bewohnt (darunter 80,000 Griechen und 20,000 Türken). Die Hauptstadt der Insel ist Levkosia. Cypern gehörte im Mittelalter zu Venedig und wurde 1570 von den Türken erobert; im Jahre 1832 bemächtigte sich Mehemed Ali von Egypten der Insel, doch fiel sie 1840 an die Türkei zurück. Im Alterthum durch seine hohe Cultur berühmt, ist Cypern gegenwärtig so sehr vernachläßigt, daß kaum der fünfte Theil des Bodens bebaut ist. In der Hand Englands wird die Insel gewiß zu großer Bedeutung gelangen.

Die Batumfrage ist insofern gelöst, als die Stadt mit einem noch näher zu begrenzenden Gebiete an Rußland abgetreten wird, welches sich bereit erklärt, den dortigen Kriegshafen in einen Freihafen zu verwandeln. Die näheren Modalitäten sollen einem directen Uebereinkommen zwischen Rußland und England überlassen werden.

Bezüglich der griechischen Frage ist eine Grenzrectificirung zu Gunsten Griechenlands von allen Mächten als wünschenswerth bezeichnet worden. Der Congreß faßte ungefähr folgende Resolution:

> „Der Congreß richtet an die Pforte und an Griechenland die Einladung, sich zu verständigen über eine Rectification der Grenze, deren Basis auf Seite des Aegäischen Meeres das Thal des Peneus und auf Seite des Jonischen Meeres das Thal von Kalamis bilden soll. Sollten sie zu keiner Verständigung gelangen, dann werden die Mächte ihre guten Dienste anbieten."

Die Freiheit der Donauschifffahrt wurde auf dem Congreße in einer Weise geregelt, welche die volle Zustimmung der der österreichischen Regierung nahe stehenden Blätter findet. Es wurde nämlich bestimmt:

> „In Abänderung des Artikel 6 des Londoner Vertrages vom 13. März 1871 wird die Ausführung jener Arbeiten, welche bestimmt sind, die Hindernisse zu beseitigen, die das Eiserne Thor und die Katarakte der Schifffahrt entgegensetzen, der österreichisch-ungarischen Monarchie übertragen. Die Uferstaaten an jenem Theile des Flusses werden alle Erleichterungen gewähren, die im Interesse dieser Arbeiten gefordert werden können.
>
> Jene Bestimmungen des Artikels 6 des Londoner Vertrages, welche das Recht zur provisorischen Einhebung einer Taxe zur Deckung der Kosten der erwähnten Arbeiten statuiren, bleiben zu Gunsten Oesterreich-Ungarns in Kraft."

Hierzu bemerkt das Wiener „Fr.-Bl.":

> „Jedermann muß zugeben, daß durch diese Bestimmung, welche Oesterreich-Ungarn große Vorrechte einräumt, welche in Wahrheit Oesterreich zum Herrn der Situation auf jenem Gebiete macht, einen gewaltigen Fortschritt gegen den bisherigen Zustand der Dinge angebahnt wird und daß es nunmehr auf uns selbst ankommen, nur von uns selbst abhängen wird, ob endlich unsere Schifffahrt den freien Austritt in die unteren Donauländer erlangen wird oder nicht."

Für den Verkehr auf dem unteren Stromgebiete ist durch andere Bestimmungen gesorgt, welche die Freiheit der Schifffahrt in sehr klarer Weise präcisiren. Es ist ausdrücklich bestimmt, daß der freien Schifffahrt auf der Donau (libre navigation Danube) vom Eisernen Thore abwärts kein Hinderniß entgegengestellt werden dürfe; die Fortificationen, die sich längs des Stromes befinden, müssen allesammt geschleift werden und es ist nicht gestattet, neue zu errichten. Alle Kriegsschiffe sind von dem bezeichneten Stromgebiete ausgeschlossen, jene leichten Fahrzeuge ausgenommen, die für die Strompolizei und den Zolldienst bestimmt sind. Die Stationärschiffe an den Mündungen dürfen ihre Plätze behalten, aber es ist ihnen nicht gestattet flußaufwärts über Galatz hinaus zu fahren. Die europäische Commission wird aufrecht erhalten in all ihren Functionen, die sich in ihrer Competenz von Galatz bis ans Meer erstrecken. Ihre Rechte, Prärogative und Pflichten bleiben vollständig intact. Sie bleibt in ihren Functionen völlig unabhängig von der Autorität jenes Staates, dem das Donau-Delta gehört. Im Vereine mit Delegirten aller Uferstaaten wird diese Commission das Reglement für die Schifffahrt und die Strompolizei auf der Strecke vom Eisernen Thor bis nach Galatz ausarbeiten und dasselbe in Einklang bringen mit jenen Bestimmungen, die für die Strecke hinter Galatz bis zum Meere in Geltung waren oder künftig werden in Geltung gesetzt werden. Durch einen besonderen Delegirten der europäischen Commission wird die strenge Einhaltung des Reglements auf der ganzen Strecke überwacht werden.

In Bosnien hat der bevorstehende Einmarsch der österreichischen Truppen große Aufregung hervorgerufen. Wie der „N. Fr. Pr." aus Sarajewo unterm 5. Juli telegraphirt wird, wurde daselbst der Bazar geschlossen; die Türken versammelten sich bewaffnet. Unter den Christen herrscht eine momentane Panique; ohne allen äußeren Anlaß fraternisirten sie später mit den Türken. Gegen die Occupation wurde beim Congreß telegraphisch protestirt. Nachmittags fand eine große Demonstration vor der Kaserne statt, und wurde die Absetzung des Militär-Commandanten Bosniens verlangt. Letzterer wurde gezwungen, abzudanken. Kein Exceß wurde verübt, obschon die Lage bedrohlich ist.

In **Rußland** sieht man sich bereits nach einer friedlichen Verwendung der freiwilligen Flotte um. Die für dieselbe erworbenen Schiffe würden nämlich, wie der „Golos" meldet, im Falle der Frieden zum Abschluß kommt, dazu benutzt werden, um die im Felde stehenden Truppen aus San Stefano nach Odessa zu befördern.

In **Frankreich** zeigt die gegenwärtige Regierung, daß ihr Wille gut ist, wenn auch das Fleisch manchmal schwach ist. So arbeitet jetzt der Unterrichtsminister an einem Gesetzentwurf über den obligatorischen Unterricht, durch den eine verjährte Schuld des Staates an die Nation endlich abgetragen werden soll. — Nach den jetzt erfolgten Ersatzwahlen, voraussichtlich in dieser oder in der nächsten Woche, soll, wie man der „Köln. Ztg." mittheilt, in Paris eine Versammlung des Ausschusses von liberalen Senatoren und Deputirten abgehalten werden, der sich mit den Wahlen zur Auffüllung des Senates zu beschäftigen hat. Um die Vorbereitungen zu diesem Entscheidungskampfe über Republik und Monarchie wird sich das politische Tagesinteresse der zweiten Hälfte 1878 drehen und den Franzosen jeder kleinste Vorgang wichtig erscheinen, während für das Ausland nur das Schlußergebniß Bedeutung hat. Schon jetzt sind die Blätter gefüllt mit Aufrufen, Briefen und Hetzereien, die oft sehr armselig sind.

Die in Paris und Versailles wohnenden clericalen Deputirten und Senatoren sind noch nicht bei Dufaure gewesen, um eine Untersuchung über die Vorgänge in Marseille zu verlangen. Sie sind nämlich vom päpstlichen Nuntius, der die Sache lieber nicht ans Licht gezogen haben möchte, aufgefordert worden, den beabsichtigten Schritt nicht zu thun. — Ein Artikel des Finanzgesetzes von 1877 schrieb vor, eine Ausstellung aller vom Staate autorisirten oder nicht autorisirten religiösen Congregationen zu machen und dieselbe den Kammern vorzulegen. Durch den 16. Mai unterbrochen, wurde die begonnene Arbeit nach dem 14. December weitergeführt und gegenwärtig befindet sich diese Arbeit unter Presse und wird bei Wiederzusammentritt der Kammern vertheilt werden. — Das vom „Gaulois" verbreitete lächerliche Gerücht, daß Preußen einen Hafenplatz in Marokko käuflich an sich gebracht, wird nun auch französischerseits für unbegründet erklärt. Was zu diesem Mißverständnisse vielleicht Anlaß geben konnte, sagt die „France", ist die Thatsache, daß sich gegenwärtig mehrere Kriegsschiffe in den marokkanischen Gewässern aufhalten. Dieselben gehören aber verschiedenen Mächten an und haben nur den Auftrag, die Europäer für gewisse, als möglich vorhergesehene Eventualitäten zu beschützen.

In **Italien** werden die Untersuchungen über die Vorfälle in Venedig fortgesetzt. Die „Gazzetta di Venezia" vom 5. d. Mts. schreibt: „Gestern ist Herr Commissar Berti, nachdem er seine Untersuchung über das bedauernswerthe Ereigniß vom Abende des 28. v. M. beendet hatte, mit dem Mittagszuge von Venedig abgereist. Wir melden einstweilen, daß einer der vier Verhafteten vom Gerichte in Freiheit gesetzt wurde; man sagt, es sei ihm gelungen, nachzuweisen, daß er auf dem Thatorte nicht anwesend war."

Zur Wahlbewegung.

[Wahlchronik.] Montag Abend fand eine gemeinschaftliche Sitzung der fortschrittlichen und nationalliberalen Vorstandsmitglieder der Wahlvereine des ersten Berliner Reichstags-Wahlkreises statt. Man war auf Grund der in den Wählerkreisen herrschenden Stimmung einmüthig der Ueberzeugung, daß, trotz des gegentheiligen Beschlusses der Versammlung vom 19. Juni, die Candidatur des Dr. Max Hirsch nicht aufrecht erhalten werden könne, ohne diesen Sitz der liberalen Parteien zu gefährden. Mit Rücksicht hierauf und da die Wiederwahl des Prof. Dr. Hänel in Kiel höchst unsicher sein soll, wurde beschlossen, den Dr. Hänel als den Candidaten der vereinigten liberalen Parteien des 1. Wahlkreises der in nächster Zeit stattfindenden Wählerversammlung in Vorschlag zu bringen.

Die Wahlcorrespondenz der Fortschrittspartei schreibt: Das Tableau der Candidaturen von Fortschrittsmännern wird demnächst vollständig veröffentlicht werden. Von den 36 bisherigen Wahlkreisen der Fortschrittspartei sind inzwischen 32 mit Candidaten der Fortschrittspartei wieder besetzt und zwar 26 mit den bisherigen Abgeordneten, 5 mit neuen Parteimitgliedern, während in einem Kreise die Personenfrage noch offen ist. In 15 neuen Kreisen, darunter 6, welche bei der letzten Wahl der Partei verloren gingen, sind außerdem Candidaten der Fortschrittspartei aufgestellt. Ueber etwa sieben andere Kreise schweben noch Verhandlungen. — Hoffentlich erscheint die Partei in der Stärke von 36 Mann wieder im Reichstag. Aber große Anstrengungen wird es gegenüber dem Ansturm der Reaction besonders in den vorwiegend ländlichen Kreisen noch kosten, um dies Ziel zu erreichen. — Bei dem letzten Wahlkampf brachte die Partei im ersten Wahlgang 19 Abgeordnete durch; siegte dann aber noch bei 18 engeren Wahlen in 17 Fällen.

In einer Versammlung fortschrittlicher Wähler des Teltow-Beeskower Kreises wurde Wöllmer mit großer Majorität als Candidat bezeichnet. — In Schönebeck wird seitens der Liberalen Kreisrichter Trautmann aus Staßfurt aufgestellt. — Im Kreise Holzminden-Gandersheim wird Herr v. Bennigsen candidiren. — Im zehnten sächsischen Wahlkreise ist nunmehr Schaffrath als alleiniger Candidat den Socialdemokraten gegenübergestellt. — In Nürnberg trat am Ende der verflossenen Woche vor einer Versammlung von über 6000 Wählern der vom Comite der Fortschrittspartei und der nichtsocialistischen Elemente der Stadt als Reichstagscandidat in Aussicht genommene Dr. Günther aus Ansbach auf, um seinen politischen Standpunkt darzuthun. Die Candidatur desselben wurde allerseits acceptirt. — Der „Rh. C." veröffentlicht folgende Erklärung:

„Da ich national-liberale Anschauungen vertrete und immer vertreten habe, so würde ich eine mir von ausschließlich conservativer Seite angetragene Candidatur nicht annehmen können; wohl aber habe ich mich bereit erklärt, auf Grund eines demnächst zu veröffentlichenden liberalen Programms ein Mandat anzunehmen. Wiesbaden, 6. Juli. F. v. Reichenau, Regierungsrath."

Verschiedene conservative Candidaturen haben wir heute zu verzeichnen. Im Wahlkreise Jauer-Bolkenhain-Landeshut wird dem bisherigen Vertreter, Professor Dr. Gneist, die Candidatur des (deutsch-conservativen) Landesältesten v. Sprenger auf Malitsch gegenübergestellt. Auch im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm sind die Conservativen selbstständig vorgegangen und haben gegen den bisherigen wiederholt gewählten Abgeordneten v. Winter einen Gegencandidaten aufgestellt. Es ist dies geschehen unter Vortritt des Regierungspräsidenten v. Flottwell. — Im Kreise Pyritz-Stargard ist der Landrath a. D. von Schöning, in Ruppin-Templin Graf Arnim-Boitzenburg der conservative Candidat. — Für den Wahlkreis Köslin-Körlin-Colberg und Bublitz hat der Landrath v. Gerlach-Parsow ein Mandat für den Reichstag wieder angenommen. — In einer am 5. d. M. stattgehabten Wahlversammlung der conservativen Partei des Wahlkreises Herford-Halle ist einstimmig die Wiederwahl des Herrn von Kleist-Retzow beschlossen worden.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 8. Juli. [Das wirthschaftliche Programm der Regierung und das Tabaksmonopol. — Provinzial-Landtag von Schleswig-Holstein. — Frachtreclamationen. — Staatseisenbahnbauten.] Officiös wird geschrieben: Liberale Blätter verwundern sich, daß das Tabaksmonopol im Regierungsprogramm noch immer als eine mögliche Besteuerungsmodalität erscheine, obgleich dasselbe vom Reichstags verurtheilt worden sei. Inzwischen ist aber doch der Reichstag aufgelöst worden und es steht doch noch nicht fest, ob die Regierung nicht einen so veränderten Reichstag nach den Wahlen vorfindet, daß sie darauf rechnen darf, für ihr Programm Gehör zu finden. — Der Provinzial-Landtag von Schleswig-Holstein ist zum 4. August einberufen. — Der Handelsminister hat die königlichen Eisenbahndirectionen aufgefordert, bei den geschäftsführenden Directionen deutscher Eisenbahnverwaltungen Anträge hinsichtlich des Fracht-Reclamationsverfahren zu stellen und über das Ergebniß solcher Anträge nach 3 Monaten Bericht zu erstatten. Es hat sich nämlich als ein Uebelstand herausgestellt, daß Fracht-Reclamationen meist erst eine Umfrage bei den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen zur Folge haben; soweit es sich um Reclamationen gegen offenbar unrichtige Frachtberechnungen handelt, ist der Handelsminister der Ansicht, daß in Erwägung zu ziehen sei, ob nicht für den Bereich der Eisenbahnverwaltungen hinsichtlich dieser Gattung von Frachtreclamationen ähnliche Grundsätze zu vereinbaren sind, wie sie durch die Art. 25 und 26 des Uebereinkommens zum Betriebs-Reglement vom 1. Januar 1877 zur Einführung gelangt sind. — Die Staatseisenbahnbauten, für welche während der letzten 5 Jahre durch Aufnahme von Anleihen zu beschaffende Geldmittel der Staatsregierung zur Verfügung gestellt wurden, sind im letzten Jahr in sehr erheblichem Umfang gefördert worden. In dem Zeitraum vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 ist aus diesen Mitteln die Summe von 114,600,000 Mark zur Verwendung gekommen, und in dem 2. Quartal des laufenden Jahres hat die Fortführung der Bauten bereits die Summe von 29 Mill. Mark erfordert.

▭ **Berlin**, 8. Juli. [Vom Congreß. — „Erledigte" und nicht „gelöste" Fragen. — Steuerfreiheit des Spiritus zu gewerblichen Zwecken. — Landes-Ausschuß von Elsaß-Lothringen. — Herr v. Madai. — Wahlflugblätter. — Majestätsbeleidigungen.] Es wird gemeldet, Fürst Bismarck habe bereits seine Abreise nach Kissingen auf Sonnabend festgesetzt. Wenn dem so ist, muß er einen starken Glauben haben, daß der Congreß, der heute seine fünfzehnte Sitzung hielt, seine Arbeiten am Donnerstag oder spätestens Freitag beendet haben wird. Bisher sind von der hohen Versammlung, wie mit Recht halbironisch bemerkt worden ist, allerdings schon viele Fragen „erledigt", aber eigentlich nur wenige „gelöst" worden. So sind z. B. die griechischen Ansprüche „erledigt", aber die Griechen sollen sich erst noch mit den Türken darüber verständigen, ein wie großes Stück Thessaliens diese ihnen abtreten wollen, auch die Occupation Bosniens durch Oesterreich ist principiell allseitig zugestanden, wie aber die Occupation vor sich gehen soll, darüber werden sich der österreichisch-ungarische Kaiserstaat und die hohe Pforte auseinander zu setzen haben. Rumäniens Klagen und Beschwerden sind nicht berücksichtigt worden, aber deshalb erscheint die Frage der Zutheilung Bessarabiens und der Zukunft Rumäniens noch keineswegs „gelöst". In ähnlicher Weise ließe sich noch weiter exemplificiren, aber nichts destoweniger deutet alles darauf hin, daß der Congreß seine Aufgabe für beinahe beendet ansieht und sich anschickt, die Arbeiten zu schließen und was noch übrig ist, den Einzelverhandlungen der Mächte und der Thätigkeit der Specialcommissionen zu belassen. — Vorgestern hat der Bundesrath, den Anträgen seiner Ausschüsse entsprechend, beschlossen, eine Enquête darüber zu veranstalten, in welchem Maße ein Bedürfniß besteht, Spiritus zu gewerblichen Zwecken steuerfrei zu lassen. Es wird bald dahin kommen, daß die ganze hohe Bureaukratie in den technischen Verwaltungszweigen in Enquête-Commissionen aufgelöst ist. Das preußische Abgeordnetenhaus hat bekanntlich in seiner letzten Session (am 23. Januar cr.) einen Antrag des Abg. Henze mit großer Mehrheit angenommen, welcher die Regierung aufforderte, für ein

---

Sphinx.*)

Aus den Papieren eines Arztes von C. Lionhart.

Da sitze ich mitten in der schönen Schweiz, wohin's mich jedes Jahr in unwiderstehlicher Sehnsucht zieht. Dieses Mal aber ist es keine Vergnügungsreise. Tief im Bergkessel gleichsam abgeschnitten von allem Außenverkehr, liegt Professor S . . . . . . 's Heilanstalt. Die Berge ziehen ihre hohe schneeleuchtende Kette scheidend zwischen uns und das lachende noch im Sommerkleide prangende Italien, während bei uns tief hier im Thale schon der Winter einzurücken beginnt.

Was mich hier empfing, stand in Harmonie mit dem bleigrauen schneeschweren Himmel, der sich über ersterbenden Matten hinwölbte. Ein Sarg — ein Todtkranker, weinende, händeringende Frauen, das war mein Willkomm, und eine lange Nacht des Kampfes um Tod und Leben meine Erholung nach hastiger, ununterbrochener Reise. Ich kam zur rechten Zeit. Die Krise trat gerade an diesem Abend ein. Das Leben siegte. Ich hatte das hohe Glück, einen Aufgegebenen, meinen liebsten Freund, seiner trostlosen Familie zurückzugeben. Der Patient lag darauf den halben Tag in ununterbrochenem Schlummer. Die Professorin ließ mich zu sich bitten. Die energische Frau ging mit großen Schritten in ihrem Zimmer auf und ab. „Doctor", sagte sie hastig und faßte aufgeregt nach meinen beiden Händen, „Sie sind uns als rettender Engel zur rechten Zeit erschienen; das Leben meines Mannes haben Sie uns bereits so gut wie geschenkt, versuchen Sie nun auch, ob Sie meinen armen Theodor gegen Zerstörung seiner Existenz schützen können. Es weilt ein unheimlicher Gast in diesen Mauern, den Sie vielleicht zu vertreiben vermögen — der Tod. Der Tod," wiederholte sie leise schaudernd, „der sich plötzlich, ungeahnt und unerklärlich auf die blühendsten Opfer stürzt. Das nagte an Theodors Gesundheit und Leben, obschon er's weder sich noch uns zugestehen wollte. Die geheime fürchterliche Angst vor einem Feind, den er nicht bekämpfen konnte, weil er sich vollständig jeder Diagnose entzog, führte allmälig jenes gefährliche Gehirnfieber herbei, dem er, ohne Ihre schleunige Hilfe, sicher erlegen wäre. Ich habe alles Vertrauen in das Wissen meines Mannes, aber er ist Specialist, er hat als übereifriger Oculist zu Gunsten seines Fachstudiums vielleicht die allgemein medicinischen Kenntnisse in den letzten Jahren ein klein wenig vernachlässigt. Es war, Gott sei Dank, ja bisher auch niemals Grund dazu, die Kenntnisse des praktischen Arztes besonders cultiviren zu müssen, bis sich seit einem halben Jahre plötzlich dies grauenhafte Gespenst bei uns einnistete, gegen das Keiner gefeit scheint, das bereits fünf blühende Menschen hinraffte. Können Sie sich vorstellen, Doctor, welch' eine Panik da jeden befallen muß? Der Ruf unseres Instituts (ich möchte ihn fast europäisch nennen, Sie wissen ja auch, wie hochgepriesen die glückliche Hand meines Mannes weit und breit ist) steht auf dem Spiel, mit ihm unsere Existenz. Brauche ich Ihnen da zu sagen, daß Theodor seit Wochen kaum mehr vor Angst ein Auge geschlossen; daß er aus unruhigem Schlummer wohl zwanzigmal aufzuschrecken pflegte, weil er immer die Allarmglocke zu hören glaubte, die ihn an das Lager einer oder eines plötzlich tödtlich Erkrankten rief, daß seine Nerven zuletzt in beständiger Vibration waren, denn der Erkrankungen waren viele, die in fünf Fällen den Tod zur Folge hatten."

Ich ließ mir von der Frau, die ganz außer sich war, die Symptome nennen. Es waren meistens fürchterliche Krämpfe, die in verschiedenen Fällen mit Gehirnschlag endeten. Ich mußte mit dem Kopfe schütteln. Die Sache blieb mir ebenso räthselhaft, so unheimlich dunkel, wie ihnen, die in athemloser Angst, wie unter einem in der Luft schwebenden Schwert lebten, das unberechenbar auf ein neues Opfer jeden Augenblick herabstürzen konnte. um es zu tödten.

Ich versprach das Möglichste, und ich versprach nicht bloß — die Neugier, der Forschens- und Wissensdurst des Arztes war allarmirt und mit Feuereifer herausgefordert, gegen den unsichtbaren und räthselhaften Feind zu Felde zu ziehen mit allen Waffen des Scharfsinns und der Wissenschaft.

Ein paar Stunden freilich brauchte ich, meine fast erschöpften Kräfte wieder herzustellen, und als ich nach langem erquickenden Schlaf zu Mittag geweckt wurde, blieb kaum noch Zeit, Toilette zu machen.

Im hellen hallenartigen Speisesaal fand ich nach langer Tafel diejenigen Patienten des Professor S . . . . . . versammelt, die schwereres Leiden nicht auf ihr Zimmer fesselte. Es soll bei den geselligen Vereinigungen im Pensionat dieser hochgebildeten, liebenswürdigen Familie sonst ein harmlos heiterer Ton geherrscht haben; mich empfing nur drückende, schwüle Stille, unterbrochen vom Klappern der Teller und Messer und Gabeln oder leise geflüsterten Worten. Die Professorin präsidirte; der erste Assistenzarzt nahm heute den Platz des Dirigenten der Anstalt ein. Die beiden Töchter meines Freundes, hübsche, liebenswürdige Mädchen, versuchten vergeblich etwas Leben in die Unterhaltung zu bringen; sie saßen zwischen den Patienten eingestreut und ihre rothgeweinten Augen sprachen den verzweifelten Anstrengungen Hohn. Uniformen, Civilkleidung und Damentoiletten wechselten in bunter Reihe ab, aber von der sprüchwörtlichen Eleganz der Patienten des Professor S . . . . . . bemerkte ich nichts; sie mochten in richtigem Tact dieselbe heute nicht am Platz gefunden haben.

Mir wurde ein Stuhl zur Linken der Professorin angewiesen. Der Platz mir gegenüber blieb noch ein paar Augenblicke leer. Dann kam es schwebend heran (ich kann diesen leichten, unhörbaren Gang kaum anders bezeichnen) und eine Dame setzte sich leise nieder. All ihre Bewegungen kündeten den Wunsch an, möglich unbeachtet zu bleiben, oder doch durch Nichts die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ernst gemessen, bescheiden, ja abgeschlossen, sah sie auf ihren Teller nieder nach flüchtiger Verbeugung gegen ihre Nachbarn. und doch war diese Erscheinung bestimmt, Sensation zu erwecken, wo sie sich blicken ließ.

Ein edelgeschnittener Kopf mit den feingemeißelten Zügen der griechischen Kameen auf einem leicht und zart aufgebauten Körper. Bei sieben oder achtundzwanzig Jahren aber kein Hauch der Jugendblüthe mehr. Die classische Denkerstirn leise durchfurcht, die tiefen grübelnden Augen in einem Gesicht, das „angekränkelt war von des Gedankens Blässe", der Geist entschieden die Materie überstrahlend.

Ich hatte das interessante Mädchen aufmerksam betrachtet. Meine Wirthin mußte mein Interesse errathen haben, denn sie vermittelte unsere Bekanntschaft.

„Liebe Toska, erlauben Sie mir, Sie mit unserm lieben Freunde Doctor Bernd bekannt zu machen; er war einst auch ein Studiengenosse Ihres Vaters. Fräulein von B . . . . . ., die Tochter Reginald von B . . . . . . 's, mit dem Sie, lieber Obermedizinalrath, und Theodor in ihrer Jugend ja manche frohe Stunde verlebt haben. Sie ist eine Schwester des berühmten Chemikers."

Sie verneigte sich wieder kühl und gemessen. Das Lächeln der Jugend und des Frohsinns kannten diese feinen blassen Lippen ohne Zweifel nicht. Ich wußte nun aber auch, weßhalb mir diese märchenhaft tiefen grübelnden Augen so bekannt vorkamen. Ich hatte sie in dem schmalen, feinen Gesicht unseres jungen Commilitonen vor einigen dreißig Jahren so oft bewundert, weil sie ganz anders als die anderer alltäglicher Menschenkinder waren. Reginald von B . . . . . . selbst, war aber auch ein ganz aparter Mensch gewesen, der immer der Erde entrückt, in einem Traumlande gelebt hatte. Seine Wirthin betrog ihn; von seiner Frau wurde er geheirathet; um sein Vermögen beschwindelten ihn seine Administratoren, die seine Güter zu ihrem Vortheil verwalteten. Er war der unpraktischste Gelehrte, der mir im Leben vorgekommen; dabei ängstlich und schüchtern, wie ein Mädchen, und er ließ sich von Jedem imponiren, der seine zarte mädchenhafte Organisirung zu beherrschen verstand. Der grübelnde abstracte Geist des Vaters, voll Wissensdurst und Forschenstrieb, der energische, thatkräftige und brillante Verstand der frühverstorbenen Mutter hatten eine Composition gebildet, als deren Product der berühmte Chemiker v. B . . . . . . der Wissenschaft heute seine Gesetze dictirt und auch das Mädchen da mir gegenüber, so in sich geschmiegt und verschlossen sie ist, scheint etwas von der Sprungkraft im Blut der Mutter neben den grübelnden Denkerneigungen des Vaters geerbt zu haben.

Professor S . . . . . . (ich erinnere mich jetzt, daß er mir vor einiger Zeit davon schrieb) nahm das vereinsamte junge Mädchen in sein Haus, als der Vater starb. Von dem hübschen Vermögen des seinen gelehrten Passionen lebenden Träumers war nur ein sehr geringer Bruchtheil geblieben. Professor S . . . . . . wollte von einer materiellen Entschädigung der Tochter seines Jugendfreundes, mit dem er die intimen Beziehungen bis an das Ende aufrecht erhalten, nichts wissen, dagegen nahm er gern ihre Hilfe als Krankenwärterin an. Sie war eine Pflegerin, wie ein Arzt sie sich nur wünschen kann, ihr maßvolles, ruhiges, durchbildetes Wesen mit strengem Pflichtbewußtsein, ihre elegante Erscheinung, ihr richtiger Tact, dabei die treffliche, ich möchte sagen inductive Behandlungsweise der Kranken, die sich jeder Individualität mit divinatorischem Verständniß anzupassen wußte, machten sie den Patienten unentbehrlich und der Anstalt zu einem Schatz. Nur die muntern Töchter des Professors beklagten sich über Toska's vornehme Zurückhaltung: sie hatten ihre schwesterliche Zuneigung entgegen tragen wollen, aber sie blieb ihnen eine Fremde, die scheuen Respect einflößte. Ihre zutraulichen Annäherungsversuche scheiterten an deren Unnahbarkeit. Sie schien kein Verständniß für die Empfindungen und Belustigungen der Jugend zu haben, obgleich sie eben erst die Grenze derselben überschritten hatte.

„Toska hat zu abgeschlossen von dem Verkehr mit Altersgenossen gelebt. Vater und Bruder haben in dem strebsamen Kinde einen guten Cameraden gesehen und sie an ihren eigenen gelehrten Forschungen wohl gar theilnehmen lassen. Das alte verwüstete Friedenau mag auch wohl ein passender Aufenthalt für ein Paar so gelehrte Bücherwürmer, wie die von B . . . . . . s es sind, gewesen sein, einem jungen Mädchen indeß mußte er das bischen Lebenslust und Jugendmuth vollends ertödten", sagte mir die Professorin erklärend auf meine diesfallsige Bemerkung über Fräulein von B . . . . . . 's tiefen Ernst und abgeschlossenes Wesen.

„Man kann nicht recht daraus klug werden, Mama, ist's geistiger Hochmuth, hält sie sich für zu gut für unser Mädchengeplauder, oder findet sie wirklich kein Interesse an Dem, was anderen Mädchen Lebensfrage ist. Sie müßten sehen, lieber Onkel Doctor, mit welchem freundlichen Gleichmuth Fräulein Prinzessin hier bereits Körbe ausgetheilt hat und Partien, Onkel, wo jedes andere Mädchen mit beiden Händen zugriffe."

„Es scheint so, liebes Marthchen", entgegnete ich lachend und klopfte neckend des lebhaften Mädchens frische, jetzt tieferröthende Wange.

*) Nachdruck verboten.

Reichsgesetz zu sorgen, wonach der für gewerbliche Zwecke bestimmte Spiritus unter amtlicher Controle denaturirt und für den denaturirten Spiritus Steuerfreiheit gewährt werden soll. Die Regierung ließ damals erklären, sie sympathisire mit dem Antrage, werde fortdauernd den Gegenstand im Auge behalten und sei auch principiell der Sache nicht entgegen. Ebenso erklärte ein Zeit lang nachher der Commissarius der Bundesregierungen, Geh. Oberregierungs-Rath Huber, in der Petitionscommission des Reichstags: Die Regierungen seien bereits seit 1876 mit der Frage beschäftigt und hätten sich in ihrer überwiegenden Mehrzahl günstig für das Project ausgesprochen. Die technischen Erörterungen über ein angemessenes Verfahren schwebten indessen noch, da bisher ein allen Anforderungen entsprechendes Denaturirungsmittel nicht gefunden sei. Den Bundesregierungen liege übrigens der Antrag einer Regierung auf Aenderung des deutschen Branntweinsteuersystems vor. Bei dem jetzigen Steuermodus unterliege die Denaturirung bedeutend größeren Schwierigkeiten, als dies bei dem englischen Steuersysteme der Fall sei. In der Commission wurde damals beigestimmt, daß die jetzt geltende Steuer als zu niedrig erscheine, um eine kostspielige Denaturirung als vortheilhaft erscheinen zu lassen. Verschiedene Mitglieder sprachen sich lebhaft dafür aus, daß der zum Genuß verwendete Spiritus einer höheren Steuer zu unterziehen sei und daß namentlich eine Besteuerung des Schankgewerbes als eine heilsame Nothwendigkeit erscheine. — Heute ist in Straßburg der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen zusammengetreten. In den Reichslanden hielt man allgemein die gegenwärtige Zeit, so unmittelbar vor den wichtigsten politischen Wahlen, für schlecht gewählt. Um der Mißstimmung Rechnung zu tragen, ist auch schon von hier aus der Wink ertheilt worden, daß man von oben her einem Antrage, die Session schon in der nächsten Woche oder sogar noch eher bis nach der Reichstagswahl zu vertagen, nicht entgegen sein werde. — Daß auch der Polizei-Präsident v. Madai dem Beispiele seines ersten Rathes und Stellvertreters folgend, seinen gegenwärtigen Posten verlassen werde, findet hier nicht rechten Glauben. Auch ist schwerlich im Augenblick für ihn in der höheren Verwaltung ein Platz frei, wenn man nicht mit den Spöttern annehmen will, es sei in Hrn. v. Madai der langgesuchte Unterstaatssecretär für die Reichsfinanzen gefunden. — Das Centralwahlcomite der nationalliberalen Partei hat drei Flugblätter in das Land gehen lassen, die sehr entschieden gehalten sind. Sie führen die Titel: 1) Zu den Wahlen; 2) Wo hinaus? und 3) Sind die Nationalliberalen auf den Namen Bismarck gewählt? Das von den Socialdemokraten herausgegebene Wahlflugblatt, welches die socialistischen Ziele unter bürgerlich-demokratischer Maske ganz gut versteckt, ist hier polizeilich confiscirt worden. — Unter den vielen hier in Berlin wegen Majestätsbeleidigung angeschuldigten und verhafteten Personen befand sich auch der Director unseres neuesten, des Ostend-Theaters, ein Hannoveraner, Herr Lüders. Derselbe ist als unschuldig gestern wieder entlassen worden.

[Der Attentäter Nobiling.] Die von dem „Tageblatt" gebrachten Mittheilungen über angebliche Verhöre Nobiling's werden der „Nat.-Ztg." von zuständiger Seite als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Nobiling ist hiernach fortwährend in einem Zustande, der jeden gerichtlichen Act ausschließt. Er bringt zwar täglich ein bis zwei Stunden außer dem Bette zu. Seine Körperkräfte sind jedoch sehr geschwächt.

[Zeugenvernehmungen in dem Hochverrathsprocesse gegen Nobiling.] Das „B. Tgb." schrieb dieser Tage: „Was die am Freitag geschehene Vernehmung des Chefredacteurs der „Germania", Dr. Majunke, betrifft, so handelte es sich bei derselben nicht etwa darum, zu ermitteln, ob Nobiling vielleicht der ultramontanen Partei angehört habe, sondern, nach der Auffindung einiger Nummern der „Germania" in seiner Wohnung, festzustellen, ob er auch früher für dieses Blatt gearbeitet habe, da er sich ja erwiesenermaßen schriftstellerisch beschäftigt hatte." Mit Bezug auf den letzterwähnten Punkt sagt die „Germania": „Wir haben vorläufig zu bemerken, daß unserem Chefredacteur bei seiner Vernehmung Eröffnungen gemacht worden sind, welche mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß Dr. Nobiling — sei es aus eigenem Antrieb, sei es auf Anstiften Anderer — vor dem Attentate mehrfache Versuche gemacht hat, sich in ostensibler Weise als Gesinnungsgenosse der „Germania" zu documentiren. Da er nun niemals mit unserem Blatte in Beziehungen gestanden hat, so war der Plan eben so nichtswürdig als plump. Um den Gang der Untersuchung nicht zu stören, ist Dr. Majunke nur noch genöthigt, vor der Oeffentlichkeit Schweigen über den fraglichen Punkt zu beobachten." — Wenig zur Aufklärung der ganzen Angelegenheit trägt auch die nachstehende Notiz der „Berliner Fr. Pr." bei:

„Unsere Genossen Fritzsche und Emmerich wurden gestern (Sonnabend) in Sachen Nobilings vernommen. Letzterer soll angegeben haben, daß er in einer Versammlung des Vereins Norddistrict in der Andreasstraße, wo Fritzsche einen Vortrag über Freihandel und Schutzzoll gehalten haben soll, ebenfalls gesprochen habe, und zwar für den Freihandel. Fritzsche hat aber in dem beregten Verein und in der genannten Straße nie über das angegebene Thema gesprochen. Emmerich, der derzeitige Vorsitzende des Vereins, war zu der Zeit, als Nobiling denselben besucht haben soll, noch nicht in Berlin. Ein Kellner soll auch denuncirt haben, daß Nobiling im vorigen Herbst mit Hasenclever, Most, Liebknecht und den Töchtern des Letzteren in der Norddeutschen Brauerei zusammen gewesen sei; außerdem soll Nobiling im Reichstage seine Karte abgegeben und die socialistischen Abgeordneten zu sprechen gewünscht haben. Den Abgeordneten selbst ist davon nie etwas bekannt gewesen, und was das Zusammensein in der Norddeutschen Brauerei betrifft, so ist das eben eine von den vielen Nobiling-Erfindungen. — Nobiling ist soweit wieder hergestellt, daß er Fritzsche vorgestellt worden wäre, wenn Letzterer dasselbe nicht abgelehnt hätte."

Die betreffenden Angaben scheint Nobiling dem Untersuchungsrichter gegenüber gemacht zu haben, und sind Fritzsche und Emmerich wahrscheinlich dieserhalb gerichtlich vernommen worden.

[Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung.] In Borna ein Fleischergeselle ein Jahr. In Schönlanke ein Ziegler vier Jahre. In Frankfurt a. M. ein Diener 18 Monate. In Mainz ein Feilenhauer 18 Monate. In Bonn ein Schneider acht Monate. In Alzey ein Dienstknecht vier Monate, ein Landwirth fünf Monate, ein Schuhmacher 2½ Jahre. In Mannheim ein Arbeiter 18 Monate, ein Strolch 2½ Jahre. In Tübingen ein Tischler sieben Monate. In Eßlingen ein Tischler ein Jahr.

Oesterreich.

*** **Wien**, 7. Juli. [Der Eindruck der Berliner Vereinbarungen.] Es ist nicht leicht, die verblüffende Wirkung zu schildern, welche hier die Nachricht hervorgerufen, daß wir, nachdem wir das Danaergeschenk Bosnien entgegengenommen, in der Frage der Donaumündungen vollständig und wie es scheint ohne Kampf unterlegen sind. In allen Formen und Wendungen hat Andrassy den Delegationen versichert, daß die Occupation nicht im Entferntesten zu seinem Programm gehöre; daß er dagegen für überflüssig erachte, noch besonders zu versichern, wie er selbstverständlich die Interessen, die Oesterreich an der Donau zu vertreten hat, als solche betrachte, die um jeden Preis gewahrt werden müssen. Wie ist doch das Alles so ganz, ganz anders gekommen! In furchtbarer Eile, als könnten wir gar nicht schnell genug die Cultur nach Osten tragen, stürzen wir uns auf die Pandorabüchse, aus der sofort nach ihrer Eröffnung Zerwürfnisse und Krisen der ernstesten Art für unsere Monarchie entsteigen müssen. Wie kann noch von einer Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts, wie von einer Reducirung unseres Armeestandes, ohne die an eine Besserung der wirthschaftlichen Lage nicht zu denken ist, die Rede sein, wenn wir uns in Aufgaben so abenteuerlichen Charakters, in Missionen von so unabsehbarer Perspective einlassen? wie kann die Bank ihre Baarzahlungen wieder aufnehmen und wie ohne Restauration der Valuta die Einheit der Währung gewahrt werden, da sich Ungarn sicherlich nicht 1887 zum zweiten Male die eigene Bank streitig machen läßt? wie ist die Erhaltung des parlamentarischen Dualismus denkbar, wenn wir 1000 Quadratmeilen nicht slavischer Bevölkerung, zu drei Vierteln mohamedanischer Religion, annectiren? Müssen doch gleich von vornherein die widerwärtigsten Zänkereien zwischen beiden Reichshälften beginnen! Natürlich wird man vorläufig die occupirten Länder unter militärische Administration stellen und die Kosten der Verwaltung, wie der sehr bedeutenden, unerläßlichen Investitionen in das Gesammtstaatsbudget einreihen. Wie können die Erblande 70 pCt. dieser Auslagen tragen, da sie doch ganz sicher darauf rechnen müssen, daß nicht nur Bosnien und die Herzegowina, sondern nunmehr ganz bestimmt auch Dalmatien, zu dem sie als Hinterland gehören und in das wir erst neuerdings wieder so große Summen für Straßen und Bahnen gesteckt, zuletzt an die Stephanskrone fallen müssen? Große Stücke davon haben ja schon im Mittelalter zu Ungarn gehört, eben so wie Dalmatien, bezüglich dessen die Ungarn bei jedem Anlasse die Erfüllung des Eides fordern, den seit Ferdinand I. alle Könige bei der Krönung geschworen, alle früheren Besitzungen der Stephanskrone mit derselben wieder zu vereinen, wenn sie dem Hause Habsburg zufallen. Unser Interesse an den Donaumündungen aber wird so vollständig auf die leichte Achsel genommen, daß wir nicht nur die Russen wieder bis zur Kilia vordringen und ihren Schutzstaat Rumänien die St. Georgs- und Sulina-Canäle auf beiden Ufern beherrschen lassen. Nein, wir ziehen auch, um Rußland gefällig zu sein, unsere Forderung nach „Neutralisirung" des Stromes von Orsova ab zurück, die wir 1877 doch so nothwendig gebraucht hätten, und begnügen uns, wie im Pariser Vertrage, mit der „freien Schifffahrt", die uns während des Krieges so trefflich gegen Versenkung von Torpedos und Verkehrs-Hindernissen aller Art geschützt hat. Daß die Donaufestungen geschleift werden müssen und keinerlei Kriegsfahrzeuge auf dem Flusse verkehren, auch keine festen Plätze an den Ufern, sowie in ganz Bulgarien wieder errichtet werden dürfen: ist kein Verdienst des Congresses — das Alles stand schon in dem Frieden von San Stefano — Artikel VIII und XIII.

[Der Schah in Wien.] Der Schah scheint an der österreichischen Kaiserstadt großes Gefallen zu finden und äußerte wiederholt, er bedaure ungemein, daß sein Aufenthalt in Wien kurz bemessen sei. Namentlich interessirt ihn das Ballet, welches er zweimal besuchte. Wiederholt erschien der Schah auch auf der Bühne. Am Sonnabend kam er, geleitet vom Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe, gerade in einem Momente, als die Ballerinnen ihre Toilette wechselten und sich daher in den Garderobezimmern befanden. „Pas des dames, pas des dames?" frug der Schah, etwas verwundert, um sich blickend. Da erschien mit graziösem Lächeln Fräulein Linda, die mit ihrem lustigen Gewande zuerst fertig geworden war und vom Fürsten Hohenlohe der persischen Majestät mit den Worten vorgestellt wurde: „Voilà notre première danseuse." Der Schah machte ihr ein derartiges Compliment, wartete aber sehnsüchtig auf das Gros des Balletcorps, das denn auch bald vollzählig erschien und vom Schah mit Kennerblick und sichtlichem Behagen eingehend gemustert wurde. Auch am Sonntag besuchte er, diesmal in Begleitung des Directors Jauner, den Bühnenraum, unterhielt sich längere Zeit mit Fräul. Linda, die er mit Complimenten überschüttete und der er aufrichtig versicherte, daß ihm das hiesige Ballet weit besser gefalle, als das Pariser. Leider sind zum Bedauern der Ballerinnen die Diamantknöpfe am Rocke des Schah so bombenfest angenäht, daß nach seiner Entfernung von der Bühne trotz des eifrigsten Suchens auch nicht ein Karat eines Brillanten zu finden war. Sehr übel ist der Schah auf die Franzosen zu sprechen, er und sein Gefolge sind dort entsetzlich geprellt worden, und die Suite ist zum Theile schon aller Geldmittel entblößt. Um so ängstlicher werden die Fäßchen mit den Goldrubeln gehütet und auf der Fahrt von Salzburg nach Wien fanden fünf davon ihren Platz sogar im Coupe des Beherrschers der Sonne.

Italien.

Rom, 4. Juli. [Aus dem Vatican.] Mehrere Cardinalsernennungen scheinen bereits beschlossene Sache zu sein. Zu den Glücklichen gehören Dupanloup und drei italienische Monsignori gemäßigter Art, nämlich Monf. Sanfelice, der als Candidat für das Erzbisthum

---

Ich war ihrem unwillkürlichen Seitenblick dabei gefolgt, der einen jungen, schlanken Mann von sehr vortheilhaftem, jedenfalls bedeutendem Aeußern streifte. Der junge Mann in österreichischer Husaren-Uniform, die eine prachtvolle Gestalt in das vortheilhafteste Licht stellte, lehnte mit dem Rücken gegen den Caminmantel, und sein gesundes Auge — das linke, bedeckte ein leichter Flor — folgte den eleganten Bewegungen Fräulein von B......s, als sie beim Präsentiren des Kaffees der jüngsten Haustochter behülflich war.

Fräulein v. B...... war mit einer Anspruchslosigkeit gekleidet, die, ohne ihr aristokratisches Air, sie schwer von dem Hausmädchen unterscheiden ließ. Es hätte in dieser modewidrigen Schlichtheit Gesuchtes geschienen, wenn ihre ganze Art nicht eher darauf schließen ließ, daß sie in der Bekleidung nur eine von der Schicklichkeit gebotene „Unbequemlichkeit" sah, die unnöthige Zeit kostete und der deshalb mit dem möglichst geringsten Aufwand von Geld und Mühe genügt werden müsse.

Ihr dunkles, sehr üppiges Haar hatte sie in griechischen Knoten im Nacken zusammen geschlungen, das grobe Tuchkleid schien aus sehr ungeschickten Händen hervorgegangen, wenn auch die Plastik der Gestalt aus diesem gerade herunterfallenden Gewande um so vortheilhafter hervortrat. Doch sah sie mit ihrem blassen, strengen, vornehmen Gesicht wie eine junge Königin unter ihrem Hofstaat aus. Wie ein Königsadler unter schnatternden Gänsen, mußte ich denken, da sie eben zu einer Gruppe hübscher, plappernder junger Mädchen trat, die in bekannter Mädchenmanier über Alles lachten und zischelten und fürchterlich geheimnißvoll thaten und die Köpfe zusammensteckten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ausflug der Congreßmitglieder nach Potsdam.

Einem umfangreichen Berichte des „B. B.-C." über das von dem kronprinzlichen Paare den Congreßmitgliedern zu Ehren veranstaltete Fest entnehmen wir folgende Einzelheiten: Die Gesellschaft, die aus Berlin sich eingefunden hatte, war zahlreich und interessant genug. Die Schönheiten unseres Hofes waren ziemlich vollzählig vertreten; die liebliche Gattin des Hausministers Freiherrn von Schleinitz, dann die schöne Gattin des österreichischen Botschafters, Gräfin Karolyi; ferner war da die Gräfin Perponcher, Fürstin und Comtesse v. Bismarck, Gräfin Salisbury und einige andere Damen. Unter den Herren haben wir den österreichisch-ungarischen Reichskanzler Grafen Andrassy, die Türken Mehemet Ali, Karatheodory und Sadullah, den Grafen Schuwaloff, — den einzigen Herrn, — der in großer Uniform erschienen war, während die Anderen durchweg sich mit dem einfachen schwarzen Frack begnügten, — den Grafen Salisbury, den russischen Botschafter Herrn v. Oubril, ferner Lord Odo Russell, die Italiener, Minister Corti und Grafen Launay, Herrn Waddington und den Grafen St. Vallier, den Hausminister Freiherrn v. Schleinitz, den Hofmarschall Grafen Perponcher und einige andere Herren von der intimsten Hofgesellschaft zu erwähnen. Die Gräfin Salisbury war begleitet von ihren zwei jungen Söhnen, kleinen Gentlemen von etwa 12 und 13 Jahren, die ganz etiquettegemäß gekleidet waren — mit schwarzem Gehrock, eine Blume im Knopfloch und in hohen Cylinderhüten, die zu den Kindergesichtern drollig genug aussahen.

Ja, das war ein Wetter, als der Dampfer „Alexandria" „in See stach" — in den Wannsee allerdings nur. Aber der und seine Nachbarn, die sonst so friedlichen Havelseen, glichen in dieser Stunde wirklich dem wild aufgeregten Meer. Eine „Brise" von der Qualität eines Aequinoctial-Sturmes pfiff über den Wannsee dahin. Man flüchtete in die Cajüten. Auf dem Vorderdeck war eine Militärmusikcapelle in voller Uniform placirt, aber vor dem Regen und dem Sturm verstummten ihre Melodien. Der Kronprinz mit noch einigen anderen Herren blieb einzig standhaft. Während Regen und Wind über das Schiff hinsauste, stand er in seinen Mantel gehüllt in der Nähe der Maschine. Zeitweise leistete ihm Graf Launay Gesellschaft.

Drinnen unterhielt sich die Gesellschaft in den Cajüten, man scherzte über des Wetters Unbill und setzte sich mit gutem Humor über die fatale Störung hinweg. In der kleinen Cajüte, ganz am Ende des Schiffes — einem delitiös eingerichteten Raume, der mit blauem Tuch tapeziert ist, in dem blaue Polster mit goldenen Lehnen ein bequemes Asyl bieten — hatten die Damen Platz genommen. Hier hatte die Kronprinzessin die Gattinnen der Botschafter, die Gräfin Schuwaloff, die Gräfin Salisbury, Fürstin und Comtesse Bismarck und die anderen Damen der Gesellschaft um sich versammelt. In dem Nebenraume, der mehr einer Herren-Cajüte gleich sieht, hatten auf braunen Lederpolstern die Herren vom Congreß Platz genommen. Diener reichten Erfrischungen umher.

Schließlich aber sah auch das Wetter ein, daß man nicht ewig grollen dürfe. Wolken und Regen hielten, nachdem sie am Ende für einen Juli-Sonntag gerade genug geleistet hatten, mit ihrer Arbeit inne, und als der Dampfer sich Schloß Glienicke näherte, da sah der Himmel ziemlich freundlich aus und die Gesellschaft konnte auf das nasse Verdeck hinaufkommen, um wenigstens einen coup d'oeuil auf das prächtige Panorama zu werfen, das sich da vor ihnen ausbreitete. Da stieg von Schloß Glienicke eine leichte Pulverwolke auf, ein Knall folgte dem anderen, die Kanonen, die in dem Schlosse des Prinzen Karl nach der Seeseite hin aufgestellt sind, salutirten mit sechs Schüssen den erlauchten Gästen, die dort vorüberdampften. Damit die fremden Gäste wenigstens einen Ueberblick über die Schönheiten der Potsdamer Seen hätten — über jene Schönheiten, von denen der Nebel und Regen ihnen den größten Theil verborgen gehalten hatte — fuhr man ein Stück aufwärts bei der Meierei entlang, dann wendete der Dampfer um, passirte die Brücke und landete in Schloß Babelsberg.

Hier standen Hofwagen bereit, um die Gäste durch den prächtigen Garten, den Lieblingsaufenthalt des Kaisers, hindurchzuführen, um ihnen die Schönheiten dieser Residenz zu zeigen. Und da die Sonne inzwischen — mit einer Unbeständigkeit, als wären wir im April und nicht im Juli — zur Abwechselung vom Himmel hernieder lächelte, so war der Anblick ein prächtiger, konnte die Fahrt im offenen Wagen gemacht werden. Von dort ging es an Schloß Glienicke vorbei, dessen Fontainen sprangen und das geflaggt war, durch die sonst für Wagen unzugänglichen breiten Alleen des „Neuen Gartens", in dem das Marmor-Palais liegt, durch die Gehölze, die sich zwischen den Schlössern erstrecken, nach Sanssouci. Ueberall sprangen die Fontainen und den Insassen der Wagen, die über die breiten Kieswege fuhren, bot sich ein geradezu entzückender Anblick dar. — Insgesammt bestand der Zug, der durch die Gärten fuhr, aus 12 Wagen. Voran kutschirte Graf Eulenburg, der Hofmarschall des Kronprinzen, dann folgte ein wunderbares Gespann von vier Rappen mit silberverziertem Geschirr, gelenkt von Jockey's, die auf Sattelpferden saßen, und in dem Wagen — eine Art englischer Carosse, deren Rücksitz nach rückwärts zu verdoppeln geht, so daß mit dem Vorderbock, der in anderen Wagen für den Kutscher bestimmt ist, acht Personen in demselben Platz haben — befand sich die Kronprinzessin mit der Gräfin Salisbury, deren beide kleinen Gentlemen-Söhne den Bocksitz einnahmen, mit dem Grafen Andrassy und der Gräfin Karolyi und hinten, auf dem nach hinten offenen Rücksitz, hatte sich der junge Marine-Officier Prinz Heinrich einen Platz zurecht gemacht. Dann folgte der Kronprinz mit Herrn Waddington und einigen anderen der Gäste, dann Graf Schuwaloff mit Frau von Schleinitz .... und so ging es weiter, während man sich auf's Heiterste unterhielt, in sausendem Galopp durch die prachtvollen Gärten, die herrlichen Alleen. Bei Schloß Sanssouci angekommen, zeigte man den Gästen die historische Mühle, wegen deren Friedrich der Große processirt hatte und die zu dem alten Worte Anlaß gegeben hat: „Il y a des juges à Berlin". Dann fuhr man weiter nach dem Orangerie-Gebäude, fuhr um dasselbe herum, zeigte den Gästen die neu errichtete Marmorstatue Friedrich Wilhelm IV. und dann ging's zurück nach Schloß Sanssouci.

Im Schloß, das seit zwei Jahrzehnten kein Fest mehr in seinen Räumen gesehen hat, war die Tafel gedeckt. Sie war gedeckt in jenem berühmten Rundsaal am Eingange des Palastes, in dem Friedrich der Große zu tafeln pflegte, in jenem Rundsaale, den alle Welt von Menzels Bild her, kennt, das Friedrich der Große mit seinen Tischgenossen, mit Voltaire, mit d'Argenteuil und den Anderen abbildet. Ehe man sich aber — als Gast bei den Manen Friedrich des Großen — zu Tische setzte, warf die Gesellschaft einen Blick auf die wunderbaren Gärten, einen Blick von der — abgesperrten — Terrasse hernieder auf den in majestätischer Höhe aufbrausenden Wasserstrahl der großen Fontaine, darüber hinweg auf die Wasser der Havel, auf die Berge hinweg über das Marmor-Reiterstandbild Friedrich des Großen, über die grüne Pracht der Bäume, über die weißen Statuen, über die in Regenbogenfarben spielenden Wasserkünste.

Nach sechs Uhr begann das Diner. Das Musikcorps des ersten Garde-Regiments war auf der Terrasse vor dem Speisesaal postirt und spielte hier seine Piecen. Bei dem Diner ging es angeregt genug zu, um so angeregter, als es nicht gar zu officiell herging, als Toaste nicht gehalten wurden und man sich ganz der privaten Unterhaltung überlassen konnte.

Gegen 8¼ Uhr hob der Kronprinz die Tafel auf. Man trank den Kaffee im Freien, auf der Terrasse, von der man auf die, in abendliche Schatten gehüllte Landschaft herabblicken konnte. Der Kronprinz schlug vor, noch einen Gang durch das langgestreckte Gebäude der Bildergalerie Friedrichs des Großen zu machen, noch einen flüchtigen Blick auf die Tizian's, die Dürer-Bilder zu werfen. Aber es war dunkel geworden und allzuviel von diesen künstlerischen Herrlichkeiten konnte man nicht mehr sehen.

Drunten warteten die Wagen. Der Kronprinz verabschiedete sich im Garten von seinen Gästen; mit seiner Familie fuhr er nach dem Neuen Palais, während die Hofwagen die Gäste durch die Stadt nach dem Bahnhofe brachten.

Der Neunuhrzug der Potsdamer Bahn führte — in vier prächtig eingerichteten Salonwagen — die Congreßgäste nach Berlin zurück.

[Vom Wrack des „Großen Kurfürsten".] Die Absicht, das gesunkene Panzerschiff zu heben, ist noch nicht aufgegeben worden, aber es wird auf allen Seiten zugestanden, daß, bevor dies gethan werden kann, sehr beträchtliche Schwierigkeiten zu bewältigen sein werden. Das große Gewicht des Schiffes und seiner Ausrüstung, nahezu 7000 Tons (1 Ton = 20 Ctr.), in Betracht gezogen, herrschen an dieser Stelle der sehr ungünstige Zustand der Ebbe und Fluth, sowie Unterströmungen vor, weshalb die Größe der Aufgabe nicht überschätzt werden kann. Wenn der „Große Kurfürst", statt den Kiel nach oben gerichtet, wie dies der Fall ist, eine gerade Lage angenommen hätte, so würde man Ketten unter ihn legen und den Versuch machen können, ihn zu heben, allein bei der jetzigen Lage des Schiffes müßte bei der Anbringung der Ketten die größte Vorsicht angewendet werden, um die einzelnen Ketten keinem allzu großen Drucke auszusetzen. Competente Beurtheiler sind der Meinung, daß das Schiff vor seiner Hebung in die rechte Lage gebracht werden müsse, da es im andern Falle bei der Hebung die Ketten zerreißen würde.

[Der Tunnel-Einsturz bei Schwelm.] Zum Tunnel-Einsturz meldet die „Schwelm. Ztg.": Bis gestern Abend (4. Juli) sind zwei der verschütteten Arbeiter als Leichen ausgegraben und einer der im hiesigen Krankenhause untergebrachten Schwerverwundeten ist seinen Leiden erlegen. Es liegen jetzt noch sechs Arbeiter unter dem Schutt begraben. Nach Angabe des Herrn Baumeisters Bögeholt beträgt die Masse des eingestürzten Erdreichs etwa 400 Schachtruthen = 1800 Kubikmeter. Ein Offizier des Eisenbahn-Regiments ist von Berlin hier eingetroffen, um den Aufräumungs-Arbeiten beizuwohnen; ein größeres Commando des Regiments wird noch erwartet. Ebenso ist der Ober-Ingenieur Geblen von Köln angekommen. Wie es heißt, ist man noch nicht schlüssig geworden, wie die höchst gefährlichen Aufräumungsarbeiten anzugreifen sind. Festgestellt ist bereits durch Erleuchtung der Stelle mittelst Magnesiumlichts, daß eine große Masse nachgestürzt ist, wodurch die Kluft sich bedeutend vergrößert hat. Man befürchtet einen Tagebruch. Es ist deshalb das oberliegende Terrain des Berges abgesperrt.

[Der Vorstand des Lesevereines der deutschen Studenten Wiens] hatte, wie wir seiner Zeit meldeten, aus Anlaß des an dem Deutschen Kaiser verübten Attentates dem Botschafter des Deutschen Reiches Grafen Stolberg vor seiner Abreise nach Berlin eine Theilnahms-Adresse überreicht. In einem an den Vorstand des genannten Vereines gerichteten Schreiben der deutschen Botschaft in Wien wurde demselben nunmehr mitgetheilt, daß die Adresse dem Kronprinzen vorgelegt wurde und dieser den Auftrag ertheilt habe, für diese theilnehmende Kundgebung seinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

[Wera Sassulitsch.] Aus Genf, 5. Juli, wird der „Times" telegraphirt: „Wera Sassulitsch ist hier. Am Dinstag gaben ihr mehrere französische Herren, darunter Rochefort und Olivier, ein Diner."

[Tizian-Denkmal.] Wie seiner Zeit gemeldet, wird jetzt dem berühmten italienischen Maler Tizian in seinem Geburtsorte Pieve di Cadore bei Belluno ein Monument errichtet. Die Enthüllung desselben findet am 27. August, dem Todestage Tizian's, statt und wird derselben auch die Königin von Italien anwohnen.

von Neapel aufgestellt, Pater Costi, der berühmte Benedictiner von Monte Cassino, und Pater Capecelatro, Oratorianer aus Neapel.

Frankreich.

[Die „Alliance Israélite“ und die französischen Congreß-Delegirten.] Herr Crémieux hat, wie wir bereits gemeldet, unter dem 1. Juli ein Telegramm an Herrn Waddington nach Berlin gesendet. Wir theilen hier den Wortlaut desselben mit:

„Der Präsident der „Alliance Israélite Universelle“ spricht dem würdigen Vertreter des allerorts für die Emancipation wirkenden Frankreich den innigsten Dank einer ungeheuren Bevölkerung aus. Die Verkündigung der Freiheit, der Gleichberechtigung der Bekenntnisse, welche die Israeliten des Orients ihren Mitbürgern gleichgestellt — welch neuer Ruhm für Frankreich, für Waddington in der Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts!“

Gleichzeitig telegraphirte der greise Volksmann an Herrn v. Saint-Vallier, der, wie er, dem Senate angehört:

„Ihnen, werther College und Freund, meine innigsten Glückwünsche, meinen besten Dank! Es lebe unser Frankreich und seine würdigen Vertreter auf dem Congreß!“

Darauf erhielt er umgehend folgende Antwort:

„Werther Herr und College! Wie sehr ich auch in diesem Augenblicke von den Congreßarbeiten erdrückt bin, will ich keine Stunde säumen, Ihnen für Ihr Telegramm zu danken, das mir soeben zugegangen ist und tief zu Herzen gesprochen hat. Indem wir vor dem Congresse die Sache der Israeliten in Rumänien, Serbien und Bulgarien vertheidigten und ausfochten, vertraten wir die Sache der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit und Civilisation. Wir thaten es mit dem Bewußtsein, eine Pflicht der Billigkeit zu erfüllen, zu welcher die Initiative zu ergreifen der Beruf unseres theuren Frankreich, des Organs jeder liberalen und großmüthigen Sache war, und wir hatten das Glück, die Zustimmung und das einhellige Votum der Mitglieder des Congresses zu erwirken. Die Freiheit der Bekenntnisse, die Achtung vor allen Religionen, die Gleichheit der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ohne Unterschied des Glaubens, die Freiheit der Berufe — das sind große Principien, welche überall zur Geltung zu bringen uns am Herzen lag und zu deren Gunsten wir zu unserer Freude allgemeine Zustimmung fanden. Nochmals Dank, theurer und ehrwürdiger College, für Ihr herzliches Telegramm und seien Sie meiner Hochachtung und Ergebenheit versichert.

Berlin, 2. Juli 1878. Saint-Vallier.“

Provinzial-Zeitung.

— d. **Breslau**, 9. Juli. [XV. Schlesischer Gewerbetag.] Nachdem vorgestern Abend im kleinen Saale der Neuen Börse eine Vorversammlung behufs definitiver Feststellung der Tagesordnung stattgefunden, wurde gestern Vormittag die Hauptversammlung im Saale der Loge „Horus“ durch den Vorsitzenden, Commerzienrath Websky-Wüstewaltersdorf, mit einem warm empfundenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Im Anschluß hieran beschließt die Versammlung, folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abzusenden:

„Die zum XV. Schlesischen Gewerbetage in Breslau versammelten Vertreter schlesischer gewerblicher Vereine beginnen ihre Verhandlungen unter erneuter Versicherung treuer Anhänglichkeit an Eure Majestät und Allerhöchstdero Haus mit dem Rufe: Gott segne, Gott schütze Eure Kaiserliche Majestät.

Der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbevereins.“

Nach Begrüßung der Versammlung dankt der Vorsitzende der Loge „Horus“ für die freundlichst zur Verfügung gestellten Versammlungsräume. Zu Stellvertretern des Vorsitzenden werden von letzterem ernannt: Handelskammer-Syndicus Dr. Eras-Breslau und Oberbergrath Althans-Breslau, zu Schriftführern: Stadtrath Mehnert-Glogau, Ingenieur Nippert, Dr. Bernoulli-Oppeln und Assessor Frief-Breslau. — Bei der Festsetzung der Präsenzliste waren folgende Vereine vertreten: der Verein selbständiger Maler zu Breslau, die Gold- und Silberarbeiter-Innung zu Breslau, der Gewerbeverein zu Glogau, der Handwerkerverein zu Guhrau, die Gewerbevereine zu Beuthen OS., Brieg, Bunzlau, Waldenburg, die Handelskammer zu Schweidnitz, die Gewerbevereine zu Oels, Wüstegiersdorf, Sagan, Striegau, Habelschwerdt, Neurode, die Handelskammer zu Breslau, der Gewerbeverein zu Gleiwitz, die Tuchmacher- und Tuchscheerer-Innung zu Breslau, die Tischler-Innung zu Breslau, die Glaser-Innung zu Breslau, die Gewerbevereine zu Breslau, Liebau, Neumarkt, Schweidnitz, Marklissa, Leobschütz, die Bürger-Ressource zu Neisse, die Gewerbevereine zu Wüstewaltersdorf und Haynau, der Handwerkerverein zu Breslau, der technische Verein zu Liegnitz, die Buchbinder-Innung zu Breslau, der Ortsverein der vereinigten Tischler zu Breslau und der Gewerbeverein zu Reinerz.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der Bericht über die Beschlüsse des XIV. Schlesischen Gewerbetages. Der Referent, Gewerbeschul-Director Dr. Fiedler, begrüßt zunächst als zweiter Vorsitzender des Breslauer Gewerbevereins die Versammlung und ladet die Mitglieder derselben ein, als Gäste morgen die Kunstgewerbe-Ausstellung zu besuchen. Redner theilt ferner mit, daß der Oberpräsident von Schlesien, Herr von Puttkamer, brieflich sein Bedauern ausgesprochen habe, dem Gewerbetage nicht beiwohnen zu können, da er bereits durch anderweitige, in diesen Tagen seine Abwesenheit von Breslau bedingende Dienstgeschäfte behindert sei. Minister Friedenthal dankt für die an ihn ergangene Einladung zum schlesischen Gewerbetage, bedauert aber, aus amtlichen Gründen Berlin zur Zeit nicht verlassen zu können. Redner bemerkt im Weitern, daß seit dem letzten schlesischen Gewerbetage erst 9 Monate verstrichen, in welcher Zeit Industrie und Gewerbe sich noch nicht wesentlich gehoben haben. Im Vertrauen auf bessere Zeit wollen wir nicht ermüden, sondern rüstig Hand ans Werk legen zur Ehre unserer Provinz und des schlesischen Gewerbestandes. Der Schlesische Central-Gewerbeverein hat, wie Redner fortfährt, wesentliche Aenderungen nicht erfahren. Ausgeschieden sind aus dem Verbande: die Handwerkervereine zu Breslau, Landeshut und Rawitsch und der Frauenbildungsverein zu Breslau. Auch die Handelskammer zu Hirschberg hat ihren Austritt erklärt. Mit zwei Vereinen schweben noch die Verhandlungen. Dagegen sind eingetreten: der Gewerbeverein zu Liebau, der Verein selbstständiger Maler zu Breslau, die Innungen der Goldarbeiter, Tuchmacher, Tischler, Glaser und Buchbinder zu Breslau. Zu dem Verbande gehören gegenwärtig 56 gewerbliche Vereine, Corporationen und Genossenschaften. Redner knüpft hieran den lebhaften Wunsch, daß alle bestehenden gewerblichen Vereine die so geringen Opfer nicht scheuen und sich dem Verbande anschließen möchten. Seitens der Magistrate in der Provinz Schlesien ist auf Anregung des Vorstandes ein reiches Material über die Organisation der in der Provinz Schlesien bestehenden Fortbildungsschulen eingegangen. Dieses Material wird in einer besonderen Denkschrift veröffentlicht werden. Durch die Unterstützung der schlesischen Provinzial-Behörden ist es möglich geworden, fast alle gewerblichen Fortbildungsschulen in der Weise zu unterstützen, daß ihnen die geometrischen Ornamente von Herdtle geschenkt wurden. Aus der von Carnall-Stiftung sind 2 Schüler, eine Schülerin der gewerblichen Mädchenschule zu Brieg und ein Schüler der Gewerbeschule zu Breslau, unterstützt worden. Von dem Cultusministerium sind die Mittel gewährt worden, einen Cursus im Zeichnen für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen in der königl. Gewerbeschule zu Breslau während der Ferien einzurichten. Der Cursus hat am 1. Juli begonnen. Als Lehrer fungiren die Herren: Baumeister von Arnim, Ingenieur Nippert und Gewerbeschullehrer Maler Sturtevant. Die Beschlüsse des letzten Gewerbetages sind sämmtlich zur Ausführung gelangt. — Im Anschluß hieran theilt Redner mit, daß die Beitragspflicht von 15 Pf. pro Kopf vielen Vereinen zu hoch erschienen sei. Der Ausschuß schlage daher vor, den Beitrag auf 10 Pfennige pro Kopf der Vereine zu ermäßigen und zwar solle dieser Antrag rückwirkende Kraft auf das vergangene Jahr haben. Dieser Antrag wird ohne weitere Debatte angenommen. — Nach dem vom Baubank-Director Milch-Breslau erstatteten Kassenbericht betrug die Gesammteinnahme im vergangenen Jahre 2491 M. 60 Pf., die Gesammtausgabe 1603 M. 74 Pf., so daß ein Kassenbestand von 709 M. 72 Pf. verbleibt. Nach Erstattung des Revisionsberichts wird dem Kassirer einstimmig Decharge ertheilt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung behandelt „die Gewerbe-Gerichte.“ Referent Kaufmann Köbner-Breslau führt aus:

Als der Ausschuß dieses Thema vor etwa 4 Monaten auf die Tagesordnung des XV. Schlesischen Gewerbetags setzte, seien dem deutschen Reichstage zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, von denen der eine die Abänderung der Gewerbeordnung, der andere die Einsetzung der Gewerbegerichte betraf. Der letztere Entwurf sollte, den Inhalt des § 108 der G.-O. ersetzend, für die Streitigkeiten, welche im gewerblichen Verkehr aus dem Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern entspringen, eine im besonderen Maße des Vertrauens der betheiligten Kreise versicherte und besonders schleunige Rechtspflege verschaffen. Mit dem § 8 dieses Entwurfs fiel — da die Regierung nicht glaubte, auf das Bestätigungsrecht für die Wahl des Vorsitzenden dieser Gerichte verzichten zu dürfen — das ganze Gesetz. Redner giebt hierauf den Wortlaut des Circularschreibens des Ministers Grafen Itzenplitz vom 4. October 1870, welches von gewerblichen Streitigkeiten und von gewerblichen Schiedsgerichten handelt und meint, daß die besten Absichten der Regierung und alle Anstrengungen der Gewerbetreibenden nicht genügten, in der Fassung des § 108 der G.-O. den gehofften Erfolg zu erzielen. Unter den vielen ablehnenden Antworten, welche auf jenes Ministerial-Schreiben eingegangen waren, hebt Redner ein vom Berliner Magistrat angegebenes Motiv für die Ablehnung hervor: „Der Nutzen der gewerblichen Schiedsgerichte stände zu den Umständen und Kosten ihrer Organisation in keinem Verhältniß, eine Wirksamkeit zur Verhinderung der Arbeitseinstellungen sei von ihnen nicht zu erwarten und die für ihre Lebensfähigkeit erforderliche Antheilnahme der Gewerbetreibenden nicht vorhanden.“ Die Bedürfnißfrage habe auch der Berliner Magistrat füglich nicht zu verneinen vermocht, da demselben schon 1868 an gewerblichen Streitsachen 1271 zur Entscheidung vorlagen. In der Reichstagssession 1875/76 hätten 54 Petitionen von Handwerkern und Innungen (zusammen 14,000 Handwerker repräsentirend) obligatorische Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten mit Executivgewalt an allen Orten verlangt und unter den Motiven ausgeführt, daß die beabsichtigte Wirkung des § 108 der G.-O. vollständig vereitelt würde, weil die Einrichtung der Schiedsgerichte in das Belieben der Gemeindebehörde gestellt sei. Schließlich hätten die Petenten die Erweiterung der Schiedsgerichte zu allgemeinen Sachverständigen-Gerichten verlangt. Redner geht nun näher auf die bis 1874 im Reiche ortsstatutarisch organisirten 57 Gewerbe-Schiedsgerichte ein, von denen 3: Görlitz, Liegnitz und Brieg, 1871 und 1872 errichtet, nach Schlesien gehören, bespricht deren Thätigkeit, namentlich die der letzteren und kommt zu dem Schluß, daß das Reichskanzleramt durch Publication dieser Zusammenstellung schon vor Jahren constatiren konnte, daß die Zahl der auf Grund des § 108 errichteten Schiedsgerichte verhältnißmäßig gering geblieben, daß die Organisation derselben ungleich, unzureichend und unzweckmäßig sei und daß deren Wirksamkeit eine größere Bedeutung nicht erlangt habe. Was nun an Stelle der geltenden Bestimmungen zu setzen sei, so seien die gewerblichen Kreise ausnahmslos dem Gedanken zugethan, das dem § 108 zu Grunde liegende Princip jedenfalls festzuhalten, es aber in einer entsprechenderen Weise zur Anwendung zu bringen. Die mehrjährige Erkenntniß, daß die Entscheidung solcher Streitigkeiten durch die Gemeindebehörden nicht gewerbeentsprechend sei und daß letztere von den Betheiligten nur ungern in Anspruch genommen würden, hätte nun das Reichskanzler-Amt veranlaßt, bei Ausarbeitung des diesjährigen Gesetz-Entwurfs den Schwerpunkt auf die Ausführung des in Absatz 4 des § 108 enthaltenen Gedankens zu legen, die gewerblichen Schiedsgerichte in den Vordergrund zu stellen und die Zuständigkeit der Gemeindebehörden lediglich als Aushilfe zu betrachten, welche nach Lage der Verhältnisse trotz mancher Bedenken nicht völlig zu entbehren sei. Da nach den Bestimmungen dieses Entwurfs der Vorsitzende des Gerichts zunächst ohne Zuziehung von Beisitzern verhandeln und entscheiden könne und da bei Zuziehung von Beisitzern den Parteien die Auswahl der Personen für den einzelnen Fall benommen sei, hörten diese Gerichte auf, eigentliche Schiedsgerichte zu sein und wäre die Bezeichnung „Gewerbegerichte“ zutreffender. Die bisherigen negativen Erfolge, besonders aber das Scheitern der sehr liberalen Vorlage vor Monatsfrist, müßten alle Hoffnung auf Einbringung einer erneuten Vorlage über dieselbe Materie für die nächsten Sessionen rauben. Wenn er — Redner — auf den letzten Gesetzentwurf dennoch etwas eingehender zurückkomme, so bestimme ihn hierzu die Ansicht, daß in den achttägigen Debatten die Meinungen geklärt und daß eine Vereinbarung über Normativbestimmungen erreicht sei, welche nutzbringend und maßgebend für Ortsstatuten der nächsten und für die gesetzliche Regelung einer späteren Zeit bleiben würden. Ein besonderer Vorzug des Entwurfs sei der Umstand gewesen, daß er nur die Grundzüge der neuen Einrichtung bestimmte und Spielraum für die besonderen Verhältnisse jedes Ortes lasse. Analog der Bestimmung im § 108 der G.-O. sollten diese Gerichte nach § 2 ausschließlich zuständig sein: 1) für Streitigkeiten, welche auf den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, auf die Aushändigung oder den Inhalt des Arbeitsbuches oder Zeugnisses sich beziehen; 2) für Streitigkeiten über Leistungen von Entschädigungs-Ansprüchen aus dem Arbeitsverhältniß. Redner verbreitet sich nunmehr des Längeren über die in dem erwähnten Gesetzentwurf in Vorschlag gebrachte Einrichtung der Gewerbegerichte, über die Berufung der Mitglieder, über das Verfahren vor Gericht und über die Rechtsmittel gegen die Entscheidungen der Gewerbegerichte und fährt dann fort: Wenn es feststehe, daß die Entscheidung dieser Streitigkeiten bei der Gemeindebehörde nicht in der geeigneten Hand liege, daß dadurch Mißstände sich zeigten, zu Folge deren lieber Unrecht geduldet, als Recht gesucht werde; wenn ferner selbst regierungsseitig dieser Zustand als dringend verbesserungsbedürftig anerkannt sei, dann hätten die Interessenten nicht zu warten, bis ihnen ein ganz vollkommenes Gewerbegericht entgegengebracht werde, sondern schon jetzt sich derjenigen Mittel zu bedienen, welche eine Verbesserung verbürgen. Redner bittet die Anwesenden, in der Heimath die Initiative zur Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte zu ergreifen, stellt die Hilfe des Ausschusses des Central-Gewerbevereins durch Ausarbeitung von Normalstatuten in Aussicht und bittet um Annahme folgender Resolution: „Der XV. Schlesische Gewerbetag empfiehlt: zur Entscheidung der in § 108 (§ 120a) der Gewerbeordnung vorgesehenen Streitigkeiten an gewerbreichen Orten „Schiedsgerichte“ zu bilden und bei deren Statuten den Inhalt des diesjährigen Gesetzentwurfs über Gewerbegerichte zu berücksichtigen.“

Nach Eröffnung der Debatte erklärt Kunsttischlermeister Kimbel, das Schiedsgericht, wie es gegenwärtig existire, sei ein mit allen Uebeln behaftetes Institut. Dasselbe müsse auf dem Grunde der Selbstverwaltung stehen und seine gleichmäßige Zusammensetzung aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine obligatorische sein. Wie das Gewerbegericht jetzt beschaffen sei, sei es unmöglich, dem Gesetz Achtung zu verschaffen. Nur praktische Männer seien geeignet, praktische Fragen zu lösen. — Hierauf bemerkt Commercienrath Dr. Websky, daß in Breslau kein Schiedsgericht nach Vorschrift der neuen Gewerbeordnung existire. — Herr Kimbel retificirt sich dahin, daß er die sog. Gewerbebureaus gemeint habe. — Commercienrath Dr. Websky: Der Angriff des Herrn Kimbel richtet sich also gegen die Art und Weise der Schlichtung gewerblicher Streitigkeiten seitens der Gemeindebehörden. Die Schiedsgerichte in dem Rahmen der neuen Gewerbeordnung haben dagegen, wie das Institut in Liegnitz zeige, segensreich gewirkt. Daß die Schiedsgerichte nicht weiter verbreitet seien, liege an den vagen Bestimmungen über Errichtung derselben. Durch die Gewerbe-Novelle vom vergangenen Winter seien nunmehr bestimmte Normen gegeben. Redner empfiehlt die Annahme der Köbner'schen Resolution in folgender modificirten Fassung: „Es ist jedoch im höchsten Grade wünschenswerth, daß der Versuch von Neuem im Reichtage gemacht wird, die Organisation der in der Gewerbeordnung vorgesehenen Schiedsgerichte (Gewerbegerichte) durch Gesetz festzustellen, weil allein dadurch eine allgemeine Einführung derselben zu erwarten steht.“ Der Referent, Herr Köbner, erklärt sich mit diesem Amendement einverstanden. Der königliche Fabrik-Inspector von Rüdiger-Frankfurt a. O., welcher als Gast der Versammlung beiwohnte, erklärt sich ebenfalls für das Amendement Websky. Nur dadurch, daß dem Schiedsgericht staatliche Executive beigelegt werde, könne die Wirksamkeit des gewerblichen Schiedsgerichts eine ersprießliche sein. Nachdem sich die Herren Sattler-Obermeister Pracht und der königl. Fabrik-Inspector Dr. Bernoulli-Oppeln als Vertreter der Regierung zu Oppeln in ähnlichem Sinne geäußert hatten, beantragt Herr Kimbel: Der XV. schlesische Gewerbetag wolle erklären: „Die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte, welche unter dem Vorsitz einer richterlichen Person zu gleichen Theilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen und mit sofortiger Executive ausgestattet sind, ist eine Nothwendigkeit.“ — Commerzienrath Dr. Websky spricht darum gegen diesen Antrag, weil es schwer halten würde, überall richterliche Personen als Vorsitzende zu erhalten. Die richterlichen Personen sind an bestimmte, verhältnißmäßig wenige Orte gebunden. Die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte würde dadurch sehr eingeschränkt werden. — Referent, Kaufmann Köbner, und der Fabrik-Inspector v. Rüdiger sprechen gleichfalls gegen den Kimbel'schen Antrag. — Herr Kimbel modificirt in Folge dessen seinen Antrag dahin: daß der Vorsitz beim gewerblichen Schiedsgericht einem Richter oder einer andern qualificirten und vom Staate zu bestätigenden Person übertragen werde. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Kimbel abgelehnt, der Antrag des Referenten Köbner mit dem Amendement Websky angenommen.

Ueber den 3. Punkt der Tagesordnung: „Das Submissionsverfahren“, referirt Ingenieur Nippert-Breslau. Derselbe theilt mit, daß gemäß den Beschlüssen des XIV. Schlesischen Gewerbetages der Ausschuß eine Commission mit dem Auftrage betraut habe, eine Enquete Großindustrieller, Gewerbetreibender und Kleinhandwerker aus Breslau und der Provinz Schlesien über diese Frage einzuberufen. Dies sei geschehen und die Resultate der Verhandlungen seien in einer Petition an den Herrn Handelsminister niedergelegt, welche folgenden Wortlaut hat:

„Excellenz! Der Schlesische Central-Gewerbe-Verein hat das Verfahren bei den öffentlichen Submissionen in den letzten Jahren mehrfach zum Gegenstande seiner Verhandlungen gemacht, weil sich bei der Entwicklung der Gewerbethätigkeit in unserer Provinz die Uebelstände allgemeiner und specieller Art bei der Handhabung des Verfahrens so fühlbar gemacht haben, daß deren Beseitigung allseitig dringend gewünscht wird. In Bezug auf seine Stellung zur vorliegenden Frage glaubt der unterzeichnete Ausschuß des Vereins vorausschicken zu müssen, daß er durchaus der Ansicht ist „es sei der Weg der Submissionen für Behörden unentbehrlich“ im Princip. Im Princip kann nur die öffentliche Submission als diejenige anerkannt werden, welche ebenso wohl im Interesse der Verwaltung, als denen der Gewerbetreibenden entspricht, weil nur bei der öffentlichen Submission eine ausreichende Concurrenz stattfinden kann. Es muß aber auch die beschränkte Submission in allen den Fällen als zweckmäßig und empfehlenswerth bezeichnet werden, in denen aus Rücksicht auf die Qualität der Leistung resp. Lieferung, oder aus anderen besonderen Gründen die öffentliche Submission unzulässig erscheint. Als allgemeinen, lediglich im jetzigen System liegenden Mißstand möchten wir es nun bezeichnen, daß durch die Handhabung der Submission nicht blos ein Herabdrücken der Preise, sondern auch unvermeidlich der Qualität entsteht, zunächst zum Nachtheil der Behörde selbst, sodann und zumeist aber die Leistungsfähigkeit und den Ruf unserer Industrie schädigend — so daß im Reichstage von Sachverständigen dieses System als Ermuthigung der schlechten Arbeit bezeichnet worden ist. Die Mißstände entstehen besonders dadurch, daß bei der Vertragsschließung der Submittent von der Behörde nicht als gleichberechtigter Contrahent angesehen, sondern zur Unterzeichnung und Erfüllung von einseitigen und sogar unerfüllbaren Bedingungen genöthigt wird. Nachdem an leitender Stelle die Nothwendigkeit einer Revision und Verbesserung des Submissionsverfahrens anerkannt worden ist und durch Erlaß an den Verein Deutscher Ingenieure vom 7. Januar d. J. Vereine und Private zu Vorschlägen in dieser Richtung aufgefordert hat, gestatten wir uns hiermit folgende, hierauf bezügliche Wünsche Gewerbetreibender unserer Provinz ehrerbietigst vorzutragen: 1) thunlichste Veranstaltung der Qualitäts-Concurrenz gegen die Preisconcurrenz, so daß größerer Werth als seither auf die bessere Leistung und nicht nur auf den billigsten Preis gelegt wird und zu diesem Zwecke — wo es angeht — Kriterien für die Qualitätsbestimmung aufgestellt werden, wie sie beispielsweise für Eisen und Stahl in Festigkeitsversuchen möglich sind. 2) Baldige Verbesserung der seitherigen allgemeinen Submissionsbedingungen, damit dieselben: a. nach übereinstimmenden Grundsätzen für den ganzen Staat und möglichst kurz abgefaßt werden; b. nichts Unbilliges verlangen (es beansprucht jetzt z. B. die Niederschl.-Märkische Eisenbahn 25 pCt. Mehr- oder Minderleistung; die Kgl. Regierung zu Königsberg 30jährige Haftung für Fehler des Materials ꝛc. Als unbillig erscheint ferner die Stipulation des Abzugs der Insertions-, Porto- und Stempelkosten, weil dieselben vorher nicht annähernd zu berechnen sind). c. Auch die Behörden für die Verzögerungen, Unterbrechungen und etwaige Fehler in den Entwürfen oder Anschlägen verantwortlich machen; d. für die Entscheidung etwaiger Streitigkeiten unabhängige Schiedsgerichte vorsehen; e. kleinliche — für die praktische Verwendung des Gegenstandes unwesentliche Bedingungen vermeiden, z. B. in den Abmessungen der Längen und der Profile von Schienen auf Bruchtheile von Millimetern verzichten und praktisch zulässige Licenzen gestatten. 3) Revision des Submissionsverfahrens in dem Sinne a. möglichst die engeren (beschränkten) Submissionen für solche Lieferungen einzuführen, bei deren Vergebung die Sachkenntniß und Tüchtigkeit der Lieferanten ein besonderes Vertrauen erheischt oder deren Güte und Bewährung sich erst nach längerem Gebrauch erweist; b. den Submissions-Ausschreibungen nur speciell ausgearbeitete Projecte, nicht aber wirkliche Kosten-Anschläge zu Grunde zu legen; c. die Fristen für die Abgabe der Offerten möglichst lang und diejenigen für die Zuschlags-Ertheilung möglichst kurz zu bemessen; d. die eingegangenen und abgegebenen Offerten nur im öffentlichen Termine zu eröffnen; e. jedes Nachgebot auszuschließen; f. Ertheilung des Zuschlags durch möglichst unbetheiligte Personen. Wir erachten durch die vorgetragenen Wünsche diese Frage nicht für erschöpft, sondern halten zur Reform des so schwierigen und vielseitigen Gegenstandes die Anhörung zahlreicher, betheiligter Industriellen in einer Special-Enquete (im Sinne des Beschlusses des Abgeordnetenhauses in der Sitzung vom 21. März d. J.) für ersprießlich. Euer Excellenz würde — so schließt die Eingabe — uns bereit finden, an einer solchen Berathung ein Mitglied unseres Vereins theilnehmen zu lassen und bitten wir, geeignetenfalls zur Delegirung desselben uns hochgeneigtest ermächtigen zu wollen. Der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbevereins. An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Herrn Maybach, Excellenz. Berlin.“

Auf diese Petition ist, wie Redner fortfährt, bis jetzt keine Antwort eingegangen. Nach einem Artikel des „Berl. Tageblatt“ indeß hat der Handelsminister an die Eisenbahn-Verwaltungen eine Verfügung ergehen lassen, welche im Wesentlichen die Forderungen der Petition schon erfülle. Redner erläutert hierauf seinen persönlichen Standpunkt zur Petition und erklärt, derselben nicht ganz zustimmen zu können, weil er die öffentliche Submission, welche vor Allem die Industrie schädige, mehr, als in der Petition geschehen, eingeschränkt und die beschränkte Submission mehr in den Vordergrund gestellt wissen wolle.

Der Correferent, Herr Köbner-Breslau, beantragt, da auf die Petition eine Antwort noch nicht eingegangen, der Herr Handelsminister aber durch seine Verfügung an die Eisenbahn-Verwaltungen bereits eine Abschlagszahlung gemacht habe, über diese Frage zur Tagesordnung überzugehen und die Erledigung derselben auf gelegenere Zeit zu verschieben. Die Versammlung tritt diesem Antrage bei. (Fortsetzung folgt.)

Breslau, 9. Juli. [Tagesbericht.]

** [Veröffentlichungen des kaiserl. deutschen Gesundheitsamtes.] (Woche vom 23.–29. Juni.) In dieser Woche herrschten an allen deutschen Beobachtungsstationen östliche und nordöstliche Luftströmungen, auch die beim Wochenbeginn in Conitz, Breslau und Bremen herrschenden Windrichtungen gingen bald in nordöstliche über und blieben bis zum Wochenschlusse vorwiegend. Die Temperatur der Luft überstieg fast allgemein das Monatsmittel. — Der meiste Regen fiel in München, in Breslau und Köln regnete es gar nicht. — Von 7,351,217 Bewohnern deutscher Städte starben während der Berichtswoche 4438, welche Zahl auf je 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet, einem Verhältniß von 31,4 entspricht. Die allgemeine Sterblichkeitszahl hat gegen die Vorwoche um 3,6 pro Mille zugenommen (in derjenigen des sächsisch-märkischen Tieflandes um 9,7) nur in den Städten des süddeutschen Hochlandes und in der niederrheinischen Niederung war sie nahezu unverändert. Der Antheil der Sterblichkeit des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war ein namhaft höherer (48,6 pCt.) als in der Vorwoche (43,7 pCt.) und zwar in allen Städtegruppen mit alleiniger Ausnahme der Gruppe des Oder- und Warthegebietes, wo dieselbe im Vergleiche zur Vorwoche etwas abgenommen hat. Die Betheiligung aller anderen Altersklassen an der Gesammt-Sterblichkeit war eine geringere. Auf je 100 Todesfälle kamen in der Oder- und Warthegegend 41,4 von Kindern unter 1 Jahr und 14,1 von Personen im Alter über 60 Jahre. — Unter den Todesursachen traten von den Infectionskrankheiten Masern und das Scharlachfieber häufiger auf. Diphtheritische Affectionen wurden seltener. Unterleibstyphus veranlaßten in Stettin, Stralsund, Breslau, Posen mehrfache Todesfälle. Von den 9 Todesfällen an Flecktyphus kamen auf Königsberg 4, Stettin 2, Danzig, Schweidnitz, Berlin je 1. Allgemein fand eine Steigerung der Todesfälle an Darmkatarrhen und Brechdurchfällen der Kinder statt. Auch die Zahl der Ruhrtodesfälle hat sich verdoppelt, Lungenphthisen und entzündliche Prozesse der Athmungsorgane führten seltener zum Tode. — Laut Bericht des kaiserlichen General-Consuls in Warschau von 14. d. M. sind in der Gemeinde Drzewica, Kreis Opoczno, Gouvernement Radom, die natürlichen Menschenpocken ausgebrochen. Bis zu 20. Mai waren 45 Personen daran erkrankt, von denen 19 genesen, 13 gestorben und 13 in Behandlung geblieben sind. — In unserer Oder- und Warthegegend war die Sterblichkeit am größten in Breslau, wo auf je 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet 39,9 starben. Dann kommt Posen mit 32,7 und endlich die Städte Liegnitz, Bromberg, Königshütte, Landsberg a. d. W., Schweidnitz, Beuthen OS., Neisse, Gr.-Glogau, Ratibor, Brieg mit durchschnittlich 29,3. Unter den größeren deutschen Städten war nur in Berlin die Sterblichkeit größer als in Breslau, da in der Reichshauptstadt auf je 1000 Bewohner und aufs Jahr gerechnet 52,7 starben. In allen übrigen Städten ist die Sterblichkeit verhältnißmäßig geringer als in Breslau, so in Königsberg mit 36,5 — München mit 33,7 — Dresden mit 30 — Hamburg mit 32,7 — Köln mit 21,7 — Frankfurt mit 17,3. — In Wien war die Sterblichkeitsziffer 27,6 — in Paris 23,3. — Im Auslande war die Sterblichkeit verhältnißmäßig am größten in Odessa (177,700 Einw.) mit 72,2 — am

(Fortsetzung in der ersten Beilage.(

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

geringsten diesmal nicht in St. Louis sondern, in Chicago, wo auf je 1000 Bewohner (im Ganzen 460,000 Einw) und aufs Jahr gerechnet nur 9,8 starben.

* [Auszeichnung.] Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta hat der bei dem hiesigen Sanitätsrathe Herrn Dr. Hirschfeld seit vierzig Jahren in Diensten stehenden Karoline Anton das goldene Kreuz für Treue im Dienst verliehen.

=ββ= [Wasseruntersuchung.] Durch die Mitglieder der hygienischen Subcommission der hiesigen Canalisations-Commission fand eine Untersuchung des Oderwassers durch Entnahme am Zoologischen Garten, an der Königsbrücke und in Dyhernfurth statt. Die Untersuchung erfolgte mikroskopisch und chemisch. (Und das Resultat? D. Red.)

+ [Auflassung.] Am 27. Juni c. erfolgte vor dem Grundbuchrichter des hiesigen Kreisgerichts die Auflassung des Rittergutes Oswitz seitens des Herrn Geheimen Regierungsrathes Herrmann Schröter von hier an die Stadtgemeinde Breslau für den Kaufpreis von 1,155,000 Mark. Von dem Grundbuchblatte des Rittergutes Oswitz ist jedoch eine ansehnliche Parzelle für den bisherigen Eigenthümer abgeschrieben und damit ein neues Grundbuchblatt angelegt worden.

B. [Auslegung der Wahllisten.] Bis heute (Mittwoch) Mittag 2 Uhr ist es noch möglich, die Wahllisten, welche Elisabetstraße 10, Parterre, ausliegen, einzusehen. Versäume Keiner diese Pflicht. Sehr erleichtert wird dies Geschäft, wenn je ein Bewohner eines Hauses die Liste für die sämmtlichen Wahlberechtigten des betreffenden Hauses einsieht. In wenigen Minuten ist die Arbeit gethan.

=ββ= [Fahrweg nach Marienau.] Der in schlechtem Zustande befindliche Fahrweg nach Morgenau sollte in diesem Jahre eine neue Steinschüttung erhalten. Mit Rücksicht darauf, daß durch die demnächst in Angriff zu nehmenden Erweiterungsbauten am neuen Wasserwerk eine Verlegung dieses Weges, von Neuholland ab, geboten ist, wird dies zunächst unterbleiben und der Weg nur durch Reparaturen in fahrbarem Zustande erhalten werden.

B. [Sicherheits-Vorrichtung an den Wagen der Straßen-Eisenbahn.] Aus Anlaß der Unglücksfälle, welche durch den Betrieb der Straßenbahn erfolgt sind, hat die Direction nunmehr dicht vor den Rädern der Wagen Sicherheits-Vorrichtungen anbringen lassen, durch welche das Ueberfahrenwerden abgewendet werden soll. Es sind dies in Eisenringen befestigte Bündel von Stäben aus spanischem Rohr, dieselben stehen mit ihrer Unterkante etwa 8 Centim. über den Schienen, würden also den ihnen im Wege liegenden Gegenstand — also event. die in Gefahr befindliche Person — wegräumen. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

** [Das Museum für Völkerkunde zu Leipzig] hat, angeregt durch das Werk unseres ausgezeichneten Augenarztes, Privat-Docenten Herrn Dr. med. Magnus, an geeignete Persönlichkeiten der verschiedensten Länder Fragebogen geschickt mit dem Ersuchen, sie möglichst sorgfältig auszufüllen und auf diese Weise mit zur Lösung des Problems beizutragen: „bis zu welchem Grade die Naturvölker die Farben empfinden und durch Benennung unterscheiden, wie die Culturvölker". — Individuen des gleichen Stammes oder Volkes sollen mit Hilfe einer beigefügten Farbenscala geprüft werden, in wiefern dieselben helle, sowie dunkle Farbentöne als unter sich verschieden auffassen oder benennen. (Ob sie z. B. Blau, Violett, Schwarz, Grün oder Roth, Orange, Gelb mit dem nämlichen Worte bezeichnen oder nicht.) Ob sie ferner die verschiedenen Farbentöne der hellen, sowie der dunklen Gruppen auch wirklich als durchaus gleiche empfinden, oder ob sie dieselben wohl zu unterscheiden vermögen, obgleich ihnen die speciellen Benennungen für dieselben in ihrer Muttersprache fehlen. Wichtig wäre es, bei der Untersuchung bald die ganze Farbenscala, bald nur eine helle oder dunkle Gruppe, bald nur eine einzelne Farbe den Befragten zu zeigen, die übrigen einstweilen durch Papier rc. verdeckend. Diese Prüfungen wären so lange und an so vielen Individuen vorzunehmen, bis man im Stande ist, eine zuverlässige Auskunft am entsprechenden Orte niederzuschreiben. — Wir wünschen dem für die Wissenschaft so hochinteressanten Unternehmen den besten Erfolg.

G. S. [Das Promenaden-Monstre-Concert im Eichenpark] war am Montag von einem zahlreichen Publikum besucht. Der Marsch und Finale aus der Oper „Aida" von Verdi und das Concertino für Posaune von Nowakowsky, ausgeführt von der Regiments-Musik des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 aus Liegnitz, unter Leitung des Königlichen Musik-Directors Herrn Goldschmidt, fanden allgemeinen Beifall. Einen bezaubernd schönen Anblick gewährte die diesmalige Waldbeleuchtung am Schluß des Concerts, wobei der größte Theil der Anwesenden, eine großartige Polonaise bildend, den Park durchschritten. Für künftigen Montag ist das 2. Cavallerie-Monstre-Concert im Eichenpark in Aussicht genommen, welches von den Musik-Chören des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1, des 8. Dragoner-, des 1. Ulanen- und des 4. Husaren-Regiments stattfindet.

G. S. [Eine Dampferfahrt] nach Leubus ist für Dinstag, den 16ten Juli, beabsichtigt: Gemeinschaftlicher Marsch durch den bekannten prächtigen Oderwald unter Begleitung der Dampfer-Capelle, Besuch der Klosterkirche, des ehemaligen Cisterzienserstifts, Aufenthalt in der Brauerei und dem Weinberge bilden neben anderweitigen Abwechselungen das Programm für diese Excursion. Das herrliche Oder-Panorama, welches sich vom Weinberge aus darbietet, möge den Theilnehmern dieser Fahrt besonders empfohlen sein. Um jeder Ueberfüllung vorzubeugen, werden bei dieser Tour nur so viel Billets ausgegeben, als Sitzplätze an Bord des Dampfers vorhanden und ist daher Gelegenheit geboten, die schönen Waldufer des Oderstromes bei freier Bewegung auf dem Schiffe genießen zu können.

* [Simmenauer Garten, Victoria-Theater.] Heute Mittwoch, den 10. Juli, findet daselbst eine Extra- und Benefiz-Vorstellung für Herrn Bendix und Herrn und Frau Otto statt. Das Programm dürfte an diesem Abend ein höchst reichhaltiges werden und gelangt unter Andern die nette Posse: „Eine Theaterprobe, oder siehst Du, wie Du bist" zur Aufführung. Selbstredend werden sämmtliche Darsteller das Möglichste thun, den Ehrenabend ihrer Collegen durch ihre besten Nummern zu verherrlichen. Schließlich machen wir noch auf das Gastspiel der königlichen Hof-Opern-Sängerin Wanda v. Bogdani ganz besonders aufmerksam.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bisheriger Bestand 9 Personen. Auf's Neue erkrankt keine Person, gestorben keine, genesen 2, so daß mithin ein Bestand von 7 Personen verbleibt.

– e [Muthmaßlicher Selbstmord] Heute Vormittag wurde in einem Heuschober auf dem alten St. Bernhardin-Kirchhofe bei Scheitnig die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes aufgefunden, in welchem man den bereits seit längerer Zeit an einer schweren Gemüthskrankheit leidend gewesenen Haushälter K., bisher in einem Droguengeschäft auf der Ohlauerstraße in Diensten, erkannte. Der Verstorbene, welcher heute früh von auf dem Kirchhofe beschäftigten Personen zwischen den Grabhügeln umhergehend bemerkt worden war, trägt keinerlei Spuren von Gewalt oder eingetretenen Schlagflusses an sich, sondern scheint nach ärztlichem Ausspruch seinem Leben durch den Genuß von Gift ein Ende gemacht zu haben.

• [Selbstmord.] Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr stürzte sich von der Lessingbrücke ein unbekannter, noch jugendlicher Mann in die Oder hinab und verschwand bald in den Wellen. Eine Anzahl Kähne eilte schnell zur Rettung herbei, doch gelang es leider bei der bereits eingetretenen Dunkelheit nicht, den Lebensmüden aufzufinden. Nur seine Mütze wurde erfaßt und dürfte einen Anhalt zur Feststellung der Personalien des Selbstmörders bieten.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: einer auf der Holteistraße wohnhaften Schneidersfrau ein weiß leinenes Oberhemd, gezeichnet „R. T.", welches dieselbe von einem Handlungs-Reisenden zum Waschen erhalten hatte; ferner einem Restaurateur, Friedrichstraße wohnhaft, ein Handwagen. Es gelang jedoch, den Dieb auf frischer That zu ergreifen und konnte somit dem Bestohlenen sein Eigenthum ausgehändigt werden. — Einer auf der Neuen Taschenstraße wohnhaften Arbeitersfrau wurden aus verschlossener Stube vier Handtücher, vier Taschentücher, gezeichnet „J. R.", zwei Paar baumwollene Strümpfe und ein leinenes Tischtuch entwendet. — Einem Klempnermeister, Alte Kirchstraße wohnhaft, ist ein Winterüberzieher sowie mehreres Blechgeschirr abhanden gekommen. Einem Carlsstraße wohnhaften Spediteur entwendeten Diebe von seinem daselbst befindlichen Rollwagen ein Collo. Dasselbe war mit grauer Leinewand überzogen und hatte ein Gewicht von einem Centner. In dem Collo befanden sich fünf Stück weißer Schuhdrillich, à Stück 36 Meter lang. Das entwendete Gut, welches „B. C. N. 16702 gezeichnet ist, hatte einen Werth von 124 Mark. Für die Wiederbeschaffung event. für die Ermittelung des Diebes ist eine Prämie von 30 Mark ausgesetzt.

+ [Subhastationen aus dem Breslauer Landkreise.] Im Wege der nothwendigen Subhastation wurden nachstehende Rusticalbesitzungen meistbietend veräußert: Rusticalgut Nr. 6 zu Pollogwitz, bisheriger Besitzer Kampe'sche Eheleute, Ersteher: Gutsbesitzer Franz Garisch daselbst. — Rusticalgut Nr. 57 zu Wangern, bisheriger Eigenthümer Secretär Emil Prusse zu Breslau, Ersteher: Schuhmachermeister Carl Liebezeit zu Breslau. — Rusticalgut Nr. 48 zu Kleinburg, zur Concursmasse des Kaufmann Gerson Cohn zu Breslau gehörig, Ersteher: Particulier Julius Reichelt zu Kleinburg. — Rusticalgut Nr. 56 zu Rothsürben nebst Pertinenz Nr. 58, bisherige Besitzer Gottlieb und Theresia Wolff'sche Eheleute, Ersteher: Landwirth August Schröter daselbst. — Rusticalgut Nr. 75 und Nr. 87 zu Rothsürben, bisherige Besitzerin Frau Hedwig Geble, Ersteher: Oekonom Johann Joseph Geble daselbst. — Rusticalgut Nr. 204 zu Herdain, bisheriger Besitzer Maurerpolier Otto Bautz, Ersteher: Hausbesitzer Oscar Zebulla in Breslau. — Grundstück Nr. 90 zu Pöpelwitz, bisheriger Besitzer Kohlenhändler Carl Rittner in Breslau, Ersteher: Monteur Eduard Kreutzer in Breslau. — Rusticalgrundstücke Nr. 11, 65 und 70 zu Tschechnitz, bisherige Besitzerin verehelichte Frau Schmiedemeister Ernestine Malke, Ersteher: Particulier Kaskel Hepner in Breslau.

** [Bad Cudowa.] Die neueste Nummer der Badeliste weist 212 Familien mit 383 Personen und 82 Durchreisende nach.

R. **Liegnitz**, 8. Juli. [Das 50jährige Amts-Jubiläum] des Cantors an der hiesigen evangelischen Liebfrauenkirche, Herrn Franz, wurde heute früh 10 Uhr durch eine kirchliche Feier unter zahlreicher Betheiligung von Gemeindegliedern, sowie von Freunden und Verehrern des Jubilars in erhebender Weise begangen. Nachmittags fand zu Ehren des Jubilars, welchem von vielen Seiten Zeichen der Anerkennung und Verehrung zu Theil geworden sind, unter zahlreicher Betheiligung ein Fest-Diner im Schießhaussaale statt. Der Jubilar erfreut sich einer in Rücksicht auf sein hohes Alter seltenen geistigen und körperlichen Frische und Rüstigkeit, so daß er seine kirchlichen Functionen bisher noch hat wahrnehmen können.

△ **Steinau a. O.**, 8. Juli. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten erklärte man sich im Princip mit Einführung einer Handwerker-Fortbildungsschule unter Festhaltung der im Bericht der Schul-Deputation vom 20. Mai c. unter 1—5 angeführten Grundzüge einverstanden, zu denen noch hinzutreten soll: Anderen als den in Punkt 1 genannten jungen Leuten steht auf eigenes Verlangen der Besuch der Schule frei. In der Angelegenheit, betreffend die Canalisirung des nördlichen und westlichen Stadttheils wurde beschlossen: 1) den Magistrat zu ersuchen, den Gutsbesitzer Hiller-Carlsruh auf Grund des § 10 des Gesetzes vom 15. November 1811 aufzufordern, die bisher vernachlässigte Räumung und Hebung des Abzugsgrabens von dem Schleußenteiche nach dem Mühlgraben zur Vermeidung der Beschwerde unverzüglich ins Werk zu setzen. 2) Mit der in Baumeister John'schen Project vorgesehenen Umpflasterung der Marienstraße unverweilt vorgehen zu lassen und 3) den Magistrat zu ermächtigen, die zur Ausführung des Beschlusses ad 2 benöthigte Summe von circa 700 Mark einstweilen und bis zur Beschaffung der durch das gesammte Canalisirungs-Project erforderlichen Gelder im Wege einer Privat-Anleihe zu beschaffen.

---

t. **Landeshut**, 8. Juli. [Commers der Raczecks. — Karnöffelfest.] Eine schaulustige Menge erwartete am 6. d. M. den angesagten Besuch der Breslauer Burschenschaft „Raczecks", der auch Nachm. 5 Uhr unter solennem Aufzuge mit Musik und Fahne erfolgte. Zu dem Abends stattfindenden Commers im Gasthof zum Raben waren auch Einladungen an alte Herren und andere Bewohner der Stadt ergangen. — Der Karnöffelverein feierte gestern Nachmittag im Gesellschaftsgarten mit Auszug, Bolzenschießen nach dem Adler und anderen Spielen sein diesjähriges Fest.

✠ **Bad Landeck**, 8. Juli. [Zur Saison.] Wenn nicht alles trügt, so stehen wir auf der Höhe der Saison. Gegen 2000 Badegäste weilen gegenwärtig hier und noch immer rollen bepackte Wagen und Extraposten in unser reizend gelegenes Thal. Concerte, Reunions und Theater sind sehr besucht und geben Gelegenheit, die geschmackvollsten Mode-Toiletten zu bewundern. Namentlich übt das Theater eine außerordentliche Zugkraft durch das Gastspiel des Herrn Heinrich Grans, des künftigen Oberregisseurs des Breslauer Stadttheaters. Wer ihn als „Graf Klingsberg", als „Königslieutenant" oder in „Lorbeerbaum und Bettelstab" gesehen hat, wird den Enthusiasmus begreiflich finden, den seine Darstellungen erregten und dem Breslauer Stadttheater zu diesem Besitz gratuliren. Unter den Zuschauern bemerkten wir allabendlich in ihrer Loge die hier zur Cur weilende Prinzeß Louise von Preußen, eine hohe, distinguirte Persönlichkeit. Die Reunions, welche jeden Sonnabend im Cursaal stattfinden, sind ebenfalls sehr besucht und die Garnisonen von Glatz und Neisse stellen dazu ein Contingent der schmucksten und flottesten Tänzer. Leider ist die Witterung seit einigen Tagen sehr rauh und regnerisch; das Wetterglas zeigte nur 10 Grad Wärme. Uebt die Sonne erst wieder ihre volle Macht, so wird sich Alles danach drängen, unsere reizende Umgebung zu Fuß, zu Wagen und zu Esel — das Entzücken der Jugend — kennen zu lernen. Wer Landeck ein Paar Jahre nicht besucht hat, wird über die Verschönerung und Erweiterung staunen, die sich hier nach allen Seiten zu vollzogen hat, und die Landeck einen ersten Platz, nicht nur unter den schlesischen, sondern den deutschen Bädern sichert. — Einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, hat sich zu den beiden vorhandenen noch ein dritter Photograph gesellt und Alle finden ihre Rechnung. Eine Dame sagte mir, daß sie sich vor und nach der Cur photographiren ließ. Unter dem ersten, leidenden Bilde stehen die Worte: „So kam ich an!" unter dem zweiten, sehr voll und munter aussehenden: „So geh' ich fort!"

—r. **Namslau**, 8. Juli. [Moltke. — Krieger-Stiftungsfest. — Großer Unglücksfall.] Se. Excellenz der Herr Feldmarschall Moltke hat auf die seitens des Comites für die Errichtung der Siegessäule hierselbst an ihn ergangene Einladung zur Enthüllungsfeier derselben seinen Besuch in Aussicht gestellt. — Gestern hat hierorts das 11. Stiftungsfest des Kriegervereins stattgefunden. Dasselbe begann früh 5 Uhr mit Reveille und Böllerschüssen. Der Ausmarsch fand Nachmittags 1 Uhr statt. An dem stattlichen Festzuge, mit der städtischen Musikkapelle an der Spitze, nahmen auch die Schützengilde und der Turnverein Theil, und nachdem derselbe die Hauptstraßen der Stadt, in der mehrere Häuser beflaggt waren, berührt, bewegte er sich nach dem Stadtparke, wo sich bald ein gemüthliches Leben entfaltete. Bei dem hierauf beginnenden Festschießen errang Camerad Bau-Unternehmer Gottlieb Kruber die Königswürde. Camerad Drechslermeister Menzel wurde erster, Camerad Brauereibesitzer Emil Hoffmann zweiter Ritter. Bei hereinbrechender Dunkelheit wurde der Stadtpark festlich illuminirt. Der Kriegerverein hat anläßlich dieses Festes an seine Fahne ein Fahnenband (aus der Bonner Fahnenfabrik), bestehend aus 2 weiß-roth-schwarz seidenen Bändern mit goldenen Fransen und einem breiten roth gesäumten weiß-seidenen Bande befestigen lassen, welch letzteres die Inschrift trägt: „Kriegerverein Namslau. Zur Erinnerung an die Feldzüge 1866, 1870, 1871. Gestiftet 7. Juli 1878." Im breiten Bande befinden sich außerdem kunstvoll eingewebt die Portraits Sr. Majestät des Kaisers und seiner hervorragenden Heerführer. — Leider steht mit diesem Feste ein sehr großer Unglücksfall in Verbindung, der voraussichtlich 2 Menschenleben fordern wird und der das allgemeinste Bedauern wachgerufen hat. In einer auf dem Festplatze aufgestellten Bude waren Eßwaaren feilgeboten, die über einer Spiritusflamme warm gehalten wurden. Bei dem jedenfalls ganz unvorsichtigen Zugießen von Spiritus in den Untersatz des Kochkessels ist ein großes Quantum brennenden Spiritus auf der anderen Seite hoch heraus- und leider derartig auf 2 dort stehende Knaben gespritzt, daß diese an Gesicht, Kopf und Händen die allerschwersten Brandwunden davon getragen haben und bei Beiden der Tod zu erwarten steht.

D—l. **Brieg**, 8. Juli. [Jubiläum.] Am Sonnabend, Sonntag und heute feierte der hiesige Männergesangverein, der nun schon seit 1872 an der Spitze des Schlesischen Sängerbundes steht, bei zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder, auswärtiger und hiesiger Ehrengäste, das Fest seines 25jährigen Bestehens. Nachdem am Freitag Abend die Generalprobe zu dem Hauptconcert in dem wunderbar akustischen Saale des städtischen Schauspielhauses stattgefunden, welcher auch Nichtmitglieder in großer Anzahl gegen Entree beiwohnten, versammelte sich am Sonnabend Abend in demselben Saale ein zahlreicher Zuhörerkreis, darunter die Spitzen der Stadt-, Gerichts-, Kreis- und Militärbehörden. Schwungvoller Prolog und herzliche Begrüßungsrede leiteten, nachdem die Töne der Ouverture zu Gluck's „Iphigenie in Aulis" mit dem Wagner'schen Schlusse, von unserer, unter Leitung des verdienstvollen Börner stehenden wackeren Regiments-Capelle executirt, verklungen waren, das Fest-Concert in würdiger Weise ein, dessen Programm meisterhaft zusammengesetzt war und prächtig ausgeführt wurde. Aeußerst sorgsam von dem um unser Musikleben hochverdienten Dirigenten des Vereins, Cantor Jung, einstudirt, erfreuten sich sowohl die größeren zur Aufführung gelangten Piecen, von der Regimentscapelle brav unterstützt, als auch die kleineren Werke bedeutender Meister wohlverdienten Beifalls. Hohen Reiz erhielt das Concert durch die Mitwirkung der von den Schlesischen Musikfesten her bestens accreditirten Sängerin Adele Aßmann aus Berlin, welche in Brahm's Rhapsodie aus Göthes Harzreise den Altpart vortrefflich interpretirte und die Gesellschaft durch den feinsinnigen Vortrag mehrerer hochintressanten Lieder entzückte. Die begabte Sängerin erwarb sich vom ersten Augenblicke ihres Auftretens an die Sympathien der Hörer durch ihre prachtvolle Stimme und ihre seelenvolle Auffassung, nicht minder durch ihr einfaches, anspruchsloses und gewinnendes Wesen. Die sieben hier noch lebenden und im Verein activen Stifter, Lehrer Gürtler, Juwelier Henke, Cantor Jung, der, ein ebenso feiner Musiker wie tüchtiger Dirigent, während der ganzen 25 Jahre der anregende und belebende Liedermeister des Vereins gewesen, Lehrer Lange, Lehrer Matern, Instrumentenbauer M. Rüdiger und Commerzienrath R. Schärff, wurden unter Ueberreichung glänzend ausgestatteter Diplome zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ein achter noch lebender Stifter, Dr. phil. Geisler in Rawitsch, ist bereits seit längeren Jahren Ehrenmitglied. — Nach dem Fest-Concert vereinigten sich Sänger und Nichtsänger im festlich decorirten Saale des „Deutschen Hauses" zu geselligem Beisammensein, bei dem es an ernsten und launigen Trinksprüchen und unzähligen musikalischen Hochs nicht fehlte. Eine nicht unerhebliche Anzahl von „Rittern der Gemüthlichkeit" setzte diesen Theil der Feier noch im „Goldenen Kreuz" mit ungeschwächten Kräften und in ungestörter Laune bis zum Morgengrauen fort. Am Sonntag fand in der Loge ein Festbankett statt, während dessen mannigfache Grüße und Glückwünsche für den Jubelverein von nah und fern verlesen wurden. Gesang von Festliedern und zahlreiche Tischreden erhöhten die animirte Stimmung. In den späteren Nachmittagsstunden und des Abends concertirte der Verein abwechselnd mit der Militär-Capelle, nachdem Jupiter pluvius die Tags vorher unaufhörlich geöffneten Himmelsschleusen endlich geschlossen und freundlicher Sonnenschein den Aufenthalt im Garten des „Deutschen Hauses" möglich gemacht. In einem darauf folgenden Balle kam auch die jüngere Welt zur längst ersehnten Geltung. Heute beendete ein solenner Frühschoppen das durch keinen Mißklang gestörte fröhliche Fest, das sicherlich noch lange allen Theilnehmern in Erinnerung bleiben wird.

⊙ **Königshütte**, 8. Juli. [Schulferien. — Stand der Flecktyphus-Epidemie. — Hundesteuer. — Ein Attentat.] Die Gymnasialferien, sowie die Ferien in der höheren Töchterschule haben bereits am 29. v. M. begonnen und erreichen ihr Ende am 28. Juli. Die Ferien an den Volksschulen, welche Anfangs nur auf 14 Tage bemessen gewesen, sind auf Ersuchen der Lehrerschaft auf 3 Wochen ausgedehnt worden. Nach der ursprünglichen Anordnung sollten sie vom 21. Juli bis zum 4. August dauern. Aus Rücksicht auf die am 30. d. stattfindende Wahl zum Reichstage hat man sie maßgebenden Orts in die Zeit vom 7. bis zum 28. des laufenden Monats verlegt. — In Betreff der Flecktyphus-Epidemie sind wir auch heute in der Lage, constatiren zu können, daß dieselbe in erfreulicher Abnahme begriffen ist. Insbesondere ist zu melden, daß in Privatpflege sich keine Typhuskranken mehr befinden. Ebenso wenig giebt es welche im städtischen Krankenhause. Nur im St. Hedwigsstift liegen einige am Flecktyphus erkrankte Personen, und zwar vier an der Zahl — der Rest von den sieben, welche am Beginn des letzten Monatsdrittels des Juni zu registriren waren. Mit dem Tode ist keiner abgegangen. — Laut Bekanntmachung des Magistrats ist mittelst besonderen, von den Gemeindebehörden entworfenen und von der Regierung bestätigten Hundesteuer-Regulativs festgesetzt worden, daß für jeden steuerpflichtigen Hund für das Jahr nicht 3, sondern 6 Mark an Steuern zu zahlen sind, welcher Betrag in halbjährigen Raten pränumerando in der Kämmereikasse zu erlegen ist. Befreit von der Steuer sind nur die nothwendigsten Nutzhunde. — Gegen das Leben des am hiesigen Orte wohnenden Gendarm Simon ist am 30. v. Mts. ein Attentat ausgeübt worden. Kurz nach 12 Uhr Mittags schoß ein Individuum vom Garten aus durchs Fenster nach dem Genannten eine Kugel ab, die erfreulicherweise ihr Ziel verfehlte, aber das Leben der Hausfrau in hohem Grade gefährdete, indem sie ganz dicht am Kopfe der Erwähnten vorbeiflog und demnächst in einem Ziegel des Ofens sitzen blieb, wo sie noch heute zu sehen ist. Leider hat es nicht glücken wollen, des Mordgesellen habhaft zu werden.

⚒ **Antonienhütte**, 8. Juli. [Erstochen durch den Schwiegervater.] Wohl selten hat sich das bekannte Sprichwort: „Kleine Ursachen, große Wirkungen" so bewährt, als in einer gestern Abend gegen ½9 Uhr stattgefundenen sehr tragischen Familienscene in der Behausung des hierorts wohnhaften Maurerpoliers W. Zur gedachten Zeit brachte nämlich der Schwiegersohn des erwähnten Maurerpoliers, der Bergmann Muszol, ein großer Blumenfreund, einen Blumennapf nach Hause und bat seine junge Frau, die Blume, eine Balsamine, sorgfältig zu pflegen. Die schönere Ehehälfte war jedoch über die Seitens ihres Gatten gestellte Zumuthung höchst ungehalten und gab dies in nicht sehr zarter Ausdrucksweise zu erkennen. Als der junge Bergmann seine erboste Gattin wahrscheinlich mit „schlagenden Gründen" seinen Wünschen geneigter machen wollte, schrie sie um Hilfe und kurz darauf erschienen auch die in demselben Hause wohnenden Eltern der jungen Frau. Zuerst kam die Mutter herbei, hielt den Schwiegersohn fest, so daß ihn dessen Frau mit dem Pantoffel in das Gesicht schlug. Kurz darauf kam auch zu dieser unerquicklichen Scene dessen Schwiegervater, der Eingangs erwähnte Maurerpolier W., und gab dem sich gegen die beiden Furien heldenmüthig wehrenden Schwiegersohn Recht. Unglücklicherweise begnügte sich nicht der junge Bergmann mit den, an die Frauen ausgetheilten Lectionen, sondern lief vor die Thür seiner Wohnung und sagte: „Jetzt kenne ich die W.'sche Familie"! Der Maurerpolier W., bekannt als ein jähzorniger Mensch, hatte kaum diese Worte gehört, als er jählings auf den Schwiegersohn losstürzte und ihm 2 tödtliche Stiche in die rechte Seite mit einem Messer, welches in die Lunge drang, versetzte. Der Schwergetroffene hatte nur noch die Kraft, zu einem in der Nähe befreundeten Nachbar zu eilen und zu sagen: Mein Schwiegervater hat mich mit einem Messer tödtlich verwundet, holet schnell den Pfarrer, denn ich sterbe!" Hierauf schleppte sich der Unglückliche noch bis in seine Wohnung, wo er mutterseelen allein in der düstern Stube kurz darauf seinen Geist aufgab; denn als etwa eine halbe Stunde nach der geschehenen Unthat der hiesige Arzt in Begleitung des Polizeiverwalters daselbst erschienen waren, fanden sie bereits einen erstarrten Leichnam. Der unglückliche Bergmann, bekannt als ein ordentlicher, nüchterner Mensch, zählt erst 26 Jahre, war etwa 10 Monate verheirathet und hinterläßt die Frau mit einem Kinde. Zu bemerken ist hier noch, daß der unnatürliche Schwiegervater, der mehrerwähnte Maurerpolier, seit Verübung seiner grausigen That spurlos verschwunden, und wird daher seitens der Sicherheitsbeamten eifrig nach dem Mörder gesucht. Am Mittwoch, den 10. d. M., wird von Seiten der Gerichts-Commission zu Beuthen OS., die Section der Leiche stattfinden.

Wahlbewegung in Breslau und in der Provinz.

—ch. **Lauban**, 8. Juli. Während die Conservativen bei der diesmaligen Reichstagswahl wieder geschlossen ins Feld rücken, ihren Candidaten längst proclamirt haben, scheint im Lager der Liberalen wiederum arger Zwiespalt zu herrschen. Obwohl man annahm, daß nach den letzten traurigen Ereignissen in Berlin und den trüben Erfahrungen bei der vorigen Reichstagswahl die liberalen Parteien diesmal fest zusammenstehen würden, so scheint die Annahme, nach der letzten Sitzung des combinirten Wahlcomites, wieder stark erschüttert zu sein. Das Laubaner Wahlcomite wird auch diesmal einen eigenen Candidaten und zwar in der Person des Herrn Senator Godeffroy-Hamburg aufstellen, während, wie es scheint, die Görlitzer an der Candidatur Lüders festhalten wollen. Sollte keine Einigung zu Stande kommen, so dürfte der ehemals sonst so liberale Wahlkreis auch dieses Mal ein Bild des Zerwürfnisses und der gegenseitigen Befehdung darbieten. Da auch die Ultramontanen in der Person des Herrn Peter Reichensperger einen Candidaten aufstellen, so wird, da noch die Herren Koelz, Lüders und Godeffroy aller Wahrscheinlichkeit nach candidiren werden, der Wahlkampf wiederum äußerst lebhaft sein. Die Socialdemokraten scheinen diesmal den Wahlkreis mit einer Candidatur verschonen zu wollen.

⊙ **Königshütte**, 8. Juli. In Bezug auf die Wahl zum Reichstage ist zu melden, daß von der staatsfreundlichen Seite der Graf Guido Henckel von Donnersmarck als Wahlcandidat in Aussicht genommen. Im Lager der ultramontanen Partei agitirt man, wenn auch nicht in ostensibler aber in wirksamer Weise, für die Candidatur des Caplan Fürsten v. Radziwill.

♀ **Pleß**, 7. Juli. Behufs Vorberathung für die bevorstehende Reichstagswahl und event. Gründung eines patriotischen Vereins zur Herbeiführung reichstreuer Wahlen fand heut Nachmittag im Saale von Sachs Hotel eine Versammlung statt, welche von mehr 100 Personen, theils aus der Stadt, theils aus dem Landkreise, besucht war. Die Versammlung wurde im Namen des provisorischen Comites vom Herrn Kreisrichter Velthusen mit einer Ansprache eröffnet, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem Herr Kreisrichter Velthusen durch Acclamation zum Vorsitzenden der Wahlversammlung und von diesem die erforderliche Zahl

von Beisitzern und Schriftführer berufen worden wären, wurde die Tagesordnung festgestellt, welche 4 Punkte und zwar: 1) die Gründung eines reichstreuen Wahlvereins, 2) die Wahl eines Vorstandes, 3) die Berathung von Vereinsstatuten und 4) eine Vorbesprechung bezüglich der Wahl eines Candidaten zur Reichstagswahl, umfaßte. Das Resultat der gepflogenen Verhandlungen war folgendes: Der Verein constituirte sich unter dem Namen: „reichstreuer Wahlverein", dem sofort 100 der Anwesenden durch Zeichnung beitraten; es wurde ein aus 10 Mitgliedern bestehender Vorstand mit der Cooptationsbefugniß gewählt und ein vorgetragener Statutenentwurf mit wenigen Amendirungen angenommen. Bezüglich des Punktes 4 der Tagesordnung wurde dem Vorstande der Auftrag ertheilt, die nöthigen Schritte zu thun und sich mit dem Kreise Rybnik in Verbindung zu setzen und demnächst den Reichstagscandidaten in einem Wahlaufruf bekannt zu geben. Mit einem donnernden Hoch auf Seine Majestät den Kaiser wurde hierauf die Versammlung geschlossen. — Wir müssen diese endlich in Fluß gekommene Wahlbewegung als einen erfreulichen Fortschritt begrüßen, umsomehr, als es früheren Bestrebungen, Aehnliches zu Stande zu bringen, bisher nicht geglückt ist. Freilich haben es diesmal Männer in die Hand genommen, welche geeignet sind, den Wahlverein mit kundiger Hand zu leiten und dadurch dem vorgestreckten Ziele, wenn auch nur Schritt für Schritt, doch sicher nahe zu kommen. Hierzu ist vor Allem nöthig, daß die staatstreuen Elemente aus dem leider sehr eingewurzelten Indifferentismus und der bisherigen Schlaffheit heraustreten und mit Ernst sich an der Wahlbewegung betheiligen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

B. **Breslau**, 9. Juli. [Strafe für Thierquälerei.] Am 18. März warf der Haushälter Karl Urban einen kleinen Hund, welcher die Treppe verunreinigte, aus dem Hausflur Ohlauerstraße 24/25 nach der Straße. Der Hund war so heftig aufgeworfen worden, daß er stark blutete und winselnd liegen blieb. Ein in der Nähe befindliches Mitglied des Thierschutzvereins brachte den Vorfall zur Anzeige. Urban wurde durch Mandat zu dreiwöchentlicher Haft verurtheilt. Er beruhigte sich bei dieser Strafe nicht, sondern trug auf richterliche Entscheidung an. In dem gestern vor dem II. Polizeirichter des Stadtgerichts angestandenen Termine wurde nicht nur die Anklage bestätigt, sondern es stellten die Zeugenaussagen fest, daß U. den Hund zweimal einen Theil der Treppe hinabgeworfen habe. Der Herr Polizeirichter fand also keine Veranlassung, die Strafe von 3 Wochen Haft zu ermäßigen; außerdem fallen dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last.

B. [Bestrafungen wegen Majestätsbeleidigungen.] Die „Sociale Frage" berechnet in ihrer Nummer vom 5. Juli auf Grund der von ihr gemachten Aufzeichnungen die Höhe der in neuester Zeit erkannten Strafen für Majestätsbeleidigungen auf dreihundert sechzig und ein halbes Jahr Gefängniß.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 9. Juli. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, ermattete aber zum Schlusse auf niedrigere Berliner Notirungen. Creditactien setzten zu 466 ein und schlossen zu 462,50, 5½ M. niedriger als gestern. Renten fest. Bahnen nachgebend. Laurahütte 1½ pCt. niedriger. Russische Valuta bei etwas niedrigerer Notiz ziemlich belebt.

Breslau, 9. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Juli 123 Mark Br., Juli-August 123 Mark Br., August-September 126 Mark Gd., September-October 129 Mark bezahlt, October-November 131 Mark Br. und Gd., November-December 132 bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br. Juli-August 190 Mark Br., September-October 185 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 121 Mark Gd., Juli-August 120 Mark bezahlt, September-October 121 Mark bezahlt, October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br., September-October 290 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Juli 65 Mark Br., Juli-August 63,50 Mark Br., September-October 62,50 Mark Br., 62 Mark Gd., October-November 62,50 Mark Br., November-December 62,50 Mark Br., April-Mai 63 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, pr. Juli 51 Mark Gd., Juli-August 51 Mark Gd., August-September 51,50 Mark Br., September-October 50,50 Mark Br., October-November — —, April-Mai —.

Zink: fest. Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 10. Juli.
Roggen 123, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 121, 00, Raps — —, Rüböl 65, 00, Spiritus 51, 00.

Breslau, 9. Juli. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr

	schwere höchster Rℳ	schwere höchster ₰	schwere niedrigster Rℳ	schwere niedrigster ₰	mittlere höchster Rℳ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrigst. Rℳ	mittlere niedrigst. ₰	leichte Waare höchster Rℳ	leichte Waare höchster ₰	leichte Waare niedrigst. Rℳ	leichte Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer...	19	60	19	20	20	40	19	70	18	60	17	60
Weizen, gelber...	18	80	18	60	19	60	19	20	18	20	17	00
Roggen........	13	10	12	50	12	10	11	80	11	60	11	30
Gerste........	14	80	14	10	13	60	13	10	12	80	12	00
Hafer	13	40	13	00	12	70	12	20	11	80	11	40
Erbsen	16	50	15	80	15	30	14	40	13	90	13	30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Rℳ	feine ₰	mittle Rℳ	mittle ₰	ord. Waare Rℳ	ord. Waare ₰
Raps	28	—	26	50	24	50
Winter-Rübsen	28	—	26	50	24	50
Sommer-Rübsen ...	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

K. [Getreide- ꝛc. Transporte.] In der Zeit vom 30. Juni bis 6. Juli c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 201,588 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 67,317 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 30,360 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 299,265 Klgr.

Roggen: 60,350 Kilogr. über die Posener Bahn, 21,250 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 328,220 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 409,820 Klgr.

Gerste: 9995 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 30,252 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 40,247 Kilogr.

Hafer: 9990 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 50,710 Kilogr. über die Oberschl. Bahn, 45,718 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 45,810 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 152,228 Kilogr.

Oelsaaten: 150,064 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 5000 Klgr. über die Posener Bahn, im Ganzen 155,064 Kilogr.

Hülsenfrüchte: 25,227 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.).

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 35,985 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 49,693 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 50,030 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,105 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 9583 Kilogr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 155,396 Kilogramm.

Roggen: 10,100 Klgr. nach der Posener Bahn, 10,260 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 234,240 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 39,850 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 304,650 Kilogr.

Gerste: 10,002 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 9150 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 39,152 Klgr.

Hafer: 5100 Kilogr. nach der Posener Bahn, 16,850 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 21,950 Klgr.

Mais: 4994 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn.

Oelsaaten: 10,000 Klgr. nach der Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 17,384 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn.

§ **Breslau**, 9. Juli. [Submission auf Bauarbeiten.] Bei der königlichen Eisenbahn-Commission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst stand ein öffentlicher Submissionstermin an zur Verdingung der zum Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Liegnitz erforderlichen Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten incl. Materiallieferung. Für die Tischlerarbeiten verlangten: J. Glier, Breslau, 9918,66 M., die Actien-Gesellschaft vormals Gebrüder Bauer und H. Rehorst 9819 M., Ubrich und Peschel in Bunzlau 9359,43 M., Julius Preuß, Breslau 9711,50 M., Schlesinger u. Co. daselbst 10,009,90 M., Lange u. Comp., Schweidnitz 9334,51 M., Bautischleri „Vorwärts" in Landeshut 9111,90 M., H. Kapsch, Ed. Böhm und C. Opitz, Liegnitz 12,806,90 Mark, Hitzinger, dort 10,037,40 Mark, Weiß, Friedland 8009,43 Mark, Beier, Leubus, 8737,03 Mark, Nixdorf, Parchwitz 7854,70 M., Fischer, Waldenburg 6963 M., H. Kuvecke, Breslau 8611,74 und Linke, Wecker, Klinner u. Knappe, Liegnitz 9635 M.

Für die Schlosserarbeiten forderten: J. Glier, Breslau 3329,30 Mark, Godel u. Thiel in Liegnitz 2837,50 M., Oscar Langer, Breslau, 2998 M., Otto Scholz das. 3256,85 M., Schammel, Breslau 2679 M., Jul. Guhr, Breslau 3072 M., Lange u. Co., Schweidnitz 2561,05 M., Rißmann, Liegnitz 1867,50 M., Klammer, dort 2796,20 M., Ed. Böhm in Liegnitz 2047,65 M., H. Philipp, dort 3132,50 M., Ritter, Waldenburg 2828,70 M., Börkell, Bunzlau 3524,50 Mk., Nixdorf in Parchwitz 2344,30 M., Rother, Breslau 2242,11 M., Fischer, Waldenburg 2828,70 M., Kuvecke, Breslau 3097,50 M., Pelz, Liegnitz 3282,50 M., Eckhold, dort 3157 M., Max, Nocht und Rudolf in Breslau 5206 M.

Für die Glaserarbeiten verlangten: J. Glier in Breslau 2333,36 Mk., L. Westphal u. Ganter in Berlin 1838,35 M., Lange u. Co. in Schweidnitz 2449,15 M., Louis Jäger in Liegnitz 1692,36 M., Brich in Liegnitz 1507 M., Franke u. Leupold, dort 1514,25 M., Paul Manus in Gleiwitz 2122,13 M., Nixdorf in Parchwitz 1780,97 M., Fischer in Waldenburg 1762,05 M., Wenzel u. Pietsch in Breslau 1398,24 M.

Posen, 8. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: regnerisch. Roggen: flau. Juli-August 120 nom., September —. Spiritus: fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis: 50,30. Juli 50,80 bez., August 51 bez., Br. u. Gd., September 51,30 Br., October 49,80 Gd., November-December 48,30 Br. Loco Spiritus ohne Faß —.

Wien, 8. Juli. [Schlachtviehmarkt.] Von den für den heutigen Markt angemeldeten 4044 Stück Rindern waren bis zum Schlusse des Marktes 3850 Stück am Platze, und zwar 1824 ungarische, 1555 galizische und 378 deutsche Ochsen, außerdem 93 Büffel. Das Geschäft ging sehr schwerfällig von Statten und gingen Preise gegen Vorwoche um 1—2 fl. billiger. Wir notiren: Ungarische Mastochsen von 52—57 fl., eine Partie Hochprima der Firma F. D. Mittelmann in Arad bedang 58 fl., galizische von 51—54¾ fl. und deutsche von 54—57 fl. per 100 Kilogr. Schlachtgewicht ohne Steuer.

Trautenau, 8. Juli. [Garnmarkt.] Der heutige Markt ist gut besucht, das Geschäft nach dem Auslande jedoch ist unter gegenwärtigen Zollverhältnissen gleich Null. Der inländische Verkehr dagegen hat nicht gelitten; wenn auch Käufer sich reservirt zeigen wird doch ein befriedigender Inlandsumsatz erzielt, was Spinner ermöglicht, auf seitherigen Notirungen zu halten. Thatsächlich werden auch Line- wie Towgarne zu vorwöchentlichen Notirungen abgegeben. Ein weiteres Fallen der Garnpreise ist nicht gut zu calculiren, da schon die gegenwärtigen Notirungen der Garne in keinem Verhältnisse zu den Fabrikationskosten stehen.

♃ **Die Verloosungs-Pläne** der europäischen Lotterie-Anleihen von Emil Wende. Berlin, Carl Heymann's Verlag, 1878. — Das vorliegende, elegant ausgestattete Büchlein enthält ein Verzeichniß der europäischen Lotterie-Anleihen nebst Verloosungs-Kalender, ferner eine Zusammenstellung aller wissenswerthen Daten für sämmtliche Prämien-Anleihen. Die Geschäftswelt wird der Verlagshandlung für die Herausgabe des ebenso übersichtlichen als bequemen Nachschlagebuchs gewiß zu Dank verpflichtet sein.

Ausweise.

Berlin, 9. Juli. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 6. Juli.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	505,536,000	Mrk.	—	4,432,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	31,718,000	„	+	392,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	5,730,000	„	+	162,000	„
4) Bestand an Wechseln	374,982,000	„	—	4,185,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	57,366,000	„	—	2,039,000	„
6) Bestand an Effecten	809,000	„	+	223,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen.	22,321,000	„	—	4,812,000	„

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	14,145,000	„	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	669,873,000	„	—	3,025,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	175,427,000	„	—	7,338,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten ...	13,438,000	„	+	355,000	„
13) die sonstigen Passiva	4,461,000	„	—	4,523,000	„

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Einnahmen pro Monat Juni 1878.

	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinarien.	In Summa Mark.
1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Raudten, Breslau-Reppen				
1878 nach vorläuf. Abschluß	286031,40	498385,36	30609,98	815026,74
im Januar bis Juni				4287068,13
1877 nach defin. Feststellung	247963,73	488180,86	37517,19	773661,78
im Januar bis Juni				4115312,80
2) Reppen-Stettin				
1878 nach vorläuf. Abschluß	30640,30	50638,03	8035,63	89313,96
im Januar bis Juni				471905,10
1877 nach defin. Feststellung	23039,23	30626,28	887,05	54552,56
im Januar bis Juni				197645,70
3) Sorgau-Halbstadt				
1878 nach vorläuf. Abschluß	10889,20	25684,62	1998,75	38572,57
im Januar bis Juni				165122,61
1877 nach defin. Feststellung	10363,65	20445,69	167,70	30977,04
im Januar bis Juni				42144,95
4) Gesammteinnahme				
1878 nach vorläuf. Abschluß	327560,90	574708,01	40644,36	942913,27
im Januar bis Juni				4924095,84
1877 nach defin. Feststellung	281366,61	539252,83	38571,94	859191,38
im Januar bis Juni				4355103,45
1878 Mehr-Einnahme	46194,29	35455,18	2072,42	83721,89
				568992,39

Verloosungen.

[Kurhessische 40 Thaler-Loose von 1845.] Verloosung vom 1. Juli cr. Auszahlung vom 2. Januar 1879 ab. (Vollständige Liste.) Am 1. December 1877 und 1. Juni 1878 gezogene Serien:

19 54 192 232 329 344 378 438 448 493 515 530 599 683 701 731 765 872 976 977 1134 1152 1231 1346 1359 1365 1378 1496 1523 1572 1621 1634 1669 1684 1694 1713 1721 1823 2048 2055 2063 2081 2098 2151 2184 2215 2246 2251 2264 2281 2366 2386 2433 2441 2447 2474 2503 2564 2585 2659 2789 2795 2801 2803 2819 2871 2918 2971 3108 3117 3223 3290 3403 3404 3456 3508 3552 3559 3610 3695 3731 3786 3814 3821 3874 3910 3954 3961 4039 4048 4052 4086 4129 4130 4181 4234 4400 4421 4422 4426 4474 4569 4633 4642 4684 4700 4703 4734 4884 4910 4961 5003 5078 5089 5102 5148 5195 5197 5224 5312 5385 5417 5485 5531 5587 5593 5610 5640 5642 5681 5724 5732 5736 5804 5813 5854 6013 6033 6073 6076 6160 6212 6289 6303 6316 6373 6381 6405 6444 6485 6510 6520 6558 6560 6615 6621 6637 6661 6662 6680.

Prämien: Nr. 162121 à 108,000 Mk.; Nr. 5777 a 24,000 Mk.; Nr. 162992 à 12,000 Mk.; Nr. 61159 à 6000 Mk.; Nr. 140995 162124 à 4500 M. Nr. 17504 118337 141048 à 3000 Mk.; Nr. 182272 100960 125064 129875 132788 à 1200 M.

Nr. 33967 56574 70071 85097 95342 100973 127535 139822 143083 161077 à 600 M.

Nr. 12866 14963 14975 24400 40826 59637 61170 64088 77924 88785 95349 98848 111835 116036 122099 126949 146345 159514 160105 160117 à 405 M.

Nr. 8225 10935 10931 12870 13236 13241 17072 17507 17515 24392 30770 33968 33972 34448 38062 40507 40845 41706 42810 51187 51200 51355 51370 53755 56140 56142 57011 57021 59129 61019 62555 62562 62569 64614 64617 66458 69707 69722 69833 77693 80554 80573 85063 85078 88797 92368 93258 95335 98343 99015 99022 100974 101194 104525 109999 110501 110512 110527 110542 110626 110650 114216 116031 116047 116050 117085 117100 117552 118341 118349 122086 122089 122726 124025 125062 126929 127218 128686 128687 128698 129866 129901 134609 139652 140249 140977 140985 140992 150315 151802 151879 153980 153981 157212 157223 159304 161093 162747 162976 163934 163941 165351 165918 165924 166515 166543 à 300 M.

Auf alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen, hier nicht besonders verzeichneten Nummern entfällt der geringste Betrag von je 225 M.

[Badische 35 Fl.-Loose.] Verloosung vom 28. Juni c. Auszahlung vom 1. October c. ab. (Vollständige Liste.)

Am 31. Mai gezogene Serien: Nr. 54 645 1018 1065 1068 1159 1318 1848 2048 2475 2871 3225 3237 3795 4316 4762 5455 5961 6362 6403 6443 6838 7013 7162 7214 7298 7344 7577 7657 7894.

Prämien: Nr. 50860 880 53399 57901 215776 358076 96 360697 367178 378840 à 1714 M. 29 Pf.

Nr. 2651 652 656 657 659 663 664 665 668 674 675 676 677 678 683 685 686 687 689 690 691 693 694 696 2700 32204 205 206 207 208 215 218 219 220 221 222 223 224 225 227 228 232 233 234 236 237 238 239 240 241 243 244 245 246 248 250 50852 853 854 856 857 858 861 868 871 874 877 878 879 881 883 884 885 886 887 888 890 892 893 894 896 898 900 53201 205 206 207 208 209 211 217 223 224 226 229 231 232 233 235 237 238 239 240 242 243 244 245 247 351 352 353 356 357 358 360 361 364 366 369 370 371 375 376 377 378 380 381 382 383 390 391 392 393 394 395 397 398 57902 904 907 909 912 914 915 916 917 918 920 925 926 927 929 930 935 937 938 939 940 942 945 946 948 950 65855 856 860 864 868 870 873 875 876 881 882 885 888 889 890 891 892 894 895 899 900 92354 357 358 362 367 368 369 371 372 374 375 377 379 384 386 389 392 396 397 399 102351 352 353 354 357 359 360 362 363 365 367 371 377 381 382 385 388 392 393 398 399 102400 123701 702 704 705 706 709 716 717 718 720 724 725 726 728 729 730 731 733 735 737 738 740 742 743 749 750 143502 504 505 506 508 509 515 516 517 518 519 520 522 523 525 528 529 530 532 533 534 536 538 539 540 541 542 543 544 545 546 548 161201 202 203 209 212 213 215 216 219 222 228 231 232 234 235 236 238 239 241 242 243 246 247 801 802 803 806 807 808 810 814 817 822 823 824 826 827 828 831 832 836 837 838 839 840 841 845 847 849 850 189702 703 704 705 706 707 708 711 714 716 717 718 719 720 722 723 726 727 735 737 739 744 745 746 750 215755 756 757 760 764 767 769 771 775 777 778 779 780 782 784 786 788 793 794 798 799 238051 52 53 54 55 56 57 62 63 66 68 69 70 71 73 77 79 81 83 85 89 99 272705 707 708 712 713 718 719 720 726 727 730 732 733 736 737 739 742 743 744 745 747 750 298003 7 8 11 12 13 14 16 19 20 23 25 26 28 32 35 37 38 39 41 42 45 46 318053 55 59 60 63 64 66 67 70 72 73 80 81 85 86 87 89 90 91 93 94 95 96 97 98 99 320102 103 105 106 107 110 111 112 113 114 117 118 119 120 121 125 129 132 134 135 136 137 139 144 145 146 147 148 322102 105 106 108 109 111 113 114 118 119 120 121 123 128 129 130 134 136 137 138 141 144 146 149 150 341854 855 861 864 867 868 873 874 875 876 881 883 884 885 886 887 888 890 892 898 899 350602 603 604 605 606 607 608 609 613 616 619 621 622 624 625 628 631 634 635 639 640 641 642 643 644 645 647 358056 57 58 60 61 62 63 64 66 68 69 72 73 79 80 84 85 86 87 88 91 92 93 95 97 98 99 360653 654 655 657 660 662 663 670 672 675 677 680 683 687 688 689 693 698 699 364851 852 855 856 861 863 864 866 870 872 873 974 875 877 881 882 885 887 891 894 895 896 897 899 900 367152 153 154 155 157 162 167 170 171 175 179 180 182 184 185 187 188 190 192 193 195 196 378801 803 804 806 809 811 812 813 814 816 819 820 821 822 824 826 829 832 833 836 838 839 841 842 843 844 845 382802 803 804 808 812 813 814 818 821 822 823 824 825 826 829 832 833 834 836 840 844 845 847 850 394651 654 655 656 662 664 671 672 673 677 679 682 684 686 688 690 695 696 697 698 699 700 à 128 Mk. 58 Pf.

Auf alle übrigen, zu den obigen Serien gehörigen, hier nicht besonders aufgeführten Nummern entfällt der geringste Betrag von je 99 Mk. 43 Pf.

Briefkasten der Redaction.

Herrn A. K. in M—z: Bei den von Ihnen geschilderten Parteiverhältnissen in Ihrem Wahlkreise ist es unserer Ansicht nach angemessen, daß Sie und Ihre Freunde selbst einem conservativ gefärbten, aber reichstreuen Candidaten die Stimmen zuwenden, weil eine Zersplitterung der letzteren nur den Ultramontanen zu Gute käme. Trotz der heftigen Befehdung, welche unsere Partei von offenen und versteckten Conservativen zu erdulden hat, werden wir stets gegen eine einseitige Fractionspolitik sein und das Zusammengehen aller staatsfreundlichen Elemente empfehlen, wenn die selbstständige Candidatur eines Gesinnungsgenossen sich nicht durchsetzen läßt.

Vermischtes.

[Adresse der Petersburger deutschen Colonie an den Kaiser.] Die „Petersb. Ztg." meldet: Der kaiserlich deutsche Botschafter, General von Schweinitz, hat die Mitglieder der Deputation, welche demselben die Adresse seiner Zeit überreicht hat, durch ein officielles Circularschreiben, d. d. Petersburg, 1. Juli (19. Juni) 1878, mit Wiederholung des Dankes Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen davon in Kenntniß gesetzt, daß Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz des Weiteren die Bestimmung getroffen hat, „daß jene Adresse in Anerkennung der in ihr zum Ausdruck gebrachten Aeußerungen aufrichtiger Theilnahme und treuer Ergebenheit, sowie mit Rücksicht auf die geschmackvolle und würdige äußere und innere Ausstattung dem Hohenzollern-Museum im Schlosse Monbijou zur Aufbewahrung überwiesen werde."

Schorlemer als „Bitterer". In der „Germania" finden wir folgendes Inserat: Schorlemer. Von allen bekannten Bittern als der angenehmste anerkannt. Appetit erregend. Derselbe ist bei seinem Madeira ähnlichen Geschmacke von wohlthuendster (die Magennerven nicht schädlich überreizender) Wirkung für die Verdauungsorgane. Speciell zu empfehlen gegen Magenleiden, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Indigestion, Diarrhöe, Cholera, Cholerine, Brechruhr, Leber- und Nierenleiden. Bei der Sommerhitze stärkend und erquickend. — Der Apotheker, welcher jetzt den „Schorlemer" fabricirt, hat schon vorher einen Schnaps unter dem Namen „Perle von Meppen" hergestellt.

[Thierschutzvereine von Kindern.] Es ist eine allgemein anerkannte Nothwendigkeit, daß wir ganz besonders an das heranwachsende Geschlecht denken müssen, wenn wir der überhandnehmenden Rohheit, Grausamkeit und Begriffsverwirrung, die schließlich zu den verruchtesten Thaten führen, mit Erfolg entgegenarbeiten wollen. Wie nun an vielen Orten Schulsparkassen errichtet worden sind, um die Kinder schon früh zur Sparsamkeit und Enthaltsamkeit zu erziehen, so schlagen wir, um die Jugend vor der Entwickelung barbarischer, roher und grausamer Gelüste zu bewahren, Thierschutzvereine vor, deren Mitglieder aus Knaben und Mädchen bestehen. Möchten die Schullehrer und Lehrerinnen hierzu die Initiative geben. Wie alles Gute, so müssen auch edle Gewohnheiten, wie die Liebe zu den Thieren, dem Menschen anerzogen werden. Es ward dadurch die Freude am Leben und an der Natur — eine wesentliche Vorbedingung der Zufriedenheit und des menschlichen Glücks — schon in den jungen Seelen gepflegt. In der Schweiz bestehen an zahlreichen Schulen derartige Vereine. Der Segen dieser Einrichtung hat sich glänzend bewährt. Ehe sie gegründet wurden, half es nicht viel, daß dort wie in unseren Schulen gelehrt und gelernt wurde: „Quäle nie ein Thier zum Scherz", die Verordnungen der Cantonsregierungen und Thierschutzvereine, daß kein Vogelnest zerstört und ausgenommen werden dürfe u. s. w., wurden doch wenig beachtet, ja, das Verbot lockte oft noch zur Uebertretung. Als man aber den Schulkindern sagte: Unterlaßt nicht nur solche Schlechtigkeit, sondern paßt auf, daß sie auch kein anderes Kind verübe, seid selbst die Beschützer der Thiere, gebt euch unter einander das Versprechen, daß ihr keinem Thiere etwas zu Leide thun wollt und tretet zu diesem Zweck zu einem Verein zusammen, der euch nicht nur mit der Schule, sondern mit dem großen Ganzen der Thierschutzvereine verbindet —: da begeisterten sich die Schweizer-Kinder für diese Idee; sie bildeten freiwillig solche Vereine und betrachteten es als Ehrensache, nicht nur selbst kein Thier zu martern, sondern auch jedem solchen Frevel von Kindeshand entgegenzutreten. Der Segen, den die Thierschutzvereine stiften, kommt ja nicht allein der Thierwelt, sondern auch der Menschenwelt zu Gute. Kinder, welche Mitleid mit den Thieren haben und üben, welche es schlecht und verächtlich finden, ihnen etwas zu Leide zu thun, werden durch diese Ausbildung ihres Rechtlichkeits- und Zartgefühls weit weniger hartherzig, rücksichtslos und zu Verbrechen fähig sein, als andere, die nicht unter diesen Einflüssen standen. Kinder aber, die an Thieren Grausamkeiten verüben, finden Gefallen an Rohheiten aller Art. Der an einem Vogel, einer

Katze begangene Frevel steigert sich bis zur Ausübung desselben Frevels am Menschen, seinem Eigenthum, Glück und Leben! Die Bestrafung eines Frevlers nützt nicht viel. Es muß vielmehr dahin gestrebt werden, die Kinder so zu leiten, daß in ihnen keine frevelhaften Neigungen erwachen und daß an die Stelle derselben gute Gewöhnungen treten! Mögen die Schulen und die Thierschutzvereine auch bei uns mehr und mehr Hand in Hand gehen!

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Juli. Bis jetzt ist englischerseits über die Angelegenheit Cyperns dem Congresse keine Mittheilung gemacht worden. Der Congreß soll sich heute mit den noch zu regelnden Details bezüglich Batums beschäftigen, wesentlich handelt es sich noch um die Abgrenzung des von den Lazen bewohnten Districtes. Die Lazen wollen bekanntlich nicht zu Rußland gehören. Die italienischen und französischen Vertreter scheinen durch die englisch-türkische Verabredung betreffs Cyperns sehr überrascht. Man meint, daß die gegenwärtige Publication der Convention erfolgt ist, um die Stimmung des englischen Publikums, welche sich für Batum zu engagiren begann, durch anderweitige Erfolge zu befriedigen. (Wiederholt.)

Wien, 8. Juli. Der bisherige deutsche Botschafter, Graf Stolberg, überreichte heute dem Kaiser in besonderer Audienz sein Abberufungsschreiben. Graf Stolberg reist morgen Vormittag nach Berlin ab.

Petersburg, 9. Juli. In hiesigen hohen Kreisen circulirt ein autographirtes Memorandum des Prinzen Peter von Oldenburg (bekanntlich eifrigster Vertreter der Friedenspolitik). Das Memorandum knüpft an den Zusammentritt der Congreßdelegirten in Berlin und die schmerzlichen Umstände, unter denen derselbe erfolge — die ganze Welt ist erschreckt durch die entsetzlichen Ereignisse in Berlin — die Frage: sollen wir die Beute der Internationalen werden, die darauf abzielt, die Grundlagen der Gesellschaft zu erschüttern — die Throne und die Regierungen zu stürzen — die Religion zu vernichten? Die Ideen des Socialismus verbreiteten sich in erschreckender Weise. Die Geschichte beweise, daß man Ideen nicht mit Bajonneiten bekämpfen könne, daß, um die Keime der verbrecherischen Ideen auszurotten, es der gleichzeitigen übereinstimmenden Action aller Regierungen und Souveräne bedürfe. Leider hätten die Regierungen trotz aller Verkehrtheiten der Ideen des Socialismus demselben Vorwände zur Unzufriedenheit gegeben, besonders durch die Blutsteuer, die schwer auf dem Volke lastet, durch den Krieg, der den Frauen die Gatten, den Kindern die Väter, den Familien die Söhne geraubt. Viele kräftige Arme sind dem Ackerbau und der Industrie entzogen, die schönsten Regimenter mit der Blüthe der Bevölkerung in Leichenhaufen verwandelt; es genüge nicht, Frieden zu schließen, so ehrenvoll derselbe sein möge, wenn man den bewaffneten Frieden fortführe, der den Regierungen die Mittel raube, das Volk zu unterstützen und unerläßliche Verbesserungen der inneren Verwaltung einzuführen. Jede Regierung bedürfe eine ihrer politischen und geographischen Lage entsprechende bewaffnete Macht, sie abzuschaffen, wäre eine verbrecherische, sinnlose Idee. Aber die gegenwärtige, von Robespierre eingeführte Massenaushebung müsse geändert werden. Möchte es den Bemühungen des Congresses gelingen, den Frieden Europas zu sichern, die Menschheit von der Kriegsgeißel zu befreien.

Kragujewatz, 8. Juli, Abends. Die Skupschtina wählte die Legislations-, Finanz- und Petitions-Ausschüsse und beauftragte dieselben, mit dem Präsidium eine Adresse an den Fürsten zu entwerfen. Der Antrag, an den Deutschen Kaiser wegen seiner glücklichen Errettung eine Adresse zu richten, wurde einstimmig angenommen. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 9. Juli. Die heutige sechszehnte Congreßsitzung begann um 2¼ Uhr und schloß gegen 5 Uhr. Das große Diner zu Ehren der Congreßbevollmächtigten im Weißen Saale des königlichen Schlosses ist nunmehr auf nächsten Sonnabend festgesetzt.

Berlin, 9. Juli. In der heutigen Congreßsitzung wurde eine weitere Anzahl Grenzfragen erledigt; bezüglich der Grenzen bei Batum fand eine lange minutiöse Discussion statt, die zu einem befriedigenden Abschlusse führte.

Berlin, 9. Juli. Bezüglich der Erledigung der Batumfrage bestätigt sich völlig, daß die Frage der Entfestigung vom Congresse in keiner Weise berührt wurde. Morgen glaubt man den Rest der dem Congresse vorliegenden Fragen zu erledigen und vielleicht schon artikelweise die Lesung des Vertrages beginnen zu können. Derselbe würde Donnerstag fortgesetzt und voraussichtlich beendet werden; alsdann würde Freitag keine Sitzung stattfinden und Sonnabend die Unterzeichnung erfolgen dürfen.

Berlin, 9. Juli. Der Congreß erledigte heute definitiv die Grenzfragen Bulgariens, Montenegros, Serbiens und die Batumfrage auch heute nicht und beendet sie wahrscheinlich morgen.

(Telegr. Privat-Dep. der Bresl. Ztg.)

Berlin, 9. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Abberufung des Grafen Stolberg vom Wiener Botschafterposten, und das Gesetz, betreffend den Spielkartenstempel.

London, 9. Juli. Unterhaus. Bourke theilte auf eine bezügliche Anfrage mit, die englische Ratification der Convention vom 4. Juli sei vor einiger Zeit abgegangen. Layard habe am 8. Juli berichtet, daß alles geregelt sei. Baring habe Konstantinopel bereits verlassen, um den Firman, betreffend die Ueberlassung Cypern's dorthin zu überbringen. Die Regierung habe noch keine officielle Mittheilung erhalten, daß die Convention den übrigen Mächten bereits formell notificirt sei.

Konstantinopel, 8. Juli. Baring ist gestern nach Kreta abgegangen. Der Correspondent der „Times", Gallenga, wurde wegen eines Schmähartikels angewiesen, die Türkei zu verlassen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 9. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit-Actien	458 50	464 —	Wien kurz	174 60	174 40
Oesterr. Staatsbahn	468 —	469 —	Wien 2 Monat	173 20	171 30
Lombarden	137 —	137 50	Warschau 8 Tage	217 75	218 50
Schles. Bankverein	87 50	88 60	Oesterr. Noten	175 25	174 90
Bresl. Discontobank	63 50	63 75	Russ. Noten	218 50	218 75
Schles. Vereinsbank	56 10	56 10	4½% preuß. Anleihe	105 20	105 20
Bresl. Wechslerbank	73 —	71 75	3½% Staatsschuld	92 30	92 40
Laurahütte	79 30	79 50	1860er Loose	116 25	116 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	36 50	36 25	77er Russen	86 —	86 40
(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	95 40	95 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	110 30	110 30
Oesterr. Silberrente	58 75	58 50	Rheinische	110 —	110 50
Oesterr. Goldrente	66 —	65 80	Bergisch-Märkische	76 30	77 —
Türk. 5% 1865er Anl.	16 50	16 40	Köln-Mindener	103 25	104 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	59 10	59 40	Galizier	109 90	110 25
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 50	34 75	London lang	20 26	— —
Oberschl. Litt. A.	128 25	128 50	Paris kurz	81 05	— —
Breslau-Freiburger	60 90	60 75	Reichsbank	156 50	156 50
R.-O.-U.-St.-Actien	106 75	106 75	Disconto-Commandit	136 50	139 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 458, —, Franzosen 467, —, Lombarden 137, —. Disconto-Commandit 136, 50. Laura 79, 50. Goldrente 66, 10. Ungarische Goldrente 81, 30. 1877er Russen —.

Spielwerthe auf Wien schließlich ermattend, Bahnen und Banken schwächer, Industriewerthe wenig verändert; Oestereichische Renten meist besser; Russische Fonds und Valuta behauptet; deutsche Anlagen fest. Discont 3½ pCt.

Frankfurt a. M., 9. Juli, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 229, 75. Staatsbahn 233, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 220, —. Neueste Russen —, —. Ruhig.

Wien, 9. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Gedrückt.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Papierrente	65 55	65 12	Anglo	118 30	118 25
Silberrente	67 20	67 20	St.-Eisb.-A.-Cert.	267 50	269 25
Goldrente	76 10	75 90	Lomb. Eisenb.	79 25	79 50
Ung. Goldrente	93 30	93 15	London	115 75	115 60
1860er Loose	114 —	114 —	Galizier	251 25	252 25
1864er Loose	141 50	141 20	Unionbank	74 —	75 50
Creditactien	263 10	265 70	Deutsche Reichsb.	57 35	57 50
Nordwestbahn	125 —	126 50	Napoleonsd'or	9 30	9 27½
Nordbahn	209 —	209 —			

Paris, 9. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 40. Neueste Anleihe 1872 116, —. Italiener 77, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden 173, 75. Türken 16, 40. Goldrente 66¾. Ungar. Goldrente 81¼. 1877er Russen —. Steigend.

London, 9. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96, 07. Italiener 76, 11. Lombarden 6, 15. Türken 16⅛. Russen 1873er 87¾. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: wolkig.

Berlin, 9. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8
Weizen. Matt.			Rüböl. Fest.		
Juli	193 —	193 —	Juli	66 —	65 60
Sept.-Oct.	194 50	195 —	Sept.-Oct.	64 50	63 80
Roggen. Matt.					
Juli-Aug.	125 —	126 50	Spiritus. Niedriger.		
Sept.-Oct.	129 50	130 50	Juli-Aug.	51 70	52 —
Oct.-Nov.	130 50	131 50	August-Sept.	51 90	52 30
Hafer.			Sept.-Oct.	51 40	51 70
Juli-Aug.	130 —	129 —			
Sept.-Oct.	133 50	133 50			

Stettin, 9. Juli, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Fest.		
Juli-Aug.	193 —	192 50	Juli	64 50	65 —
Sept.-Oct.	195 50	195 —	Sept.-Oct.	64 —	64 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Juli-Aug.	125 50	126 —	loco	51 70	51 80
Sept.-Oct.	128 50	129 —	Juli-Aug.	51 10	51 20
			August-Sept.	51 20	51 40
Petroleum.			Sept.-Oct.	50 50	50 80
Herbst	11 15	11 25			

(W. T. B.) **Köln**, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 15, per November 19, 30. Roggen per Juli 13, 10, November 13, 50. Rüböl loco 35, 50, pr. Octbr. 33, 80. Hafer loco 15, 50, Juli 14, 40.

(W. T. B.) **Hamburg**, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli-August 187, —, per September-October 194, —. Roggen matt, per Juli-August 124, 50, per September-October 129, —. Rüböl fester, loco 67½, per October 67½. Spiritus fest, per Juli 40¾, per August-September 41¾, per September-October 42½, per October-November 41½. Wetter: Bewölkt.

(W. T. B.) **Paris**, 9. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Juli 62, 50, per August 62, 25, per September-October 61, 50, per September-December 61, 50. Weizen matt, per Juli 28, 50, per August 28, —, per September-October 28, —, per September-December 27, 75. Spiritus fest, per Juli 58, 25, per September-October 57, 50. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 9. Juli, Abends 7 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 226, 75, Staatsbahn 231, 25. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 66, 31. Ungar. Goldrente 81⅜. Neue Russen 85¾. Oesterr. Silberrente 58, 81. Matt.

Hamburg, 9. Juli, Abends 9 Uhr — Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 58⅜. Lombarden —, —. Italiener —, —. Creditactien 227, —. Oesterreichische Staatsbahn 581, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Laura —. Neueste Russen 85½. Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 9. Juli, 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 262, 80. Staatsbahn 267, 50. Lombarden 79. Galizier 251, —. Anglo-Austrian 120 beliebt. Napoleonsd'or 9, 29. Renten 65, 55. Deutsche Marknoten 57, 37½. Goldrente 76, 30. Ungar. Goldrente 93, 30. Bankactien —, —. Elisabeth —. Officielle Nordbahn —, —. Rudolfbahn —, —. 1864er Loose —. Unionsbank —. Nordwestbahn —, —. Ruhig.

Paris, 9. Juli, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9	8
3proc. Rente	77 50	77 20	Türken de 1865	16 20	15 77
5proc. Anleihe v. 1872	116 10	115 67	Türken de 1869	— —	88 —
Ital. 5proc. Rente det.	76 85	77 —	Türkenloose	57 50	55 20
Oesterr. Staats-Eis.-A.	576 25	581 25	Goldrente	66⅞	66¾
Lombard. Eisenb.-A.	172 50	173 75	1877er Russen	87⅜	88, —

Ungarische Goldrente 81

London, 9. Juli. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2⅛ pCt. Bankauszahlung 50,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8
Consols	96, 07	96¼	6pr. Ver. St.-Anl.	109	108⅞
Italien. 5proc. Rente	76, 11	76⅜	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6⅞	6⅞	Papierrente	56, —	—, —
5proc. Russen de 1871	86½	87¼	Berlin	20, 58	—, —
5proc. Russen de 1872	86¼	86¾	Hamburg 3 Monat	20, 58	—, —
5proc. Russen de 1873	86⅞	87⅜	Frankfurt a. M.	20, 58	—, —
Silber	52⅛	52½	Wien	11 85	—, —
Türk. Anleihe de 1865	16⅛	16⅛	Paris	25, 32	—, —
proc. Türken de 1869	18½	18½	Petersburg	25⅛	—, —

Bekanntmachung.

Der gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellte **Fluchtlinienplan für die Durchlegung der Lessingstraße von der Alexanderstraße bis zur Klosterstraße** liegt in unserem geometrischen Bureau **Elisabetstraße Nr. 14 II.**, Zimmer 49, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. [155]

Breslau, den 3. Juli 1878.

**Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

Neuer Wahl-Verein zu Breslau.

Der Verein zählt jetzt 946 eingeschriebene Mitglieder. Weitere Beitritts-Erklärungen werden entgegengenommen und Mitgliedskarten am nächsten Tage verabfolgt in den Geschäfts-Localen der Herren:

Moritz Wentzel, Ring 15,
Hirt'sche Sortiments-Buchhandlung, Ring 4,
Jos. Max u. Co., Ring 10,
Julius Krebs, Blücherplatz 14,
Julius Hoferdt u. Co., Carlsstraße 1,
Gebr. Michalock, Hummerei 57,
C. O. Jäschke, Hummerei 26,
A. Töpfer's Nachf. E. Schimmelmann, Ohlauerstr. 45,
E. Störmer, Ohlauerstraße 24/25,
G. Kunicke, Bischofsstraße, im „König von Ungarn",
August Wahsner, Weißgerberstr. 5 und Neue Oderstr. 10,
G. Hentschel, Sonnenstraße 38,
Julius Mindner, Friedrich-Wilhelmsstraße 9,
Felix Lober u. Co., Sadowastraße 62,
P. Knauer, Tauentzienstraße 46.

Die durch Vereinskarten legitimirten oder an den resp. Saal-Eingängen sofort einzuschreibenden Mitglieder werden zu einer

**General-Versammlung in Liebich's Saal, Gartenstraße,
am Freitag, den 12. Juli c., Abds. 8 Uhr,**

nach § 4 des Statuts ergebenst eingeladen. [1100]

Tages-Ordnung:

Die Entscheidung in der Candidaten-Frage.

Der Vorstand.

Fuchs. Schiffmann. Julius Krebs.

[Eingesandt.]

Freunde eines vorzüglichen Lagerbieres werden darauf aufmerksam gemacht, daß solches gegenwärtig in vorm. Weberbauers Brauerei verzapft wird. [1069] Mehrere Besucher.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Anna** mit dem Lehrer Herrn **Franz Kosch** beehren sich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen: [492]

Anton Weiß,
Ottilie Weiß, geb. Haß.

Ratibor, den 8. Juli 1878.

Anna Weiß,
Franz Kosch,
Verlobte.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut [491]

J. Jany und Frau,
geb. **Oschinsky.**

Breslau, den 8. Juli 1878.

Mein liebes Weib **Elisabet**, geb. Schmidt, beschenkte mich heut mit einem munteren Töchterchen. [476]

Breslau, den 9. Juli 1878.

Hugo Redlich.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [470]

Berthold Lewy
und Frau Jenni, geb. **Cohn.**

Am 7. Juli wurden wir durch die Geburt eines kräftigen, gesunden Knaben erfreut. [466]

Schönau in Mähren.

Gustav Fritsche
und Frau, geb. **Glock.**

Heut früh 8¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Klara**, geb. **Feldtau**, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. [1070]

Glatz, den 8. Juli 1878.

Simon,
Zahlmeister des Füs.-Bat. 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18.

Todes-Anzeige.

Nach längerem, schweren Leiden entschlief am 8. d. M., Nachmittag 2½ Uhr, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Carl Gottlieb Scheer,

im Alter von 76 Jahren 6 Monaten, welches allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch tiefbetrübt anzeigen:

Wilhelm Berger und Frau
Auguste, geb. **Scheer.**

Breslau, den 9. Juli 1878.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d. M., Nachmittag 5 **Uhr**, auf dem Kirchhof zu St. Maria Magdalena auf Lehmgruben statt. [473]

Am 7. d. verschied nach langen, schweren Leiden mein langjähriger Freund, der

Kaufmann

Louis Mugdan.

Sein biederer Charakter und seine mir stets bewiesene freundschaftliche Zuneigung sichern ihm in meinem Herzen ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Breslau, den 9. Juli 1878.

Nathan Jaroslaw.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh, 5 Uhr, starb nach langen Leiden unser geliebter Sohn **Alfred** im Alter von 7 Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. [474]

Striegau, den 8. Juli 1878.

Paul Berger und Frau.

Gestern Abend starb unser geliebtes einziges Kind. [1082]

Moskau, 4. Juli 1878 n. St.

Eduard Philipp
und Frau.

Nach längeren Leiden verschied am 8. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr, der Königliche Gymnasial-Oberlehrer a. D.

Dr. Johannes Ochmann

zu Oppeln im 76. Lebensjahre, was wir seinen Verehrern, Freunden und ehemaligen Schülern tiefbetrübt anzeigen. [149]

Frankfurt a. M. und Oppeln.

Carl Pieg,
Königlicher Steuer-Rath,
als Pflegesohn;
Emilie Pieg,
als Wirthschaftsführerin.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Heute gegen Abend verschied sanft nach kurzem Krankenlager im 78. Jahre seines Alters der Oberlehrer a. D. Herr

Dr. Johannes Ochmann.

Erfüllt von Begeisterung für die Wissenschaft wie für alles Gute und Edle, hat er nahe an 40 Jahre, bis October 1868, an der hiesigen Lehr-Anstalt mit Eifer und unermüdlichem Fleiße anregend und höchst segensreich gewirkt; sein Name wird fortleben in dem Gedächtniß seiner zahlreichen Schüler, Verehrer und Freunde.

Oppeln, den 8. Juli 1878. [152]

Das Lehrer-Collegium
des Königl. kath. Gymnasiums.

Im tiefsten Schmerz zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an, daß uns der Tod heute unseren herzigen **Fritz** im Alter von 20 Wochen entriß.

Hirschberg i. Schl., 8. Juli 1878.

F. P. Wolff. [1088]
Anna Wolff, geb. **Siegert.**

Heut Mittag starb plötzlich und unverhofft mein geliebter Mann, der Erbscholtiseibesitzer

Ernst Demmning,

was ich allen Bekannten und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeige. [150]

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Sarnau bei Pitschen OS.,
am 8. Juli 1878.

Die tiefbetrübte Wittwe
Bertha Demmning,
geb. **Reichert.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hauptm. u. Comp.-Chef im 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72 Hr. v. Weltzien mit Frl. Louise v. Kessel in Torgau. Hr. Privatdocent Dr. Langer mit verw. Frau Agnes Michaux, geb. Jekel in Brieg.

Verbunden: Herr Forstmeister v. Oertzen mit Frl. Bertha v. Lowtzow in Lübz.

Geboren: Ein Sohn: Dem Lt. im 1. Hann. Ulanen-Regt. Nr. 13 Hrn. v. Bonin in Hannover; dem Lt. und Militär-Lehrer am Cadetten-Hause Bensberg Hrn. Granier in Köln; dem Hrn. Pastor Wolff in Waren in Mecklenburg. — Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Picht in Alt-Körtnitz; dem Hrn. Kreisrichter v. Unruh in Cammin in Pommern; dem Major im 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111 Hrn. von Weiher in Rastatt.

Gestorben: Frau Justiz-Rath Meyen in Berlin. Hr. Stadtältester Meister i. Stettin. Prakt. Arzt Herr Dr. Schultze i. Thorn. Kreigerichts-Director a. D. Hr. Polenz in Glatz.

---

79. v. 14. d. Mts. a. Höfchenstraße 9 b. **Deutsch.** [489]

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme an dem Verluste unseres unvergesslichen, treuen Gatten und Vaters, des Juwelier

Herrn Carl Frey

in Freiburg in Schlesien, sagen unsern besten Dank. [468]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lobe-Theater.

Mittwoch, den 10. Juli. Z. 1. M.: „Onkel Grogg.“ Lustspiel in 3 Acten v. G. v. Moser. [1076]

Donnerstag. „Onkel Grogg.“

Sommertheater

im Concerthause (Nikolaistraße 27).

Mittwoch, den 10. Juli. Festvorstellung zur Feier der 25jährigen Directions-Thätigkeit des Unterzeichneten: „Die Maschinenbauer.“ [1072]

Es ist mir unmöglich, für die mir so zahlreich zugekommenen Gratulationen und Aufmerksamkeiten Jedem speciell zu danken. Es geschehe hiermit. Für die große Theilnahme herzlich dankend, lade ich alle meine Freunde und Gönner zum heutigen Festabend ergebenst ein. **A. Cossmann.**

Volks-Theater 1071

im deutschen Kaisergarten.

Mittwoch, den 10. Juli. „Erste Mittagessen.“ „Badecuren.“ „Singvögelchen.“

J. O. O. F. Morse □. 10. VII. V. 8½ A.

F. z. ⊙ Z. G. F. bis 17. VII. verschoben.

Eine **Maschinen-Nähterin**, welche gut ausbessert u. schneidert, wünscht Beschäftigung. Grünstr. 2, Lehmann.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

Heute Mittwoch, 10. Juli:

Große Extra- und Benefiz-Vorstellung

für Herrn und Frau **Otto** mit durchweg neuen Piecen.

Unter Anderem l. z. A.: **Eine Theaterprobe, oder: Siehst Du, wie Du bist.**

[715] Auftreten der Kgl. Hof-Opernsängerin

Wanda von Bogdani

und des gesammten Künstlerpersonals.

Hierzu laden freundlichst ein
Die Benefizianten.

Ich erlaube mir, auf das morgen Donnerstag stattfindende [472]

Familien-Fest

erg. aufmerksam zu machen.

Concert-Anfang 4½ Uhr.

J. Seiffert in Rosenthal.

Omnibusfahrt v Wäldchen v. 3 Uhr ab.

Mein Comptoir befindet sich jetzt

Salvatorplatz Nr. 3|4,

im Hofe parterre. [475]

M. H. Schäfer.

Schlesische Gartenbau-, Forst- und landwirthschaftliche Ausstellung vom 13.—22. Sept. c.

Anmeldungen bis 31. Juli cr. zu Händen des Ausstellungs-Secretärs, Fabrikbesitzer **M. G. Schott, Matthiasstr. 28** in Breslau. [827]

Mädchenturnen.

Zur gefälligen Kenntnißnahme, daß meine Verbindung mit Herrn **Rosteutscher** gelöst ist. [1081] **R. Stephan.**

Dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß am

28. Juli cr.

die **letzte** Vorstellung in dieser Saison stattfindet.

Circus Renz,

Breslau, Louisenstraße.

Heute Mittwoch, den 10. Juli, **Abends 7¼ Uhr:**

Ein Carneval auf dem Eise.

Zum 1. Male:
Contredanse française,
geritten von 9 Herren.

[1092]

Morgen: **Julius Cäsar.**
Freitag: **Benefiz f. d. Komiker Tom Belling,** genannt „**August**“.

E. Renz.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: [765]

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schles. Grenad.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters **W. Herzog.**

Eintrittspreis **50 Pf.**
Kinder unter 10 Jahren **10 Pf.**
Actionäre und Abonnenten frei.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: Zweite große

Ballon-Auffahrt

des so beliebten und berühmten Luftschiffers Herrn

Carl Securius

mit seinem prachtvollen hellgelbseidenen Riesenballon

Deutsches Reich

(die Füllung beginnt um 2 Uhr, die Auffahrt 7 Uhr),

[1077] verbunden mit

grossem Concert

v. d. Breslauer Concert-Capelle, Director Herr Trautmann.

Concert-Anfang 6 Uhr.

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Nach dem Aufsteigen Entree 20 Pf., Damen 10 Pf.

Passepartouts bis zum Aufsteigen ungiltig.

Zeltgarten.

Täglich: [1039]

Großes Concert.

Anfang 7¼ Uhr. Entree 10 Pf.

Liebichs-Höhe.

Bei günstigem Wetter heute Abend:

Militär-Concert.

Anfang 7 Uhr. [1075]

„Blume“,

humoristische Musikgesellschaft.

Heute bei günstigem Wetter:
Spielabend
im Garten unseres Vereinslocales, vorm. **Weberbauersche Brauerei.**

Die Herren Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich **um 8 Uhr** zu erscheinen.

Gäste willkommen. [1068]

Der Vorstand.

Mikroskopisches Institut (Aquarium)

zu Breslau, [979]

Zwingerplatz Nr. 3.

Ausstellung geöffnet jeden Montag, Donnerstag u. Sonnabend von 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Eintrittskarten à 50 Pf., 12 Stück 4 Rm. Für Schüler u. Schülerinnen à 30 Pf., 12 Stück 2 Rm. 50 Pf.

Zur bevorstehenden [1037]

4. Kl. 158 Pr. Lotterie

verkauft und versendet **gedruckte Antheilloose**

	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark	64	32	16	8	4.

J. Juliusburger, Breslau, Freiburgerstr. Nr. 3, 1 Etage.

Pr. Viertel-Orig.-Loose

à 75 Mark verkauft u. versendet **W. Striemer,** Breslau, Carlsstr. 50, II.

Loose à 1 Mark zur Verloosung anlässlich der ersten schlesischen **Kunstgewerbe-Ausstellung** sind zu haben bei **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 30, und in den Commanditen. [920]

Danksagung.

Der Herr Königl. Geheime Commerzienrath **J. A. Franck** hat an seinem, den 8. d. M. gefeierten, 50jährigen Bürger-Jubiläum der Bürger-Versorgungs-Anstalt 500 Mark, sowie der Bürger-Rettungs-Anstalt ebenfalls 500 Mark wohlwollend als Geschenk übersendet. Die Vorsteher beider Anstalten, hoch erfreut hierüber, fühlen sich vereint verpflichtet, dem geehrten Herrn Jubilar den herzlichsten Dank und Hochachtung hiermit auszusprechen.

Die Vorsteher [1073]
der Bürger-Versorgungs-Anstalt und der Bürger-Rettungs-Anstalt.

In unterzeichnetem Verlage erschien und ist durch alle Musikalien-Handlungen zu beziehen: [1103]

„Rebecca“.

Ein biblisches Idyll für Solostimmen, Chor und Orchester von

Dr. Ferdinand von Hiller.

Op. 182.

Clavierauszug mit Text
Mk. 6 — no.

Wir empfehlen dieses am 19. Juni in Stuttgart mit grossem Erfolge zum ersten Male zur Aufführung gebrachte Oratorium allen Herren Musik-Directoren und Leitern grösserer Chöre.

Alt & Uhrig
in **Cöln a. Rhein,**
Grosse Budengasse Nr. 23.

Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.

Albert Loewenstein,
jetzt **Ohlauerstraße 78, zweite Etage,**
Eingang Altbüßerstr.

Dr. dent. chirurg.

Erich Richter,

in Amerika approbirter

Zahnarzt.

Sprechstanden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags. [769]

Neue Schweidnitzerstr. 1.

Am 16. Juli c.

beginnt ein neuer Cursus zur gründl. Erlernung des Anfertigens sämmtl. **Damen-Kleidungsstücke.** Ein Cursus **zur vollst. theoret. und prakt. Ausbildung** dauert **6 Wochen.** Honorar 20 M. Anmeld. in meiner Wohnung **Vorwerksstraße 22,** [1080] 1. Etage, Vorm. v. 9—11, Nachm. v. 2—5 Uhr (Sonntag ausgeschlossen). Zahlr. vorzügl. Atteste b. mir einzusehen.

Costüme werden zugeschnitten und eingerichtet.

Aug. Agnes Zander,

seit dem Jahre 1862 exam. Lehrerin der Kunst-Damenkleider-Anfertigung.

Grösstes

Corset-Fabrik-Lager

von [775]

Louis Freudenthal,

Breslau,
Ohlauerstrasse 83,

empfiehlt zu ausserordentlich billigen Fabrikpreisen die anerkannt gut sitzendsten **Corsets** in den neuesten Facons in allen Weiten und Längen. Jedes von mir entnommene Corset wird für 25 Pf. sauber gewaschen event. gut reparirt.

Corset-Fabrik
Louis Freudenthal,
Breslau, Ohlauerstr. 83.

Ein Rittergutsbesitzer, 38 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, welcher sich mit 40 Tausend Thalern Anzahl. angekauft, wünscht sich **zu verheirathen** und sucht die Bekanntschaft einer nicht über 23 Jahre alten Dame von schönem Aeußeren und mit einer Mitgift von wenigstens 10 Mille. Hierauf Reflectirende belieb. ihre Adr. unter J. H. 3 hauptpostlag. Breslau niederzulegen.

Associé!

An einem soliden und lucrativen Engros-Geschäft kann ein **stiller Theilnehmer** mit 4—5000 Thlr. Capital sich betheiligen. Offerten sub P. P. postlagernd Breslau. [1066]

Als geübte Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause Ida Drücke, Stockgasse 28 II.

In einer am 28. Juni d. J. abgehaltenen Wähler-Versammlung ist beschlossen worden:

den Herrn Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Zedlitz, hierselbst

als Candidaten für den Wahlkreis Liegnitz-Goldberg-Hainau zu der am 30. Juli stattfindenden Reichstagswahl aufzustellen.

Die Persönlichkeit dieses Mannes, in Verbindung mit seiner in der Versammlung abgegebenen Erklärung, bürgt uns dafür, daß derselbe neben treuem Festhalten an Gesetz und Verfassung den entschiedenen Willen besitzt nicht nur der Reichsregierung im Wege der Gesetzgebung die Mittel zu sichern, deren sie bedarf, um die Feinde der gesellschaftlichen Ordnung mit Erfolg zu bekämpfen und Leben wie Eigenthum der friedlichen Bürger zu schützen, sondern auch die bessernde Hand überall da anzulegen, wo es gilt, die offen zu Tage liegenden Schäden unseres Volkslebens zu heilen. [856]

Wähler! Die Reichsregierung bedarf Vertreter, welche unbeeinflußt durch die Parteidisciplin und die für das praktische Leben nicht passenden liberalen Theorien ihr unser Vertrauen entgegenbringen!

Angesichts des Schmerzenlagers unseres theuren Kaisers wollen wir uns vereinigen, um durch recht zahlreiche Stimmabgabe für unseren Candidaten wie unserer Trauer über die frevelhaften Attentate, so auch unserem Vertrauen zur Reichsregierung Ausdruck zu geben.

Liegnitz, im Juli 1878.

Das conservative Wahlcomite.

Verband der Schlesischen Consum-Vereine.

Der diesjährige **Verbandstag** findet unter persönlicher Theilnahme des Anwalts Herrn **Dr. Schulze-Delitzsch** am 20. und 21. d. M. mit der Hauptversammlung am 21. d. M., Vormittags 9 Uhr in **Oppeln, Forms** Hotel, statt.

An den Beschlußfassungen nehmen nur die Abgeordneten der verbundenen Vereine Theil. Es werden aber auch Abgeordnete anderer Vereine willkommen geheißen werden, welche berechtigt sind, sich einmal in den Versammlungen des Verbandes mit berathender Stimme zu betheiligen. [1096]

Breslau, den 8. Juli 1878.

Oelsner,
Verbands-Director.

Die vom 15. Juni d. J. ab giltige Tarif-Tabelle des Nachtrages VIII. zum Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Getreide-Tarif vom 1sten Juli 1876 enthält eine Verwechselung der Frachtsätze der Stationen Tyrnau und Szered der Waagthalbahn und ist daher dahin zu berichtigen, daß an Stelle der für Tyrnau angegebenen Sätze diejenigen von Szered und anstatt der für Szered ausgeworfenen Sätze diejenigen von Tyrnau einzustellen sind. [1102]

Breslau, den 3. Juli 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberhemden,

nach den **neuesten Modellen** gearbeitet, empfiehlt anter Garantie des Gutsitzens die **Wäschefabrik** von [766]

S. Graetzer,

vorm. C. G. Fabian,

Ring Nr. 23, Becherseite.

*) Beste Chiffon-Hemden mit **lein.** Einsatz von **5 Mark an.**

Carlsstraße 36, par terre. **Carlsstraße 36, par terre.**

Detail-Verkauf.

Um dem hiesigen Publikum die Gelegenheit zu bieten, ihre täglichen Bedarfsartikel, wie z. B. **Zwirn, Band, Knöpfe, Strickgarn, Wolle und Baumwolle auffallend billig** anzuschaffen, führe ich von Sonntag, den 7. Juli, an in meinem Engros-Geschäft auch den Einzelverkauf ein.

J. Bernstein, Carlsstr. 36, par terre,

neben dem Königl. Palais. [945]

Vollständiger

Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein großes Lager vollständig aus. [768]

Das alt bewährte Renommé

meiner Firma bürgt dafür, daß sämmtliche zum Verkauf gestellte Waaren durchaus reell und nicht

sogenannte Ausverkaufswaaren sind.

Es bietet daher Gelegenheit,

Strumpfwaaren für Damen, Herren und Kinder, Weißwaaren, Tücher, Gesundheitsjacken, Herren-Unterbeinkleider, Handschuhe, Strickgarne, Nähseide und Zwirn ꝛc.

zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.

Paul Friedr. Scholz,

Ring 38, Grüne Röhrseite.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von größeren Posten besondere Vortheile.

Hôtel de Prusse in Warmbrunn

im **Riesengebirge** empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum durch belebte Lage, anerkannt gute Küche und Keller, prompte Bedienung und zeitgemäße Preise. Auf Wunsch vollständige Pension. [7643]

Carl Breitfeld,

Regimentssattler im 1. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4 in Lüben in Schlesien
(Saddler und Harness-Atelier),

empfiehlt unter Garantie **Herren-, Damen-, Trainir- und Renn-Sättel, Equipirungen der Pferde für Offiziere aller Truppengattungen,** sowie alle Arten **Gebisse, Civil- und Dienst-Kandaren** mit Rolle und hohlem Mundstück echt engl. Fabrikats. [2514]

Bekanntmachung.

Die unbekannten Inhaber folgender, von dem unterzeichneten Königlichen Credit-Institute ausgefertigten 4 proc. Pfandbriefe Litr. B. auf das Gut Schmögerle, Kreis Wohlau,

à 1500 M.
Nr. 1044, 1045,
à 600 M.
Nr. 3055,
à 300 M.
Nr. 5607 und 5609,
à 150 M.
Nr. 10,712 und 10,717,
à 75 M.
Nr. 20,922 bis 20,929,

werden hierdurch aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit laufenden Zins-Coupons bis zum 15. August 1878 gegen Empfangnahme anderer Pfandbriefe Lit. B. von gleichem Betrage und mit gleichen Zinscoupons an unserer Kasse (Albrechtsstraße Nr. 32 im Regierungs-Gebäude hierselbst) zum Umtausch einzureichen. [149]

Breslau, den 5. Juli 1878.

Königliches Credit-Institut für Schlesien.
Oelrichs.

Geschäfts-Uebersicht
der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau pro 30. Juni 1878.

Activa.

1. Baarer Kassenbestand	Mark	256,801	5	Pf.
2. Wechsel-Bestände	„	3,293,556	—	„
3. Lombard-Darlehne	„	787,845	—	„
4. Debitoren gegen Sicherheit	„	3,069,308	33	„
5. Effecten nach dem Courswerthe	„	810,066	80	„
6. Sonstige Activa	„	240,017	41	„

Passiva.

1. Stamm-Capital	Mark	3,000,000	—	Pf.
2. Depositen-Capitalien	„	3,681,910	—	„
3. Creditoren	„	1,601,601	40	„
4. Reserve-Conto	„	67,997	12	„

Breslau, den 2. Juli 1878. [156]

Directorium der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau.

Bretter-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. d. M., Vorm. von 11 Uhr ab, werde ich im Gerichtskretscham zu Dittersbach bei Liebau [145]

3000	Stück	17	Millimeter starke Nadelholzbretter,
5000	„	18	„ „ „
20000	„	20	„ „ „
4000	„	22	„ „ „
8000	„	26	„ „ „
400	„	33	„ „ „
1700	„	39	„ „ „
600	„	46	„ „ „
400	„	52	„ „ „

24 Haufen Schwarten

aus dem 1877er Einschlage der Königl. Oberförsterei **Grüssau**, welche auf dem zur Dampfschneidemühle des Herrn **Eckert** gehörigen Holzhofe zu Dittersbach gr. lagern, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Die Verkaufsbedingungen können im Comptoir des Herrn **Eckert** eingesehen werden. Derselbe ist bereit, Kauflustigen das Holz schon vor dem Termine auf Wunsch vorzuweisen.

Ullersdorf bei Liebau, den 5. Juli 1878.

Der Königliche Oberförster.
Denzin.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Oskar Henke'schen Concurs-Masse gehörige Waaren-Lager, bestehend in einer vollständigen Auswahl aller Sorten Papiere, Schreibmaterialien, Geschäftsbücher, Lederwaaren, als Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Albums, Mappen u. s. w. u. s. w., einer Accidenz-Druckerei mit completen Schriften und Monogrammen, beabsichtige ich nebst der eleganten Laden-Einrichtung im Ganzen zu verkaufen. Jungen Leuten, welche sich eine Existenz gründen wollen und über etwa 9000 Mark verfügen, dürfte durch Ankauf dieses Geschäftes die beste Gelegenheit geboten sein. [1091]

Das Lager kann täglich besichtigt werden.

Glogau, im Juli 1878.

Der gerichtliche Massen-Verwalter.
E. Samuel.

Vorzüglich zu Ausstattungen passend.

Mobiliar.
Verkaufs-Anzeige.

Die bei uns **lombardirten**, im Juni verfallenen **hochherrschaftlichen Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen** aus **Eichen** (antique geschnitzt), **Ebenholz** (imitirt), **Nußbaum** und **Mahagoni**, sowie Polster-Garnituren mit den **besten Seiden-Plüsch- und Modestoff-Bezügen, feinere** und einfache **Trumeaux, Schränke, Vertikows, Tische, Bettstellen** mit Federböden, **Waschtische**, Regulatoren, Teppiche 2c. verkaufen wir von heute ab zu und unter ger. taxirten Preisen. [978]

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,
Altbüßerstraße 11.
Gekaufte Möbel können 3 Monate unentgeltlich lagern.

465

Mobiliar-Verkauf.

Eine Partie herrschaftl. Möbel in Eichen antik, schwarz und matt, Nußbaum und Mahagoni sind mir von mehreren Berliner Möbelfabriken zum Verkauf übergeben, und soll ich dieselben für jeden nur annehmbaren Preis verkaufen. Die Möbel sind von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr zu besichtigen

Ohlauerstraße 78, Ecke Altbüßerstraße.

Dreschmaschinen und Roßwerke

für 1, 2 und 4 Pferde, sowie diversen **Eisenguß** für **Maschinenbauer** fertigt und hält stets vorräthig zu den billigsten Preisen [1046]

Die Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei
C. Loesch in Oppeln.

Prima Oranienburger Kernseife,

ganz reell und vollständig trocken,
pro Ctr. mit 37 Mark.

Proben stehen gern zu Diensten. Adressen unter **Y. 2103** an **Rudolf Mosse in Breslau.** [907]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 571, die Firma [26]

Jeremias Stern

betreffend, folgender Vermerk:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Carl Müller** zu Breslau übergegangen und wird von demselben unter der Firma

Carl Müller,
vorm. Jeremias Stern

(vergl. Nr. 4934 des Firmen-Registers) fortgeführt;

b. unter Nr. 4934 die Firma

Carl Müller,
vorm. Jeremias Stern,

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Müller** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 784 das durch den Eintritt der Kaufleute **Ludwig Schlesinger** hier und **Georg Schlesinger** zu Kiew in Rußland in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Hentschel Schlesinger** hier erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma

H. Schlesinger

hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1518 die von den Kaufleuten

Hentschel Schlesinger zu Breslau,
Ludwig Schlesinger zu Breslau,
Georg Schlesinger zu Kiew in Rußland, Gouvernement Kiew,

am 2. Juli 1878 hier unter der Firma

H. Schlesinger

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [27]

Breslau, den 5. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1519 die von [28]

1) dem Kaufmann **Wilhelm Fantini** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **Eugen Heinrich** daselbst

am 1. Juni 1878 hier unter der Firma

Fantini & Heinrich

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4312 das Erlöschen der Firma

M. Brost

hier heute eingetragen worden. [29]

Breslau, den 6. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1081 **Gustav Adolf Streckenbach** hier als Procurist der verehel. Kaufmann **Caroline Ottilie Streckenbach**, geb. Näse, hier für deren hier bestehende, in unserem Firmenregister Nr. 4937 eingetragene Firma

C. O. Streckenbach

heute eingetragen worden. [30]

Breslau, den 5. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 627 das Erlöschen der dem **Wilhelm Goldschmidt** von der Nr. 864 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Actien-Gesellschaft

Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bau-Arbeit (vorm. Gebrüder Bauer und vorm. Friedrich Rehorst)

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [31]

Breslau, den 4. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 894 das Erlöschen der dem **Ludwig Schlesinger** von dem Kaufmann **Hentschel Schlesinger** hier für die Nr. 784 des Firmen-Registers eingetragene Firma [32]

H. Schlesinger

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 467 die Firma

M. Giemsa

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Melchior Giemsa** zu **Waldenburg** am 2. Juli 1878 eingetragen worden. [1089]

Waldenburg, den 2. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Regelmäßige Dampferverbindung
von Antwerpen nach Stettin.

A. I. D. „**Emilie**", Exped. 14. Juli.

Durchfrachtsätze
von Antwerpen nach Breslau.

Der General-Agent [1045]
Eugen Rüdenburg in Stettin.
De Leeuw & Philippsen in Antwerpen.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Salomon Hirschweh,

in Firma S. Hirschweh, in Schweidnitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 4. Juli 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Reinhold Biestert** zu Schweidnitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Freitag, den 19. Juli 1878, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Gerichts-Assessor **Predari** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände [150]

bis zum 1. September 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 10. August 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Freitag, den 6. September 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Gerichts-Assessor **Predari** zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 12. October 1878 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Freitag, den 8. November 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Cochius** und **Gröger**, sowie die Rechts-Anwälte **Herold** hier und **Reichelt** in Freiburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 6. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [151]

Joseph Zabka

zu Ratibor haben nachträglich Forderungen angemeldet und zwar:

		Mk	Pf
a.	der **Magistrat Ratibor** an Klassensteuer	3	84
	an Communalabgaben	8	—
b.	der Kaufm. **M. Rosenberg** zu Fraustadt eine Waarenforderung	185	50
	Summa	197	34

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 6. September 1878, Vormittags 8 Uhr,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 7 vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Ratibor, den 2. Juli 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Schober.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Jauer, I. Abth.,

den 5. Juli 1878, Vormittags $\frac{1}{2}$11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Louis Linhardt

(in Firma Louis Linhardt) zu Schönau ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 19. Juni 1878

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Oskar Henniger** zu Jauer bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf Mittwoch, den 17. Juli 1878, Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor **Becker** in unserem Terminszimmer par terre des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. August 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen [152]

auf Donnerstag, den 5. September 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor **Becker** in unserem Terminszimmer par terre des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Windler** und Rechts-Anwalt **Fuisting** zu Jauer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 15. August 1878 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Der über den Nachlaß des Kaufmanns [140]

Gottlieb Haacke

zu Reußendorf eröffnete gemeine Concurs ist durch Schlußvertheilung der Masse beendet.

Waldenburg, den 29. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Otto Paulisch** hier ist in dem Concurse über das Vermögen des Strohhutfabrikanten

C. Adler

von hier, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [141]

Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [142]

Georg Chrometzka

zu Oppeln ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Oppeln, den 4. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unseren Handels-Registern sind folgende Eintragungen bewirkt worden:

1) im Gesellschafts-Register bei Nr. 42 Firma

Reymann & Woitalla

Col. 4:
„Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft aufgelöst, Kaufmann **Ladislaus Reymann** zu Oppeln führt das Geschäft unter der Firma „**L. Reymann**" weiter.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Juli 1878 am 3. Juli 1878.

2) Im Firmen-Register bei Nr. 252
Col. 2: Kaufmann **Ladislaus Reymann** in Oppeln,
Col. 3: Oppeln,
Col. 4: **L. Reymann,**
Col. 5: eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Juli 1878 am 3. Juli 1878. [153]

Oppeln, den 2. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 438 das Erlöschen der Firma:

„Selig Freund"

zu Gleiwitz eingetragen worden.

Gleiwitz, den 4. Juli 1878. [144]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Im Depositorium des unterzeichneten Gerichts befindet sich das am 16. Februar 1822 niedergelegte Testament des [154]

Frater Aloysius Freiherrn v. Hochberg

aus Pilchowitz, später Prior im Convent der Barmherzigen zu Neustadt ob der Mettau in Böhmen.

Die Interessenten werden gemäß § 218 I. 12 A. L.-R. aufgefordert, binnen 6 Monaten die Publikation des Testaments nachzusuchen, widrigenfalls damit dem Gesetze gemäß verfahren werden wird.

Cosel, den 1. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 1. d. Mts. ab die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers bezüglichen richterlichen Geschäfte vom Kreis-Gerichts-Rath **Schmidt** an Stelle des verstorbenen Kreis-Gerichts-Rath **Staats** bearbeitet werden. [143]

Brieg, den 2. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [157]

A. Neugebauer

von hier ist durch Accord beendigt.

Brieg, den 28. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Zu der laut § 22 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten, am 13. März 1878 revidirten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender Pfandbriefe waren der Director **Sanden** und der stellvertretende Director **Otto Spielhagen** anwesend und wurden durch den das Protokoll führenden Notar, Justiz-Rath **Arndts**, folgende Nummern ausgeloost: [1097]

a. XII. Verloosung $4\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe.

Lit. A. à 3000 Mark, rückzahlbar mit 3600 Mark. Nr. 58. 62.

Lit. B. à 1500 Mark, rückzahlbar mit 1800 Mark. Nr. 266. 346. 550. 678. 711. 842.

Lit. C. à 600 Mark, rückzahlbar mit 720 Mark. Nr. 32. 280. 596. 603. 721. 724. 851. 1334. 1337.

Lit. D. à 300 Mark, rückzahlbar mit 360 Mark. Nr. 298. 366. 652. 1067. 1173. 1884. 1896. 2607. 2624. 2640. 2695. 2850. 2897. 2940. 2983. 3061. 3134. 3138. 3316. 3375. 3444. 3795. 3876. 3949. 4429. 4864. 5415.

Lit. E. à 150 Mark, rückzahlbar mit 180 Mark. Nr. 698. 751. 1466. 1756. 1781. 1885. 1994. 2069. 2302. 2356.

b. VI. Verloosung 5% Pfandbriefe Serie VI.

Lit. L. à 2000 Mark, rückzahlbar mit 2200 Mark. Nr. 49. 262. 270. 447. 559. 716.

Lit. M. à 1000 Mark, rückzahlbar mit 1100 Mark. Nr. 168. 174. 314. 374. 606. 741. 994. 1325. 1378. 1482. 1616. 1641.

Lit. N. à 500 Mark, rückzahlbar mit 550 Mark. Nr. 105. 124. 183. 281. 306. 358. 450. 844. 1008. 1147. 1248. 1282. 1304. 1424. 1734. 1800. 2173. 2216. 2355. 2376.

Lit. O. à 300 Mark, rückzahlbar mit 330 Mark. Nr. 70132. 70139. 70176. 70248. 70408. 70415. 70486. 70731. 70984. 71184. 71309. 71502. 71687. 71793. 71829. 71833. 71895. 72365. 72384. 72394. 72407. 72472. 72620. 72695. 72765. 72779. 72991. 73043. 73333. 73528. 73662. 73858. 73992. 74076. 74246. 74370. 74394. 74554. 74556. 74599.

Lit. P. à 200 Mark, rückzahlbar mit 220 Mark. Nr. 52. 144. 217. 219. 323. 560. 715. 1163. 1167. 1398. 1630. 1766. 1889. 1892. 2371. 2515. 2519. 2541. 2575. 2773.

Diese ausgeloosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.

Berlin, den 3. Juli 1878.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung sowohl der bei uns gekauften, als auch der anderen ausgeloosten Stücke.

Breslau, den 8. Juli 1878.

Gebr. Guttentag.
Oppenheim & Schweitzer.

Eine Milchpacht,

von 160 bis 200 Liter täglich, in der Nähe von Breslau, ist an einen cautionsfähigen Pächter sofort zu vergeben. Näheres bei Herrn Gastwirth **Rinke** in Groß-Mochbern. [1079]

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc., ebenso

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell ohne jede nachtheilige Folgen sub Discretion und Garantie **Dehnel** in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 9, 2. Etage. Sprechstunden v. 8–12 u. v. 1–4 Uhr, auch Sonntags. [490]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, Oderstr. 13, I." [714]
Sprechstunden täglich von 8–9 u. 11–2 Uhr.

☞ Gründlichste

u. anerkannt beste briefliche Cur der Syphilis u. aller Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankh., Nervenl., Schwäche etc. nach den neuesten wissenschaftlichen, sowie langjähr. pract. Erfahrungen mit sicherem u. schnellem Erfolg, ohne Berufsstörung. (Discr.) Adresse: **A. Harmuth**, Berlin, Kommandantenstraße **30**. [38]

Vertretung.

Eine größere **Eisenbahnbedarfs-Fabrik** sucht für Schlesien einen ständigen Vertreter. Solche Persönlichkeiten, welche bereits Verbindungen mit maßgebenden Kreisen haben, werden bevorzugt. Off. erbeten sub **N. 845** an die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse, Cöln.** [1009]

Darlehne werden gewährt auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waaren ꝛc. ꝛc. im **Lombard- und Commiss.-Gesch.** Neuschestr. Nr. 57, I.

Darlehne werden gewährt auf Waaren, Gold, Silber, Sparkassenbücher u. Hypotheken, ländliche Grundstücke von [326]
A. Neumann,
Friedrich-Wilhelmstr. 3a, 1. Etage.

9000 Mark und 15,000 Mark werden pr. 1. Jan. 1879 auf 2 sichere Grundstücke im Innern der Stadt gegen Hypothek und 5 % Zinsen gesucht. Gef. Off. unter A. Nr. 57 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [229]

Mit 15,000 bis 30,000 Mark.

wünscht sich ein junger Kaufmann, activ oder als Commanditist, bei einem rentablen Geschäft am hiesigen Platze zu betheiligen. [934]
Offerten unter **J. 2217** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I.

Da ich diesen Sommer über sehr viele und gute Arbeitskräfte disponire, empfehle ich mich den verehrten Damen von Hirschberg u. Umgegend zu rascher, sauberer Anfertigung der feinsten Toiletten bis zum Hauskleid bei sehr soliden Preisen. [1013]
Wohnung: Hirschberg, Bahnhofstraße 67, vis-à-vis Herrn Kaufmann Henning. **H. Schweyer.**

1 Gasthof!

in einem großen industriellen Dorfe, an der Bahn gelegen, 10 Minuten von der Stadt, mit großem Tanzsaal, Fremdenzimmern, Garten, ca. 28 Morgen Acker und Wiese, sehr rentablem Steinbruch, ist mit vollständigem, bedeutenden, lebenden und todten Inventar für 30,000 Thaler bei 8- bis 10,000 Thaler Anzahlung, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Nur 1 Hypothek und diese fest. Agenten verbeten. Selbstkäufer erfahren Näheres durch [141]
Destillateur **Louis Schott** in Glatz.

Ein Hotel in einer Kreis- u. Garnisonstadt N.-Schl., an der Bahn gelegen, mit sehr gutem Reiseverkehr und gutem Stadtgeschäft, gut und neu eingerichtet, Badeanstalt im Hause, ist bald unter günstigen Bedingungen für den Preis von 57,000 Mark zu verkaufen. Agenten verbeten. Uebernahme kann jeder Zeit erfolgen. Dazu gehören noch 19½ Morgen guter Acker und Wiese, eine neue, massive Scheuer und sämmtliches im besten Zustande befindliches Inventar. Offerten unter Sagan 120 K. postlagernd. [142]

Schützenhaus-Verpachtung.

Das Schützenhaus zu Sagan ist Verhältnisse halber vom jetzigen Pächter sofort abzutreten. Zur Uebernahme 1600 Thaler erforderlich. Näheres beim Pächter W. Kaiser.

Eine Destillation

mit oder ohne Ausschank in einer Mittelstadt Schlesiens wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. [144]
Mittheilung unter Chiffre B. B. 90 an die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten.

Ein Destillationsausschank

mit Kundschaft Umstände halber bald billig zu verkaufen. [471]
W. W. Hauptpost lagernd.

Ein Colon.-Waar.-Geschäft, verbunden mit Postagentur u. daran stoßender Wohnung, ist bei einer Anzahlung von Thlr. 1500 zu verkaufen. Offert. B. 8 postlagernd. [1101]

Beuthen O.-Schl.

Meinen in der Bahnhofstraße, frequenteste Stadtgegend, in unmittelbarer Nähe beider Bahnhöfe belegenen, 147 Q.-Ruthen großen [8513]
Bauplatz
beabsichtige ich zu verkaufen.
Siegmund Laband, Beuthen O.-Schl.

Eine werthvolle Mineraliensammlung steht in Folge Ablebens des bisherigen Besitzers zum Verkauf.
Nähere Auskunft durch Postsecretär Buffa in Oppeln. [1090]

1.–6. Bd. Meyer's Conv.-Lex., ganz neu, sind sehr billig zu verkaufen. Anfragen unter A. A. 89 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Illuminations-Ballons

in den **neuesten** Mustern, **Dtzd. 0,75, 0,90, 1,20 bis 13,00 Mk.**

Papier-Servietten mit blauem Rande und Inschriften, 1000 Stück für 9 Mark.

Weiss. Seidenpapier, zur Selbstanfertigung von Servietten, grosses Format, Riess für 3,75 Mk.

Heinr. Ritter & Kallenbach, Papierhandlung, [1067]
Nikolaistrasse 12, Ecke Büttnerstr.

Wein-, Liqueur-, Waaren- und Cigarren- } Etiquetts, Placate jeden Genres empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. [962]
M. Lemberg, Breslau, Neue Graupenstr. 17.

Stimmzettel

mit dem Namen des Hrn. Regierungs-Präsidenten **Freiherrn v. Zedlitz** sind in der **Heinze'schen Buchdruckerei** zu Liegnitz zu haben. [904]

Die allerhöchsten Preise für
Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer
zahlt [8133]
M. Jacoby, 22, Riemerzeile 22.

Java-Dampf-Kaffee, reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Oswald Blumensaat, Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Honig.

Offerten für Scheiben- und ausgelassenen Honig erbitten [1087]
Gebr. Weigert, Berlin W.

Circa 15 Quart koscheres, kerniges Gänsefett sind abzugeben. Näh. Neuschestr. 52, 1. Etage. [133]

Aprikosen, à Pfd. 30 und 40 Pf., empfiehlt
447 **E. Hielscher,** Neue Taschenstraße 5.

Ein Hühnerhund,

braun, deutsch-englische Race, etwas schwach, aber ein schönes Thier, im 2. Felde, ist für den Preis von 120 Mk. verkäuflich. Zu besichtigen beim Besitzer Kfm. **Pohl,** Kaiser Wilhelmstr. 3.

2 überzählige Pferde sind zu verkaufen Fr.-Wilhelmstraße 48 im Omnibus-Geschäft. [469]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine tüchtige Directrice, im Zuschneiden von Damencostumen gut vertraut, der gute Referenzen zur Seite stehen, wird bei hohem Salair per 1. August oder später für eine feine Damenschneiderei gesucht. Offerten an die Exped. der Breslauer Zeitung unter A. S. 93. [148]

Eine Directrice und Verkäuferin wünscht anderweitiges Engagement. Offerten erbittet man unter R. S. 120 postlagernd Ratibor. [132]

Eine tüchtige Directrice wird für ein feines Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt bei hohem Salair per 1. Aug. od. später zu engagiren gesucht. Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre V. W. 92. [147]

Für den Ausschank meines Destillations-Geschäfts suche ich zum baldigen Antritt ein **Mädchen,** welches mit der Branche vertraut ist. [122]
Liegnitz.
Philipp Neisser's Nachfolger Rudolph Cohn.

Für m. Destillations-Geschäft suche f. s. od. 1. Aug. ein anst. Mädchen als **Verkäuferin** und **1 Lehrling,** Sohn rechtlicher Eltern. [151]
M. Story jnr., Gr.-Glogau.

Domin. Warmuntowitz bei Gr.-Strehlitz sucht zum sofortigen Antritt eine deutsch u. polnisch sprechende
Wirthschafterin.

Eine Schneiderin,

die seit 7 Jahren für ein großes Geschäft Breslaus in Mull und Hauskleidern gearbeitet, sucht bei sich im Hause wieder für ein solches Beschäftigung. Gefl. Off. unter Z. 95 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [498]

Lehrmädchen werden für ein Kunststickerei-Institut ges. Off. K. 94 Exped. d. Bresl. Ztg. [497]

Ein ordentl. j. Mann,

mit dem Lederausschnitt gründlich vertraut und der poln. Sprache mächtig, kann sofort ein Unterkommen finden bei [1099] **A. Haase in Gleiwitz.**

Ein im Holzgeschäft praktisch erfahr. junger Mann, mit allen Comtoirarbeiten vertraut, sucht per bald Stellung. Gef. Off. nimmt Hr. Buchhändl. **H. Freund, Beuthen OS.,** entg.

Für ein Leinen- und Wäsche-Geschäft wird ein sowohl im Confectioniren wie auch im Verkauf tüchtiger, solider, junger Mann bei hohem Salair gesucht. Offerten unter C. D. E. Nr. 91 an die Exp. der Bresl. Ztg. [493]

Für unser Breslauer Comptoir suchen wir zum 1. August einen jungen Mann mit schöner Handschrift.
Hoensch & Co.,
[496] Werderstraße 10.

Für meine Holz- und Fournier-Handlung suche ich [1095]
einen Lehrling
aus guter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.
Simon Bernhard Levi, Reuschestraße 51.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

1094 **Wallstraße 13**
eine **Mittelwohnung nach vorn** sofort oder per 1. October zu vermiethen.

Ohlauerstraße 55
ist die 1. Etage am 1. October zu **vermiethen.** [1098]
Näheres das. im Cigarrengeschäft.

Gartenstraße Nr. 43
zweite oder dritte Etage bald oder Michaeli beziehbar. Näheres daselbst.

Carlsstraße Nr. 17
ist der 2. Stock renov. zu vermiethen. Näh. bei **Birkenfeld,** Holteistraße 42.

Zimmerstraße 23
sind mittele und große herrschaftliche Wohnungen von 225 Thlr. bis 500 Thaler sofort resp. 1. October cr. zu verm. Näh. b. d. Haushälter. [1083]

Freiburgerstraße 17
sind große elegante Wohnungen in 1. und 3. Etage zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [1084]

Paradiesstraße 40
sind in 1. und 2. Etage neu renovirte Wohnungen von 4 Zimmern und Zubehör bald oder 1. October c. zu vermiethen. Näh. b. Haushälter. [1085]

Neudorfstraße 6
ist eine Wohnung in 1. Etage für 225 Thlr. pr. 1. October c. zu verm. Näh. 2. Etage rechts. [1086]

Gräbschnerstraße 6
angrzd. Gartenstr. 1, Wohng. 4 Z., Cab., Küche, Mädchgel., Entree, Clos. 1. Oct. zu verm. Näh. **Wurzel,** Wallstr. 14b.

Klosterstraße 16
2 elegante Wohnungen mit allem Comfort zu verm. [486]

Ein Zimmer m. Balcon, möbl. od. unmöbl., Freiburgerstr. zu verm. Näh. b. Guttentag, Königsstr. 11, part.

390 **Bahnhofstraße 13**
sind zwei sehr schöne Wohnungen per 1. October zu vermiethen. Näheres im Hinterhause, im Comptoir.

Garvestr. 20
ist eine gesunde Wohnung, 5 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [353]

Palmstraße 14 (Albrecht Dürer) ist eine große Wohnung im Parterre und die halbe erste Etage sofort oder zum 1. October zu vermiethen.

---

135 **Blumenstraße 4**
sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen, mit Gartenbenutzung und Stallung (bald oder per 1. October).

Dominikanerplatz Nr. 1a sind 2 Wohnungen zu vermiethen.

Neudorfstraße Nr. 9
ist die herrschaftliche erste Etage mit allem Zubehör per 1. October zu vermiethen. Näheres parterre. [481]

Tauentzienstr. 62b, Ecke Bahnhofstraße, ist die 1. Et., 9 Zm., Cb. ꝛc., ganz od. getheilt, zu vermiethen.
Auskunft bei Kfm. Pelz. [1074]

Gartenstr. 34 selten schöne Wohnung, 1. Stock, 5 große Zimmer, wobei 2 dreifenstr. Säle mit Balcon und Veranda, Bad u. Gas, gr. Küche und Mädchenstube, Michaelis für 650 Thaler vermiethbar. [488]

Ring 8,
„7 Kurfürsten", und Herrenstraße 2 sind per Termin October die beiden dritten Stockwerke zu verm. [479]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Carlsstraße Nr. 8, Ecke Königsstraße, die 2. renovirte Etage per sofort, die 1. Etage per Michaeli, je 5 Zimmer u. Beigelaß, zu vermiethen.

Klosterstraße 16
1 großes Gewölbe mit Schaufenster sofort zu verm. [487]

Eine Restauration,

gut gelegen, ist Langegasse 45 bald zu vermiethen. Näheres bei [480]
S. Guttmann, Matthiasstr. 93.

Sommerwohnungen
bei [482]
Friederike Schönherr, Schmiedeberg in Schlesien.

In Agnetendorf,

mitten im Walde, nahe am Gebirge, zwischen Bismarckhöh und Kynast, zu allen Partien gelegen, empfehlen Unterzeichnete einem geehrten reisenden Publikum ihre ausmöblirten Wohnungen mit schönster Aussicht nach dem Hochgebirge, zu zeitgemäß billigen Preisen. [139]
Wilhelm Vogt. Robert Finger. Friedrich Weichert.

In meinem voriges Jahr hier am Ringe und Bahnhofstraßenecke erbauten Hause sind die comfortablen und ganz trockenen Wohnungen erster und zweiter Etage, bestehend aus sieben freundlichen Zimmern, heller, geräumiger Küche, Entree und reichlichem Nebengelaß, von Michaeli d. J. ab preiswerth zu vermiethen. Nöthigen Falls die zweite Etage auch getheilt.
Robert Abraham in Namslau.

☞ **Zu vermiethen:** ☜ [1078]
Friedr.-Wilhelmsstr. 3a, Fischergasse Nr. 26, auch Eingang **Friedr.-Wilhelmsstr. 3a,** 2. Et., 4 Zimmer, per October; das Hochpart. u. 3. Et., best. je aus 6 Zimmern u. Beigelaß, von denen jedes vom Entree aus einen besond. Eing. hat, neu renov., sof. sehr. bill. zu verm. Näh. 2. Et., rechts.

Breslauer Börse vom 9. Juli 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,35 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 bz
do. cons. Anl.	4	96,00 Gbz
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,40 bz
Prss. Präm.-Anl.	3½	142,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,35 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	97,00 bzG
do. Lit. A....	4	95,60 bzG
do. do.	4½	102,25 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,50 G
do. do.	4	II. 95,50 bzG
do. do.	4½	102,15 G
do. (Rustical).	4	I. 96 G
do. do.	4	II. 95,50 G
do. do. ...	4½	102,10 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,20 à 60 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,50 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94,00 B
do. do. ...	4½	101,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,85 bz
do. do.	5	99,20 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ...	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	57,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,50 à 75 bzB
do. Goldrente	4	66,00 bz
do. Loose 1860	5	116,00 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	59,65 à 35 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	67,00 etbzG
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	86,25 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,00 bzG
Obschl. ACDE.	3½	128,00 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 B
do. St.-Prior..	5	111,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,50 F, G 96,00 B
do.	4½	98,50 etbzB
do. Lit. H.	4½	94,25 G
do. Lit. J.	4½	94,25 G
do. Lit. K.	4½	94,25 G
do.	5	101,60 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,65 bz
do. Lit. C. u. D.	4	94,00 bz
do. 1873	4	91,35 bz
do. 1874	4½	100,30 bz
do. Lit. F. ...	4½	101,00 B
do. Lit G. ...	4½	100,30 B
do. Lit. H. ...	4½	101,00 G
do. 1869	5	101,50 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B. .	5	103,00 G
R.-Oder-Ufer .	4½	100,50 G

Wechsel-Course vom 8. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,25 bz
do. do.	3½	2M.	167,95 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,36 bzG
do. do.	3½	3M.	20,235 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,00 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	219,75 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	174,85 G
do. do.	4½	2M.	173,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	174,75 bzB	ult. —
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	217,75 bzB	220 à 18,50 à 19 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	110,00 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. 136 G
Oest-Franz-Stb .	4	—	ult. 467 bz
Rumän. St.-Act.	4	34,25 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	72,75 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	88,50 à 25 bzB	ult. 87,50 b.
do. Bodencrd.	4	90 à 90,50 bz	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 466 à 62,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	50 B	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	28,00 B	—
Laurahütte	4	79,25 B	ult. 79,25 à 79 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	36,10 à 25 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	67,50 G	—
do. Leinenind.	4	68 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Juli

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	756,9	13,9	WSW. leicht.	bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	757,7	14,1	WNW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	755,5	14,1	N. mäßig.	halb bedeckt.	
Haparanda	756,8	7,0	N. stark.	bedeckt.	
Petersburg	749,2	12,2	NNO. still.	bedeckt.	
Moskau	753,9	16,3	S. still.	heiter.	
Cork	765,8	16,7	NW. schwach.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	770,2	15,0	NNW. still.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	764,3	15,0	W. still.	heiter.	
Sylt	761,1	13,2	NW. schwach.	Regen.	
Hamburg	762,5	13,5	WNW. leicht.	bedeckt.	sehr fein. Regen.
Swinemünde	759,6	14,4	WNW. leicht.	wolkig.	
Neufahrwasser	757,9	16,8	WNW. leicht.	bedeckt.	
Memel	756,3	15,5	NNW. schw.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	766,6	15,2	NNO. still.	wolkenlos.	
Crefeld	765,2	14,9	N. leicht.	halb bedeckt.	
Carlsruhe	765,5	15,8	N. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	766,3	15,0	NNW. leicht.	halb bedeckt.	Gestern Regen.
Kassel	767,7	16,8	NNW. still.	wolkig.	
München	765,8	15,1	W. schwach.	bedeckt.	
Leipzig	764,2	14,0	WNW. mäß.	bedeckt.	
Berlin	761,9	15,0	SW. leicht.	bedeckt.	
Wien	762,7	17,0	NW. still.	wolkig.	
Breslau	762,9	14,1	W. schwach.	halb bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

In Schottland ist das Barometer wieder gefallen, während im übrigen Europa der Druck zugenommen hat; der Wind ist dadurch über den britischen Inseln und den Niederlanden wieder westlich geworden, im Canal beinahe ganz abgeflaut. Ueber ganz Europa herrscht ziemlich ruhiges, jedoch fortdauernd veränderliches Wetter, vom Elsaß bis Süd-England und am Skagerrak war heute Morgen der Himmel heiter. Die Temperatur ist in Lappland gefallen und in Deutschland überall 1 bis 4 Grad unter der normalen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von W. ſt nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.